This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Getreuer Unterricht zum Singen mit Manieren, und die Violin zu spielen.

Zum Gebrauch und Nutzen

der Anfänger;

zur Erleichterung

der Herren Chorregenten, Cantorn, Thurnermeistern, und andern, die sich mit Instruiren beschäftigen.

Nebst einem

Alphabetischen Anhang

der mehrsten Sachen, welche einem rechtschaffenen Sänger, oder Instrumentisten zu wissen nöthig sind.

Zusammengetragen

von

Ignaz Franz Xaver Kürzinger,
Hochfürstl. Hoch- und Teutschmeisterischen Capellenmeister zu Mergentheim in Franken.

Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci;
Lectorem delectando, pariterque monendo. *Horat.*

Dritte Auflage.

Augsburg,
Gedruckt und verlegt von Johann Jakob Lotter und Sohn. 1793.

Digitized by Google

KE 25674

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
MAR 5 1965
Sheldon fund

Digitized by Google

Vorbericht.

Und schon wiederum ein Unterricht zum Singen? Ja freylich; und zwar einen solchen, dergleichen man schon längst gerne gesehen hätte. Unter uns Katholiken hat sich noch niemand getrauet öffentlich zu bekennen, daß es ganz möglich, ja was noch mehr? daß es viel leichter seye, auch ohne die Solmisation gute Sänger zu bilden. Man hätte sie also gerne abgeschafft, oder wenigstens abgeschafft zu seyn gewunschen, so erbarmungswürdig mußte sich Lehrmeister und Schüler mit dem ut mi sol, und fast durchgehends ohne Nutzen, abmartern, da anderer Seits das a h c viel zu unbrauchbar ware, eine Kunst-volle Verwirrung im Singen anzurichten. Nichts ohne Ursache. Doch, wer sich mit dem a h c will begnügen lassen, der lese vorhero diesen Unterricht ganz und gar durch, damit er den Innhalt einsehe, und die Aufgaben für seine Schüler nach eigenem Befinden einrichten könne, wenn ihm die hierinnen beobachtete Ordnung nicht gefällt, welche doch so ziemlich auf die Deutlichkeit leitet. Da nun die Solmisation selbst zugleich die genaueste Känntniß

Digitized by Google

des a h c erheischet, so können die Solmisatores bey diesem Unterricht ebenfalls nichts verlieren, also, daß er allgemein wird. Das ganze Werkchen ist in Fragen und Antworten eingetheilet, damit es den Anfängern begreiflicher werde. Aber was soll das lange Plaudrement von der Musik, ihrem Ursprunge und dergleichen? Ach, schätzbarste Herren Lehrmeister! man zweifelt nicht, daß ihr dieß alles schon lange wissen werdet. Aber seyed so gerecht, lasset es euere Lehrlinge fein auch bald wissen, und, welches noch besser, alles auswendig lernen, damit sie doch in einem kurzen Begriff historisch wissen, was das seye, das sie erlernen wollen, welches absonderlich bey Erlernung der Thurnerkunst am nutzbarsten wäre, weil man sich doch dorten wegen der Musik aufdingen, und freysagen läßt. Was die Violin betrifft, so ist das nöthigste aufgesetzt, das erstere aber von den Singfundamenten abzuborgen, weil alles, was man einem Singer saget, auch einem jeden Instrumentisten nach seiner Art gesagt syn soll. Werden allenfalls einige Thorheiten bey diesem Unterricht auf der lächerlichen Seite geschildert, so geschieht es den Anfängern zum Vortheil, welche sich bey zunehmenden Jahren gewiß nicht so leicht auf dasjenige verlegen werden, was man ihnen in der Jugend so lächerlich gemacht hat; ja sie werden es bey reiferem Alter dem Verfasser noch Dank wissen, daß er ihnen schon bey den Anfangsgründen Gelegenheit gegeben hat, von der Musik, und deren Ausübung vernünftig zu denken. Im übrigen brauchet es kaum einen halben Tag diese wenige Bögen bis zum Ende durchzulesen; alsdann prüfet, und behaltet das Beste. Lebet wohl.

Getreuer

Digitized by Google

Getreuer Unterricht zur Singkunst.

Was ist die Singkunst?

Ohnstreitig der vortreflichste, und beträchtlichste Theil der Musik; dann ein Instrumentiste, der nicht seine Gründe, und guten Geschmack aus der Singkunst herleiten kann, wird es gewiß niemals weit in der Musik bringen.

Was ist die Musik?

Die Musik ist eine der herrlichsten Künste, welche Gott denen Menschen verliehen, und bestehet in einer angenehmen Geschicklichkeit, entweder mit der Stimme, oder mit allerhand künstlich erfundenen Instrumenten durch unterschiedene steigend und fallende Töne, einen erquickend und lieblich zusammen stimmenden Schall hervor zu bringen, so auch vom Anfange der Welt, bis auf unsere Zeiten verbessert, und zu gegenwärtiger Vollkommenheit gebracht worden, wodurch zur Ehre Gottes, und zum Vergnügen der Menschen allerhand reizende Wirkungen hervorgebracht werden. Kurz: die Musik ist eine Wissenschaft wohl zu singen, zu spielen, und zu komponiren.

Digitized by Google

Wo leitet die Musik ihren Namen her?

Aus der griechischen Sprache von denen Musen, die von den Alten vor Schutz-Göttinnen, auch wohl gar Erfinderinnen der Musik gehalten worden. Andere leiten es vom μωσθαι, fleißig untersuchen und nachforschen, her; wie dann wohl freylich zu einer musikalischen Fertigkeit Fleiß, Arbeit, und mühesame Uebung erfordert wird. Ist also der Name von den Griechen auf die Lateiner, und von diesen auch auf andere Völker gekommen.

Was hat sie für einen Ursprung?

Gleichwie alle Dinge, welche das menschliche Geschlecht besitzet, einzig und allein der unermeßlichen Güte Gottes zuzuschreiben sind, also wird auch die Erfindung der edlen Musik demselben allein zugeeignet, welches nicht nur alle Christen erkennen, sondern auch die Heyden selbst in den entlegensten, und wildesten Ländern eingestehen. Und billig. Nicht nur weil Gott der Allerhöchste die wunderbare Zusammenstimmung Himmels und der Erden komponiert, sondern auch weil er die Luft, den Schall zu empfangen, und fortzupflanzen, auch die Ohren, denselben zu vernehmen, und davon zu urtheilen, geschickt, und bequem erschaffen, besonders aber, weil er den Menschen unterschiedliche Anreizungen, den Gesang zu erfinden, an die Hand gegeben hat, als da sind, die Vernunft, die in die Höhe und Tiefe veränderliche menschliche Stimme, und dann ein sonderbarer Trieb der Natur. Ohne diese drey Stücke hat die Musik nicht können erfunden werden.

Durch was Gelegenheit ist sie erfunden worden?

Durch die unterschiedliche Accente der menschlichen Stimme, welche das Gehör belustigen, ist ohne Zweifel die Singkunst entsprungen. Durch das Singen der Vögel: dann gar glaublich, daß die Menschen bey müßigen Stunden dasselbige nachahmen wollen. Durch das Pfeiffen der von den Winden bewegten Bäume, welches zur Erfindung der Flöten, und andern Instrumenten wird Gelegenheit gegeben haben, wie nicht weniger durch den theils reinern, theils gröbern Klang der Hämmern in den Schmidten. Endlich hat die Begierde andere zu übertreffen, als eine Vermehrerin der Künste, verursachet, daß die schon erfundene Musik je länger je mehr verbessert worden.

Wer war der erste Erfinder davon?

Die heilige Schrift giebt zwar den Jubal an; aber nur als einen Instrumentisten. Es ist also gar wahrscheinlich, daß Adam selbst die Musik, wenigstens die Sing-Musik erfunden habe, dieweil er nicht nur alle Anreizungen dazu eine ziem-

Digitized by Google

ziemliche Zeit vor seinen Kindern gehabt, sondern auch mit mehrerer und eingegossener Weisheit, und längerer Erfahrung als dieselben ist ausgerüstet gewesen. Und wiewohl nach dem Jubal niemand von denen vor der Sündfluth berühmten Musikanten in der Bibel genennt wird, so ist doch nicht zu zweifeln, daß ein Musikant, es sey nun derselbe gleich Noe selbsten, oder einer seiner Söhne gewesen, mit in die Arche eingegangen, sonst wäre die Musik zugleich mit den Ersoffenen zu Grunde gegangen, und hätte sodann Jubal aufgehört ein Vater der Geiger und Pfeiffer zu seyn, weil dieser Titul billig demjenigen zustünde, welcher die Musik nach der Sündfluth neuerdings erfunden hätte.

Was hat die Musik für einen Endzweck?

Forderſamst Gott dem Herrn zu dienen, und ihn dadurch zu ehren, nach Gewohnheit aller Heiligen, alten und neuen Testamentes. Man nehme nur die herrlichen Psalmen Davids, welche selbst die ersten Christen zu Antiochia Chorweis absangen. So hatten auch die alten Heyden bey ihrem Gottesdienste die Hymnos, bey Hochzeiten Epithalamia, bey Begräbnissen die Threnos.

Wie wird die Musik eingetheilet?

Hauptsächlich in die Vokal- (Sing-) und in die Instrumental-Musik. Erstere, welche durch die menschliche Kehle, und zweyte, welche durch unterschiedliche Instrumenten hervor gebracht wird.

Was hat die Musik für eine Wirkung?

Eine herrliche, und so ausnehmende, die fast nicht zu erzählen. Aurelius Augustinus schreibet von sich selbst, daß, als er zu Mayland die schönen geistlichen Lieder, und Kirchengesänger des heiligen Ambrosii gehört, er dadurch dermassen bewegt worden seye, daß er sich vor Freuden der Thränen nicht enthalten können, und seye dieß eine vornehme Ursache seiner Bekehrung gewesen. Daß übrigens Orpheus und Amphion mit ihrer Musik Wälder, Felsen, und wilde Thiere sollen bewegt haben, dieß gehört unter die fun- und lehrreiche Fabeln der alten Poeten, dieß ist aber heutiges Tages noch gewiß, daß der Biß der Tarantulen, einer Art giftigen Spinnen in Italien, nicht anderst als durch die Musik könne geheilet werden. Auch sogar die heilige Schrift versichert uns, daß auf die liebliche Musik des Davids, der böse Geist von Saul gewichen. Und werden nicht noch immer melankolische Gemüther durch die Musik ermuntert? Das Kindlein in der Wiegen will eingesungen seyn. Der sonst noch so erwildete Soldat achtet seines Lebens nicht, wenn er unter Trompeten und Pauken, oder anderer frischen Musik in die Schlacht geführet wird. Selbst die Mauleſel tragen bey dem Klang einiger Glöck-

Digitized by Google

lein eine schwerere Last: und will man haben, daß der schwämmende Imme nicht davon fliege, so muß er durch ein ihm angenehmes Klinglen erhalten werden.

Ist es also wohl möglich, daß die Musik auch ihre Feinde habe?

Allerdings. Dann schon ehemals hat Zwinglius zur Verachtung der Musik dahin gedrungen, die Gesange in den Kirchen gänzlich abzuschaffen; wie er denn, die Sache um so viel lächerlicher zu machen, dessentwegen seine Bittschrift vor dem Rath zu Basel einst selbst singend vorgestellet, und dabey gezeigt hat, gleichwie es seltsam seye, vor den Menschen sein Anliegen abzusingen, so seye es auch ungereimt, unser Gebeth Gott singend vorzutragen. Ebenfalls hat Carlstadius kein Figural- sondern nur Choral-Gesang leiden wollen, unter dem Vorwande, daß, weil nur ein Gott, auch nur eine Stimme, und nicht Soprano, Alto, Tenore, Basso nebst so vielen Instrumenten vonnöthen seye.

Ist es auch wahr, daß alle *Musici* Würmer im Kopfe haben?

Dieß läßt sich so genau nicht bestimmen, weil es nach dem bekannten Stultorum plena sunt omnia in allen Ständen noch Leute giebt, die ganz ausserordentlich, und abscheuliche Würmer im Kopfe, ja manchmal in Händ und Füssen dabey haben, und dennoch keine Musici sind.

Woraus entspringet solche höhnische Verachtung der Musik?

Weil es der lieben Musik zur Last gelegt wird, daß sich viele der Musik zugethane so schlecht aufführen, so wenig selbe zu verbessern sich befleissen, für einen halben Batzen des Monats instruiren, für ein wenig Wein und Brod und etliche Kreuzerlein Tag und Nacht sich brauchen lassen, und dazu immer besoffen sind.

Wie wäre die Ehre der Musik zu retten?

Durch eine gute, besonders nüchterne Aufführung, und fleißige Erlernung derselben recht aus dem Grunde heraus. Gewiß wird ein liederlicher Saufaus, oder ein Stümper der edlen Musik niemals Ehre machen. Aber ein wirklicher Künstler auch nicht, wenn er mit seiner Kunst gar zu freygebig ist. Gehorsamster Diener. Ich bin Ihnen sehr verbunden. Ich bleib ein Schuldner ꝛc. ist sein ganzer Lohn, und man wird noch dabey glauben, er habe seine ganze Kunst nur in der nächsten besten Mistpfützen gefunden, weil er sie so hurtig aus dem Aermel heraus schütteln kann.

Wie

Digitized by Google

Wie wird nun die Musik erlernet?

Entweder nach dem Gehör allein durch den Antrieb der Natur, wie ehedessen bey den Viehehirten und Schäfern: oder der Kunst nach, vermittelst verschiedenen Bezeichnungen, woraus erkennet wird, was für eine Stimme, und wie hoch, wie tief, wie geschwind, wie langsam sie singen solle.

Wie wäre ein Singschüler Anfangs zu probieren?

Ob die Stimme rein und zart seye? dann eine gar zu starke Stimme verliehret sich bald wiederum.

Ob er einige vorgesungene Noten sogleich fassen, und genau nachsingen könne, sonst möchte es mit seiner Fähigkeit nicht zum besten stehen, und alle Mühe vergebens seyn.

Ob er wenigstens 4. Töne über das hohe E. ohne Zwang hinauf erreichen, und also ein Sopraniste werden könne, sonst wäre er sogleich zum Alt anzuweisen.

Wie wird die Stimme erhalten?

Durch ordentliches und keinen Schleim verursachendes Essen und Trinken; dann alle Unordnung, die von fetten, oder kalten Speisen, forderſamst vom Saufen entstehet, ist der Stimme höchst schädlich, wie auch alle Erhitzungen mit Laufen, Springen ꝛc. der Stimme gar bald den Garaus machet, absonderlich in die Hitze hinein trinken, mürbe Eßwaar, Obst, Käß, und auch süsses Gezeug hinein fressen. Es giebt trefliche Singer, die ehender etwas Salat, als von Zucker zu sich nehmen; wie es denn auch eine bekannte Sache, daß der Zucker Schleim mache und vermehre. Aber frisch gelegte Eyer sogleich ungesotten ausgetrunken, auch Thee mit Fenchel, oder Sternaniß ist der Stimme dienlich. Ein gut Gläschen Wein für den Sopran, und ein altes braunes Bier, wo es zu haben, für den Alt, kann nicht schaden.

Wie wird dem Gehör eines Anfängers am sicherſten geholfen?

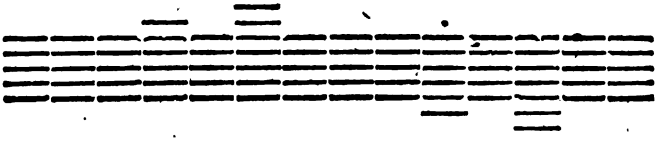
Wenn ihme der Lehrmeister alle Lectionen durch mit einer Violin fleißig vorspringet, und die Klänge finden hilft. Nur immer mit Singen allein, würde es mehr schaden, und der Anfänger endlich falsch singen lernen, massen die menschliche Stimme ohne Begleitung eines Instruments stets zum sinken geneigt ist.

Was hat die Musik für Bezeichnungen?

Erstlich ein Notengestell, bestehend aus 5. gerad hinausgehenden Linien. Giengen aber die Klänge allenfalls oben darüber hinaus, so kommt ein oder

Digitized by Google

mehr Strich oben darauf. In der Violin, und in dem Bass giebt es auch noch Striche unten daran.



Wie viel sind Singstimmen?

Heutiges Tages nur vier, nämlich:

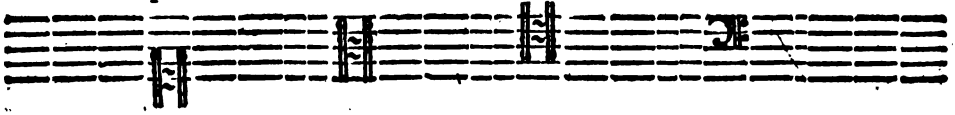
Latein.	Suprema.	Alta.	Media.	Infima.
Italien.	Soprano.	Alto.	Tenore.	Basso.
Deutsch.	Die Höchste.	Hohe.	Mittlere.	Tiefste.

Soprano nennen zwar einige auch Discant, und jenen, der sie singet, Discantist. Man findet aber keine andere Ursache zu diesem Wort, als den alten Schlendrian. Ehemals ware auch ein Contra-Alto und Contra Basso.

Wie sehen die Schlüssel zu den Singstimmen aus?

Also:

Soprano. Alto. Tenore. Basso.



Was hat man für Buchstaben in der Musik?

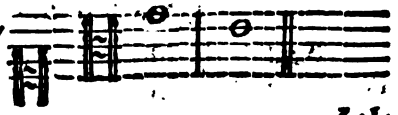
Nur diese sieben: A. H. C. D. E. F. G. Nach dem G. fängt es wieder um beym A. an, und allezeit so fort. Daß aber gleich nach dem A. nicht B. sondern H. komme, ist Ursache, weil das B. zu einer anderweitigen Bedeutung in der Musik gebraucht wird.

Was sind die Noten?

Gewisse Zeichen, und gleichsam das Alphabeth der Musik, nach welchen der Ton hoch, oder niedrig, kurz oder lang gerichtet und abgemessen werden muß.

Was giebt es für Gattungen von Noten?

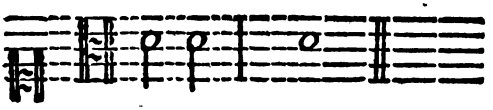
Unterschiedliche. Erstlich ganze Noten, nämlich ein Ringel ohne Strich.



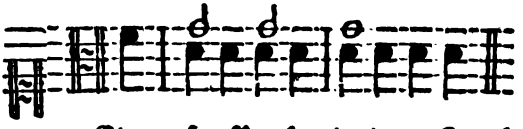
Hal

Digitized by Google

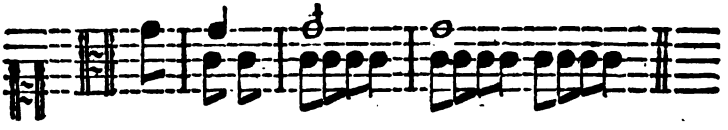
Halbe. Ein Ringel mit einem Strich, gelten 2. eine ganze



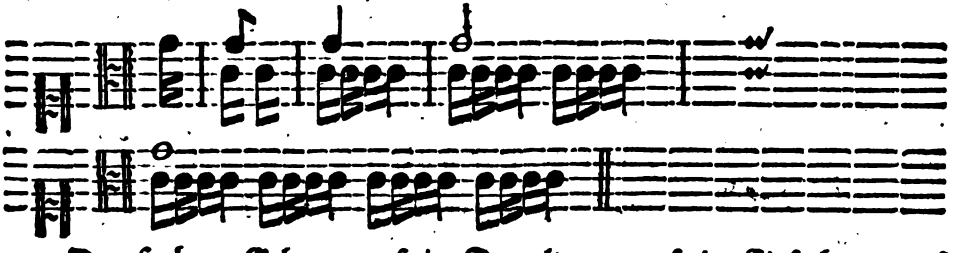
Viertel. Ein großer Punkt mit einem Strich. Gelten 2. eine halbe. 4. eine ganze.



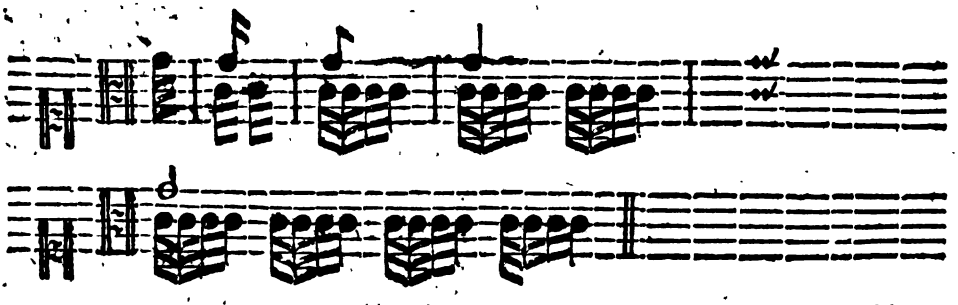
Einfache. Auch Achtel genannt. Ein großer Punkt mit einem Strich daran, und unten ein kleiner Querſtrich, oder mehr im untern Strich zuſammen gezogen, gehen 2. auf 1. Viertel. 4. auf eine halbe. 8. auf eine ganze.



Doppelte. Mit zwey kleinen Querſtrichen unten, oder mehr dergleichen unten zuſammen zweymal geſtrichen, gehen 2. auf eine einfache. 4. auf ein Viertel. 8. eine Halbe. 16. eine Ganze, darum dieſe Noten auch Sechszehendel genennt werden.



Dreyfache. Gehen 2. auf eine Doppelte. 4. auf eine Einfache. 8. auf ein Viertel. 16. auf eine Halbe. 32. auf eine ganze Note.

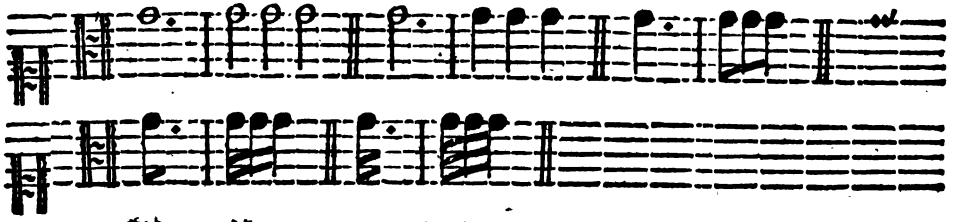


Wenn

Digitized by Google

Wenn aber ein Punckt bey einer Note stünde?

Dieser gilt halb so viel als die Note, bey der er stehet; muß also die Note noch halb so lang gehalten werden als vorhero. Bey einer ganzen gilt der Punkt so viel als eine halbe, mithin eine ganze Note mit einem Punkt so viel als drey halbe, doch darf darunter niemals abgesetzt, sondern es alles in einem Athem fortgesungen, oder in einem Strich gespielet werden. Ein Punkt bey einer halben ist so viel als ein Viertel, zusammen drey Viertel. Ein Punkt bey einem Viertel, so viel als eine Einfache, zusammen drey Einfache. Ein Punkt bey einer Einfachen so viel als eine Doppelte, zusammen 3. Doppelte. Ein Punkt bey einer Doppelten, so viel als eine Dreyfache, zusammen drey Dreyfache.



Ist es schon genug, die Noten allein zu kennen?

Nein, sondern man muß auch derselben Eintheilung durch den Tact begreifen lernen.

Was ist der Tact?

Eine gewisse Eintheilung der Zeitmaß, nach welcher die Noten geschwind, oder langsam gesungen, oder gespielet werden.

Wie viel sind Arten des Tacts?

Zweyerley, nämlich der Gerade und Ungerade.

Wie viel Theile hat ein Tact?

Zwey. Den Niederschlag, welcher Thesis, und den Aufschlag, welcher Arsis genennt wird. Doch haben beyde, darnach es die Tactart erfordert, mehr Glieder, welche aber alle zusammen nur auf einen Nieder- und einen Aufschlag hinaus laufen. So oft ein Tact vorbey, wird es auf dem Notengestell mit einem Strich von oben bis unten bezeichnet, daß darauf wiederum ein frischer Tact anfange.

Wenn ist ein gerader Tact?

Wenn der Niederschlag, und der Aufschlag, am Verhältniße einander gleich. Zum Exempel; der vier Viertels, oder sogenannte ganze Tact hat im Nieder-

Digitized by Google

Niederschlag eine Halbe, oder 2. Viertel, oder 4. Einfache, oder 8. Doppelte, und im Aufschlag ebenfalls eine Halbe, oder 2. Viertel, oder 4. Einfache, oder 8. doppelte Noten. Es müssen aber eben nicht lauter Viertel, oder Einfache, oder Doppelte seyn; es thuns auch andere Noten, wenn sie nur zusammen nicht mehr ausmachen, als eine halbe Note. Zum Exempel: 1. Viertel und 2. Einfache, oder 1. Viertel mit einem Punkt, und 1. Einfache, oder 1. Einfache und 6. Doppelte ꝛc. betragen auch nicht mehr, als eine halbe Note; und ist dieß durchgehends bey allen Täcten zu beobachten. So deutlich als es nur immer Menschen möglich, muß man hierinnfalls seyn. Dann es trift den ganzen Grund der Musik, nämlich den Tact, an.

Welches sind nun gerade Täcte?

Der vier Viertels oder ganze Tact, gleich nach dem Schlüssel mit einem C. angezeichnet. Dieser hat 4. Glieder, nämlich im Niederschlag 2. und im Aufschlag 2. Er fasset in sich eine ganze, 2. halbe, 4. viertel, 8. einfache, 16. doppelte Noten. Die ganze muß so lang in einem Zug oder Athem gehalten werden, als der Niederschlag mit seinen 2. Gliedern, und auch der Aufschlag mit seinen 2. Gliedern währet. Eine halbe wird nur so lang gehalten als der Niederschlag mit seinen 2. Gliedern, oder der Aufschlag mit seinen 2. Gliedern. Ein Viertel so lang als ein Glied im Niederschlag, oder ein Glied im Aufschlag; dahero gehen 2. Viertel im Niederschlag, und 2. Viertel im Aufschlag, weil jeder 2. Glieder, nämlich 2. Viertel in sich fasset. Einfache gehen 2. auf ein Glied, und also 4. im Niederschlag, und 4. im Aufschlag, dahero man sich mit ihnen nicht säumen, sondern geschwind fortmachen muß. Jetzt erst die Doppelte? da gehen 4. auf ein Glied, und 8. im Niederschlag, und 8. im Aufschlag, müssen dessentwegen recht geschwind gemacht werden. Ueberhaupt soll ein Anfänger beym Singen den Tact durchaus mit der Hand dazu geben, um alles deutlicher zu begreiffen.

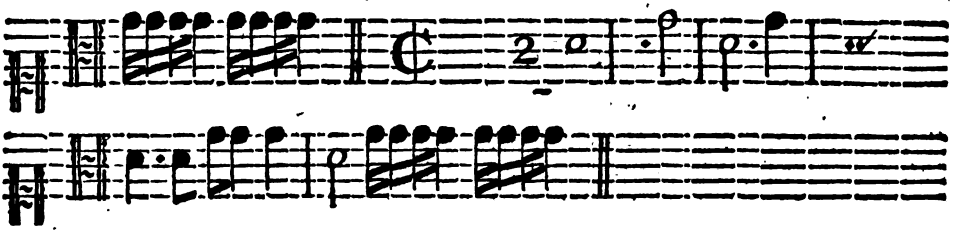
Wenn aber ein Strich durch das 𝔠 ist?

Alsdenn heißt es Allabreve, oder auch da Capella, und gehet der Tact noch einmal so geschwind als sonst. Weil man aber dieß 𝔠 gar oft in gedruckten oder geschriebenen Musikalien findet, ohne daß es Allabreve ist, welches der Unwissenheit des Setzers, oder des Schreibers zuzurechnen, als pflegt man jetzt fast durchgehends um mehrerer Sicherheit wegen statt des durchstrichenen 𝔠 ein 2/2 nur allein hinzu setzen. Bey diesem Unterrichte ist auch wohl zu merken, daß um

Digitized by Google

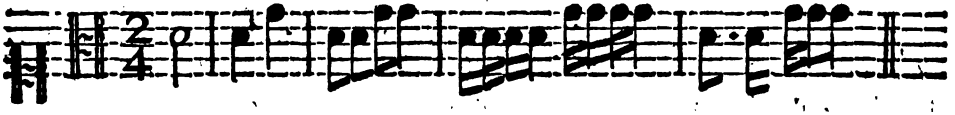
mehrerer Deutlichkeit wegen, und den Anfängern zum besten, die Noten des Aufschlages allemal höher gesetzt werden, welches so viel sagen will: die höhere Noten sind die Noten des Aufschlages, die tiefere aber, die Noten des Niederschlages.

oder

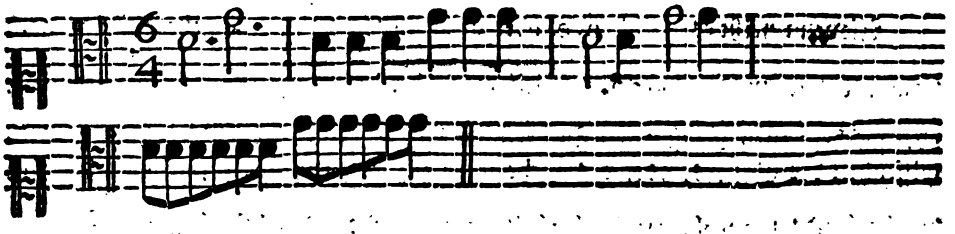


Was giebt es noch für gerade Täcte?

Unterschiedliche; als da sind der zwey Viertels Tact. Hat im Niederschlag ein Glied, im Aufschlag ebenfalls ein Glied. Kann keine ganze Note in sich fassen, weil er nur 2. Viertel, nämlich eine Halbe, 4. Einfache, und 8. Doppelte hat.



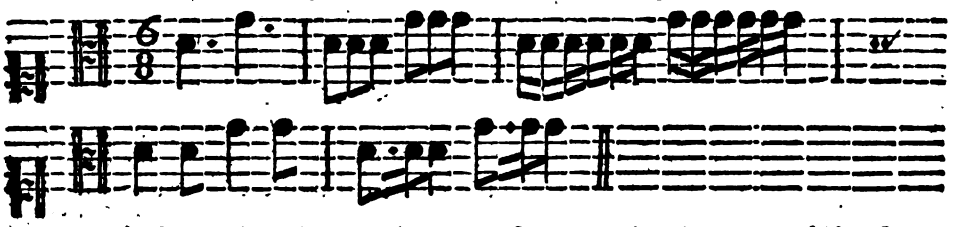
Der sechs Viertels Tact, welcher 4. Glieder, nämlich das Erste im Niederschlag lang, das Zweyte kurz, das Erste im Aufschlag lang, das Zweyte kurz, eine Halbe mit einem Punkt, oder 3. Viertel, oder 6. Einfache im Niederschlag, und eben so viel im Aufschlag hat. Dieser Tact ist nur unter alten Muſikalien zu finden.



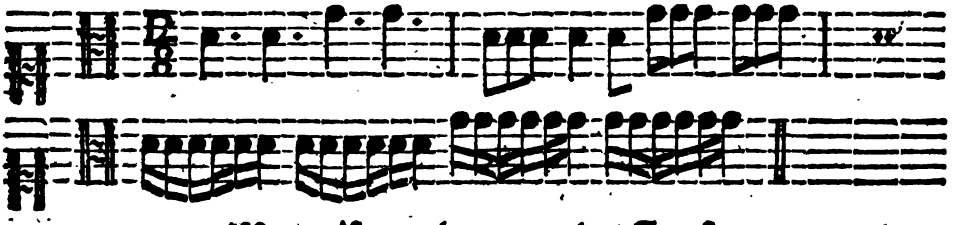
Der sechs Achtels Tact ist schon mehr im Brauch. Er hat ebenfalls 4. Glieder. Das Erste im Niederschlag lang, das Zweyte kurz. Das Erste im Auf-

Digitized by Google

Aufschlag lang, das Zweyte kurz. Ein Viertel mit einem Punkt, oder 3. Einfache, oder 6. Doppelte im Niederschlag, und eben so viel im Aufschlag.



Der zwölf Viertel ist nicht mehr Mode, wohl aber der zwölf Achtels Tact, hat 4. Glieder einerley Geltung. Nämlich im Niederschlag 2. und im Aufschlag 2. Er hat 2. Viertel, aber jedes mit einem Punkt, oder 6. Einfache, oder 12. Doppelte im Niederschlag, und auch eben so viel im Aufschlag.



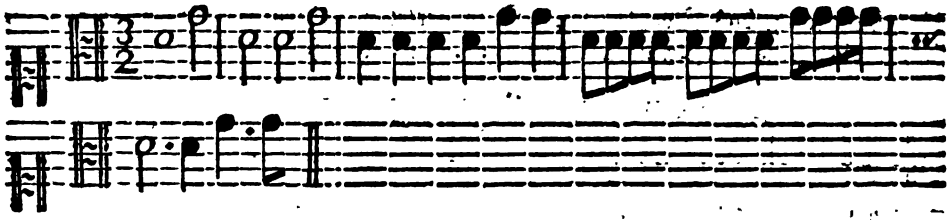
Wann ist es ein ungerader Tact?

Wann der Niederschlag noch einmal so viel in sich fasset, als der Aufschlag, da es sich dann verhält wie die Zahl 2. gegen 1. indeme die Zahl 2. nicht nur die Zahl 1. ganz in sich begreifet, sondern noch einen ganzen Einser darüber. Man pflegt bey einigen diese Tactart auch Trippel zu nennen, aber nur aus Unwissenheit, dieweil Proportio Tripla mathematischer Weise ganz etwas anders als einen ungeraden Tact, von Dreyen bedeutet. Man schweige aber davon, sonst würde man bey den mehresten Tonkünstlern das Kalb ins Auge schlagen, wenn man bey ihnen etwas von der Mathematik fordern wollte.

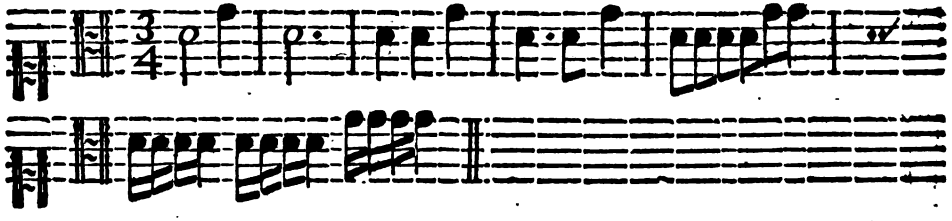
Welches sind ungerade Täcte?

Der Tact von drey Halben. Hat im Niederschlag zwey Glieder, im Aufschlag aber nur eines. Im Niederschlag gehet eine Ganze, oder 2. Halbe, oder 4. Viertel, oder 8. Einfache, oder 16. Doppelte, im Aufschlag aber nur 1. Halbe, 2. Viertel, 4. Einfache, oder 8. Doppelte. Der uralte Tact von drey Ganzen, gehört in das musikalische Spital. Pacuvii Proavis atavisque utenda relinque.

Digitized by Google

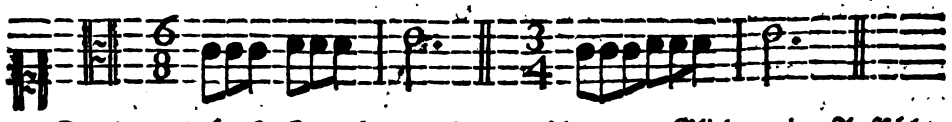


Der drey Viertels Tact hat im Niederschlag zwey Glieder, im Aufschlag nur eins. Es gehet keine ganze Note auf diesen Tact, weil drey Viertel keine ganze ausmachen. Der Niederschlag hat eine Halbe, oder 2. Viertel, oder 4. Einfache, oder 8. Doppelte. Der Aufschlag nur ein Viertel, 2. Einfache, 4. Doppelte.

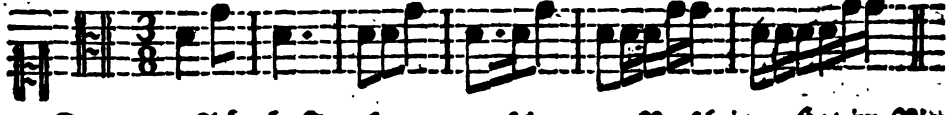


Der sechs Achtels Tact hat aber ebenfalls 6. Einfache wie der drey Viertels Tact?

Ja. Allein der $\frac{6}{8}$ ist ein gerader Tact, und hat im Nieder- wie im Aufschlag allezeit 3. Einfache. Der $\frac{3}{4}$ herentgegen ist ungerad, und hat im Niederschlag 4. Einfache, im Aufschlag nur 2. Ein Exempel, mit den nämlichen Noten davon, wird es deulich machen.



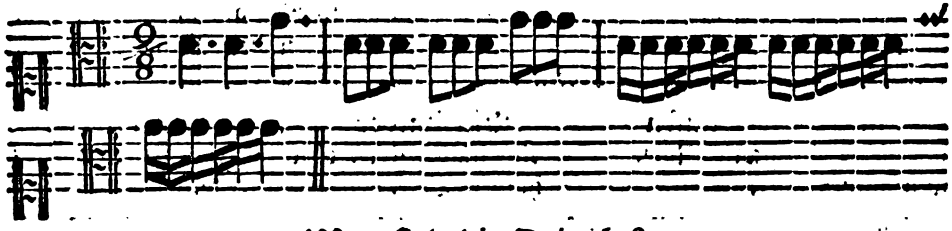
Der drey Achtels Tact hat im Niederschlag zwey Glieder, im Aufschlag nur eins. Im Niederschlag 1. Viertel, 2. Einfache, 4. Doppelte, 8. Dreyfache. Im Aufschlag aber 1. Einfache, 2. Doppelte, 4. Dreyfache.



Der neun Achtels Tact kommt gar selten zum Vorschein. Hat im Niederschlag 2. Glieder, im Aufschlag nur eins. Im Niederschlag 2. Viertel doch jedes

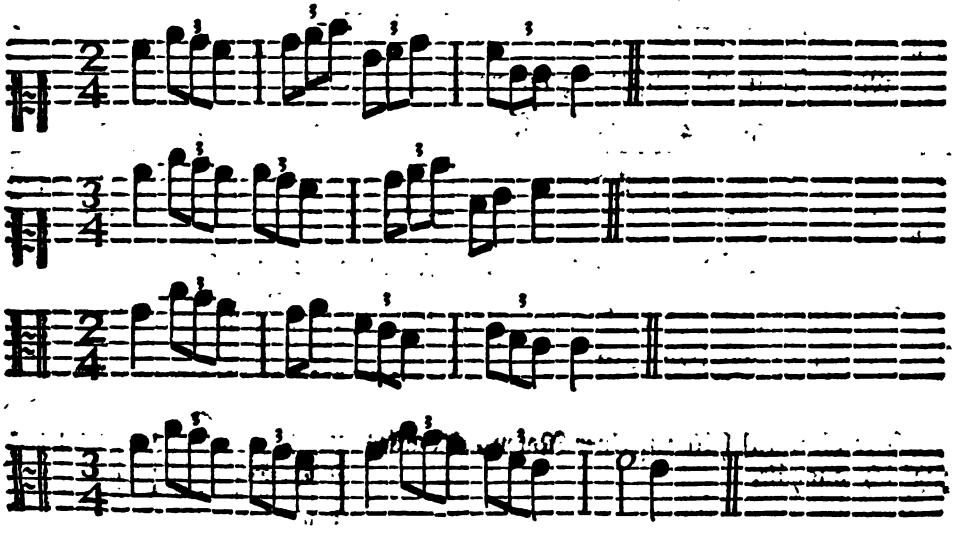
Digitized by Google

des mit einem Punkt, 6. Einfache, oder 12. Doppelte, im Aufschlag aber 1. Viertel mit einem Punkt, 3. Einfache, 6. Doppelte.



Was sind die Dritteln?

Es sind drey zusammengezogene entweders viertels Noten, oder Einfache, oder Doppelte, die also eingetheilt werden müssen, daß sie über 2. ihrer Gattung gehen können. Diese Dritteln aber finden sich im $\frac{6}{4}$. $\frac{6}{8}$. $\frac{12}{8}$. $\frac{9}{8}$. wunderselten, oder gar niemals, sondern nur in allen andern geraden und ungeraden Täcten.



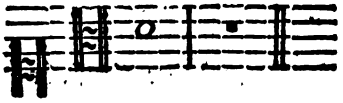
Daß übrigens dann, wann einem träumet, er wolle beym Erwachen einen vier Achtels $\frac{4}{8}$. oder zwey Achtels $\frac{2}{8}$. Tact hinsetzen, ist endlich noch erträglicher, als wenn man den $\frac{12}{8}$. $\frac{9}{4}$. $\frac{9}{8}$. zur hohen Würde eines Tripels erhebet, oder, welches noch ärger, (vielleicht weiß. so viel ist als 3.) auch sogar den $\frac{3}{4}$. Tact zum $\frac{9}{4}$. Tripel vertrippelt.

Digitized by Google

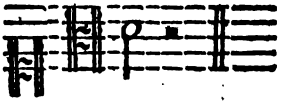
Gehet denn die Musik in einem Stück fort?

Nein; dann sie hat auch ihre Ruhestellen, welche man Pausen nennet, und die da nicht gesungen oder gespielet, sondern so viel als sie gelten, stillschweigends gehalten werden; dieß Stilleschweigen unter der Musik muß gleichen Verhalt haben, als die Noten in dem Tact, und gilt

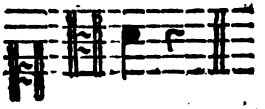
Ein ganzer Pausen — so viel als eine ganze Note, — auch ganzer Tact.



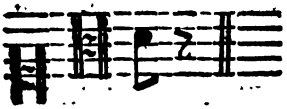
Ein halber — eine halbe Note, oder halben Tact.



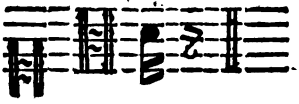
Ein Viertel — eine Viertels Note.



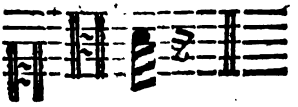
Ein einfaches Suspire.



Ein doppeltes Suspire.

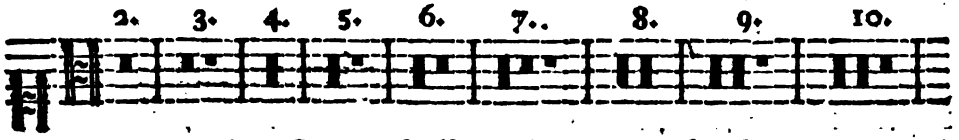


Ein dreyfaches Suspire.



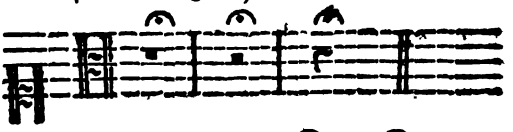
Mehr Täcte zu pausieren zeigt nachstehendes an:

2. 3. 4. 5. 6. 7.. 8. 9. 10.

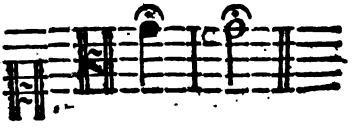


Was sind noch für besondere Zeichen?

Der General-Pausen, da alles zugleich auf einmal schweiget.



Der General hält auf einer Noten, da alles zugleich aushält.



Und der Custos oder Zeiger, welcher ganz am Ende einer Zeile anzeiget, in welchem Klange die erste Note der darauf folgenden Zeile stehe.

Digitized by Google

Zu was sind die Buchstaben in der Musik?

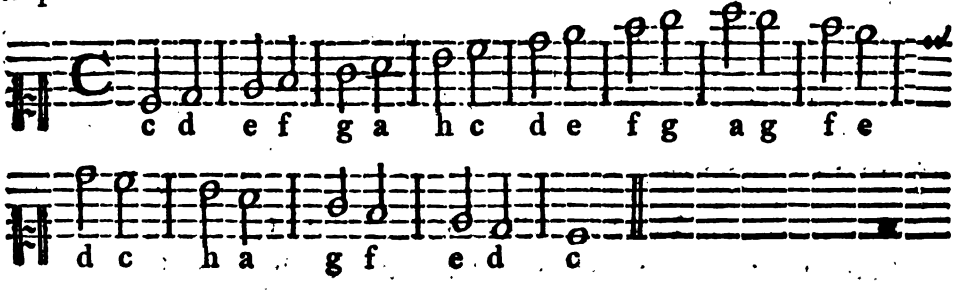
Die Noten damit zu benennen, und sie zu kennen, wie hoch und wie tief sie angestimmet werden sollen.

Wer hat dann die Noten erfunden?

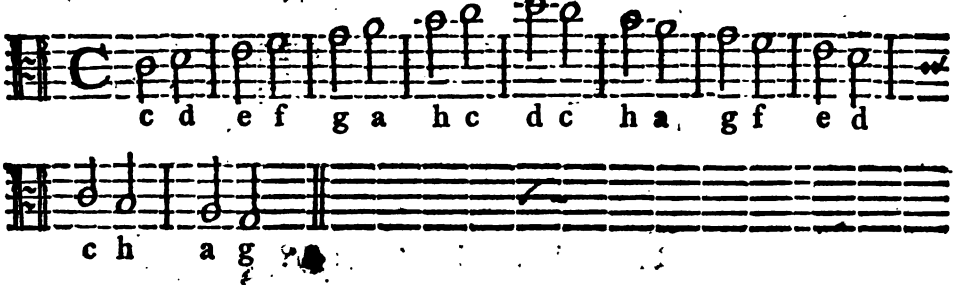
Johann Muria, sonst Jean de Murs, ein Franzose und treflicher Musikus um das Jahr Christi 1220.

Wie sieht die musikalische Tonleiter aus?

Die Scala Musica mit natürlich auf- und absteigenden Tönen ist für den Sopran.



Für den Alt.



Was ist vom ut re mi fa zu halten?

Zu seiner Zeit mag es wohl Nutzen in der Musik geschafft haben, da alles fein schön sanft mit ganzen, höchstens halben und viertels Noten in den acht gewöhnlichen Tönen geblieben. Aber jetzt kann man mit Aussprechung der Buchstaben allerdings besser zu rechte kommen.

Was

Digitized by Google

Was ist denn dieß ut re mi fa?

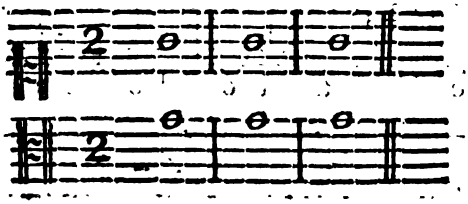
Die also genannte Solmisation, welche bey heutiger Musik zwar keinen Nutzen, doch noch Anhänger genug hat, dieselbe mit Unterdrückung der Vernunft, und aller dazu erforderlichen Hartnäckigkeit zu beschützen, fortzupflanzen, und ihren Lehrlingen mit unermüdeten kunstrichterlichen Fäusten einzuprägen.

Wer hat denn die Solmisation erfunden?

Guido Aretinus ein Benedictiner Abt und treflicher Choralist seiner Zeit ums Jahr Christi 1024. Die sieben Buchstaben hat er nur mit 6. Sylben benennt, die er aus dem Hymno de S. Joanne Baptista, ut quæant laxis &c. genommen. Ut re mi fa so la nämlich. Inzwischen ist seine Erfindung von solcher Dauer, daß sie noch in unserm Jahrhundert den Knaben tüchtige Schläge einträgt, wenn der Lehrmeister dafür hält, daß es seinen Schülern ja nicht besser ergehen solle, als es ihm ehemals gegangen, ohnerachtet beyde nicht mehr Nutzen davon haben, als daß sie nebst dem kauderwälschen Gezeug ut re mi fa so la &c. dennoch das a b c auch dabey lernen und brauchen müssen.

Was ist ein Klang (Sonus)?

Wenn man zum Exempel nichts anders höret, als nur immer das g. allein, so ist es halt Sonus ein Klang, oder Unisono, und sonst nichts weiters, und so mit allen andern Buchstaben, wenn man keinen andern dagegen höret.



Was ist ein Ton (Tonus)?

Wenn man zum Exempel von dem G. hinauf rückte in das A. oder herab in das F. so höret man schon einen Unterschied in dem Klang, und daraus wurde ein Ton, nach der alten Regel: Progressio Soni in alium Sonum est Tonus. Die Fortschreitung eines Klanges in einen andern Klang, ist ein Ton.

Was

Digitized by Google

Was ist ein Intervallum?

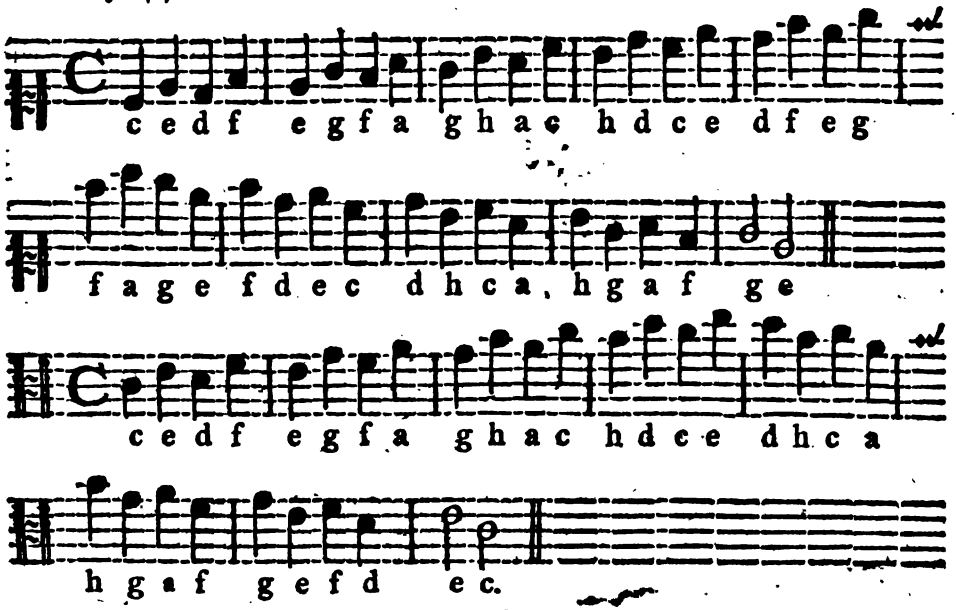
Der Zwischenraum eines Klanges zu einem andern ungleichen Klang, der erste Klang wird sodenn der Grundton (Basis) genennt.

Welches ist das erste Intervallum zum Grundton?

Die Secund entweders hinauf, oder herab, wie solches schon im a. h. c. gesehen worden, da alle aufsteigende, und die absteigende Buchstaben nichts anders als lauter Secunden gegen einander im Verhältniß sind.

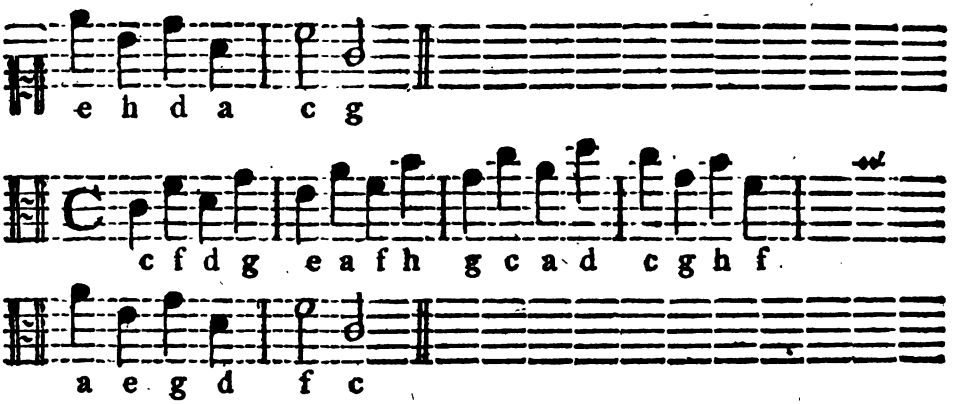
Welche Intervalla folgen auf die Secund?

Erstlich die Terz, nämlich die dritte Note vom Grundton, und bleibt eine Note dazwischen aus.

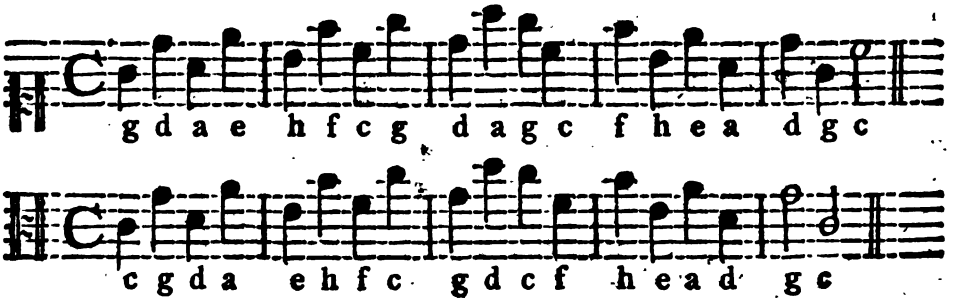


Hernach die Quart als die vierte Note vom Grundton, dazwischen zwey Noten ausbleiben.

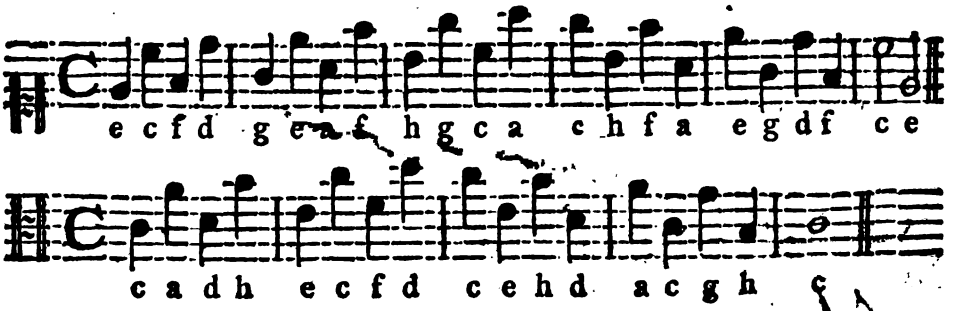
Digitized by Google



Sodann folget die **Quint**, die fünfte Note vom Grundton, mit Auslaſſung der Noten.

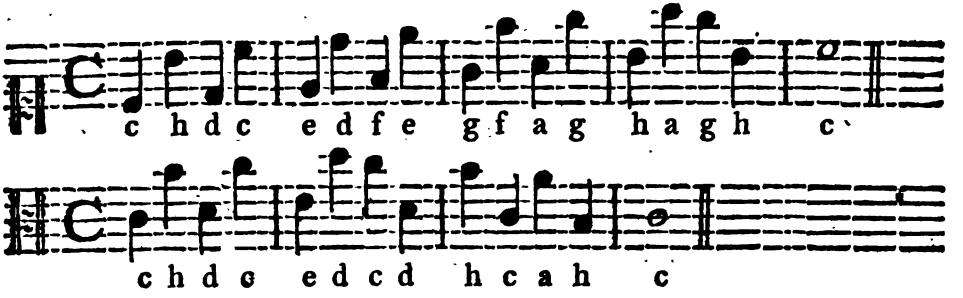


Sodann die **Sext** mit Auslaſſung vier Noten.

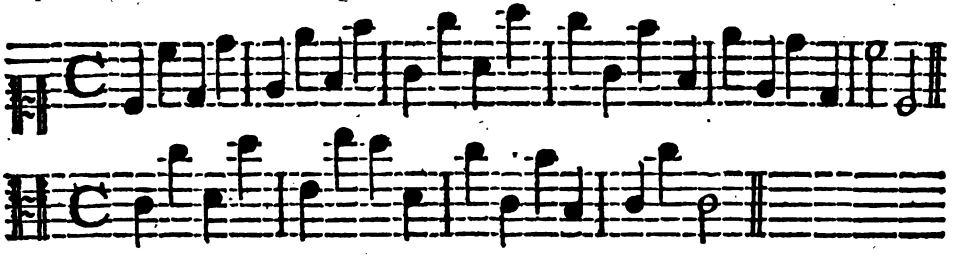


Digitized by Google

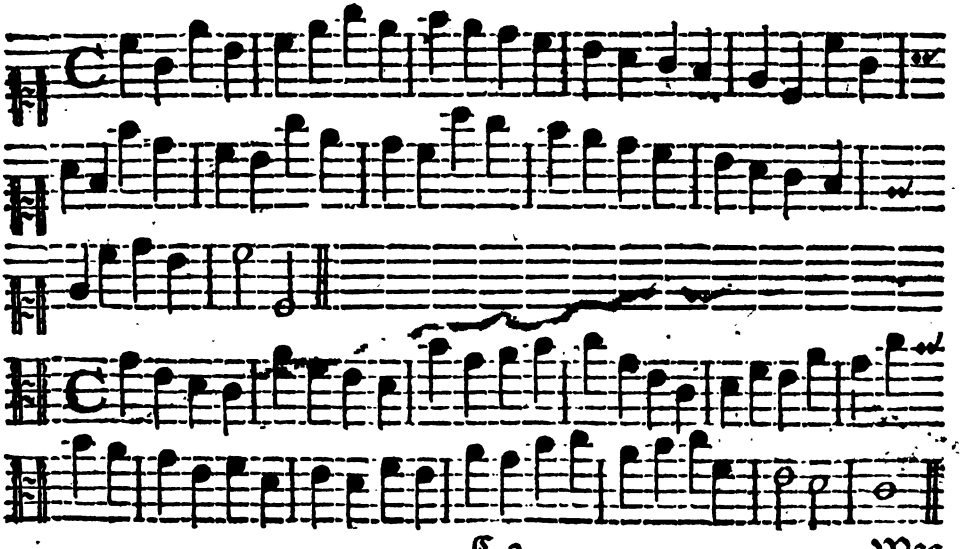
Hernach die Sept dazwischen fünf Noten ausbleiben.



Endlich die Octav, dazwischen sechs Noten ausgelassen werden.



Zum Versuch, unterschiedliche Intervalla durch einander.



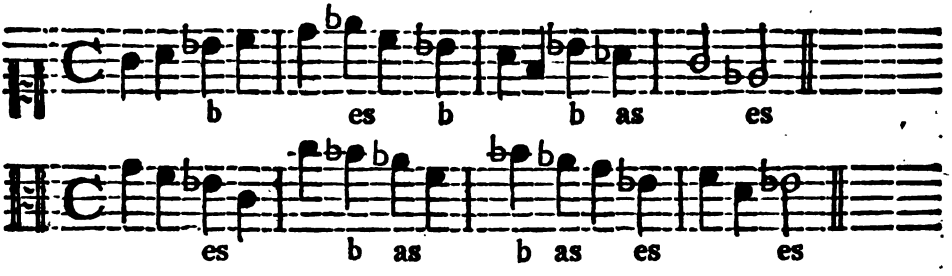
Digitized by Google

Was hat das b für eine Bedeutung?

Dreyerley. Erstens: das b rotundum, oder Erniedrigungs-Zeichen, setzet jene Note, bey der es stehet, um einen halben Ton herab, muß also um einen halben Ton tiefer gesungen, und der Buchstab mit dem Beysatz es genennt werden, ausser bey dem h welches sodann schlechtweg b heisset, und denen zwey selbstlautenden A und E welche nur ein s beysetzen, also:

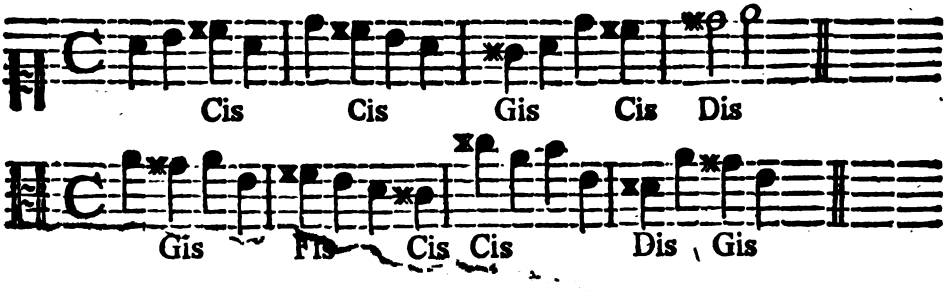
As. b. Ces. Des. Es. Fes. Ges.

Wenn allenfalls die Arkadier über diese Benennung lachen, so lasse man ihnen ihre Freude als Leuten, die alles schon viel besser wissen, und den Augenblick ohne alle Untersuchung grundgelehrt entscheiden.



Zweytens, das b Cancellatum ♮ oder Erhöhungszeichen. Dieß setzet die Note, dabey es stehet, um einen halben Ton höher, und die Buchstaben heissen

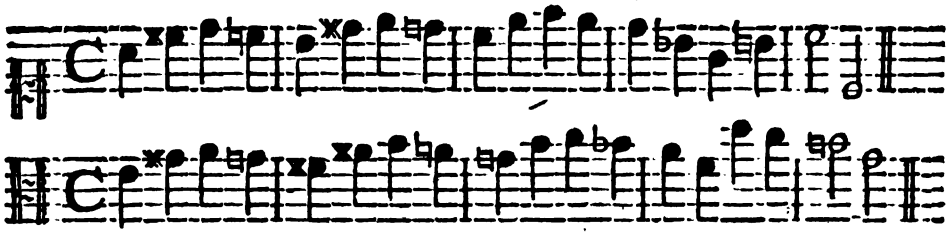
Ais. His. Cis. Dis. Eis. Fis. Gis.



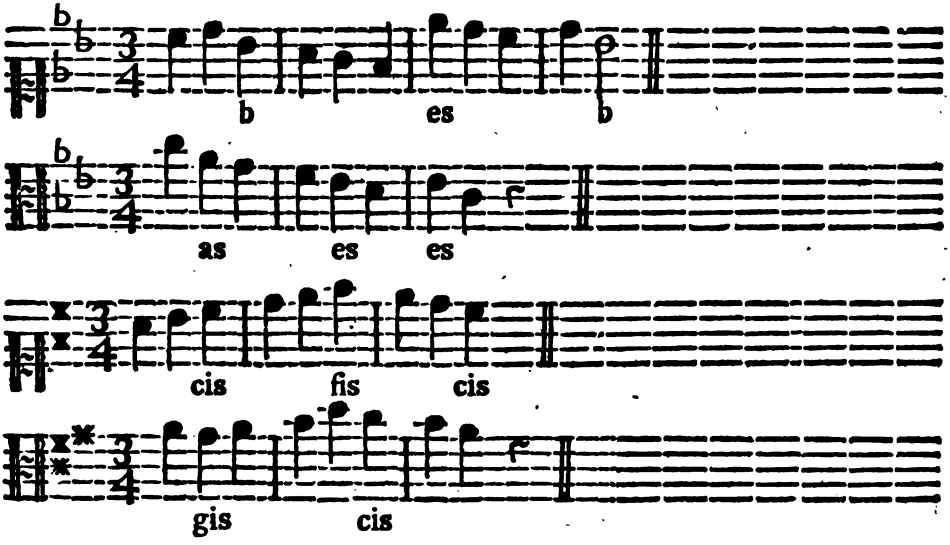
Drittens, das b Quadratum ♮ oder Wiederherstellungszeichen. Dieß zeigt an, daß, wenn vorhero eine Note durch das b erniedriget, oder durch das ♯ erhöhet worden, selbe Note wiederum in seinen natürlichen Ton, wie im a h c ohne ♯ oder ohne b müsse gesungen, und ausgesprochen werden.

Stün-

Digitized by Google



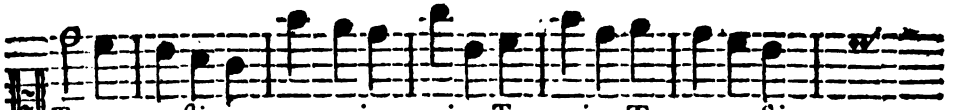
Stünden allenfalls ein oder mehr b oder ♯ zu Anfang eines Stückes gleich nach dem Schlüſſel, ſo müſſen dieſe das ganze Stück aus durch alle Octaven ſo lange beobachtet werden, bis ſie durch ein ♮ wiederum in den natürlichen Klang geſtellet werden.

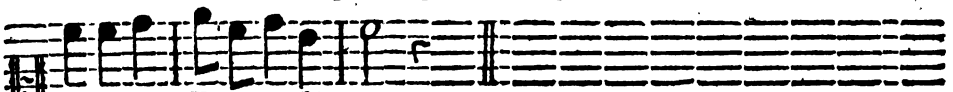


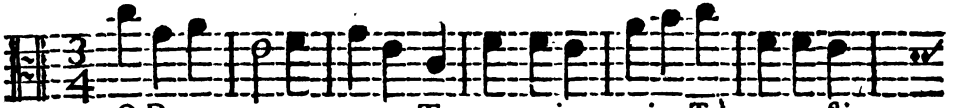
Wie werden die unterlegte Worte geſungen?

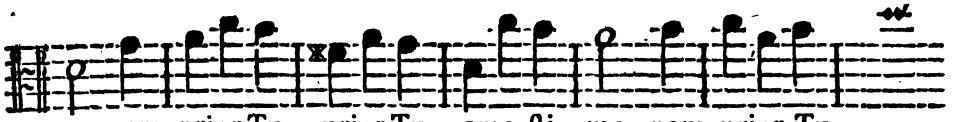
Deutlich, vernehmlich, und nicht etwa, als wenn der Hals voll Dampfnudeln ſteckete. Es bleibet ſodann die Ausſprechung der Buchſtaben in den Gedanken, und werden ſtatt dieſer, die Worte geſungen. Gemeiniglich hat jede Sylbe des Textes ſeine beſondere Note.

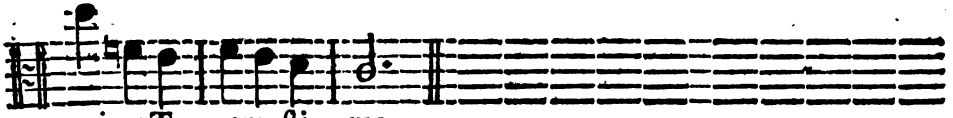
Digitized by Google



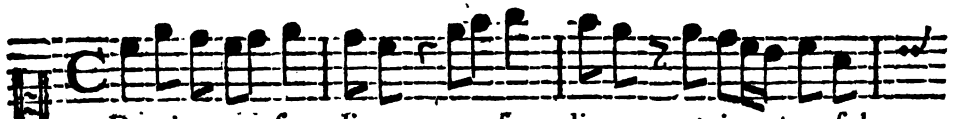


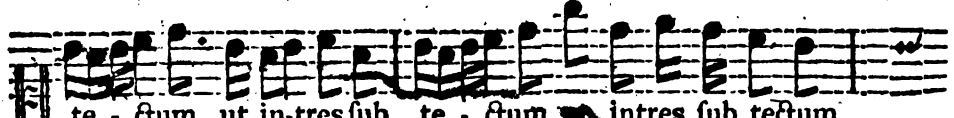


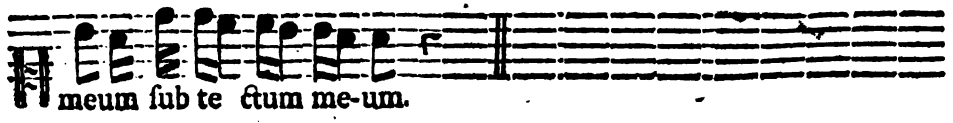




Bisweilen kommen auch zwey, drey, oder vier Noten auf eine Sylbe.

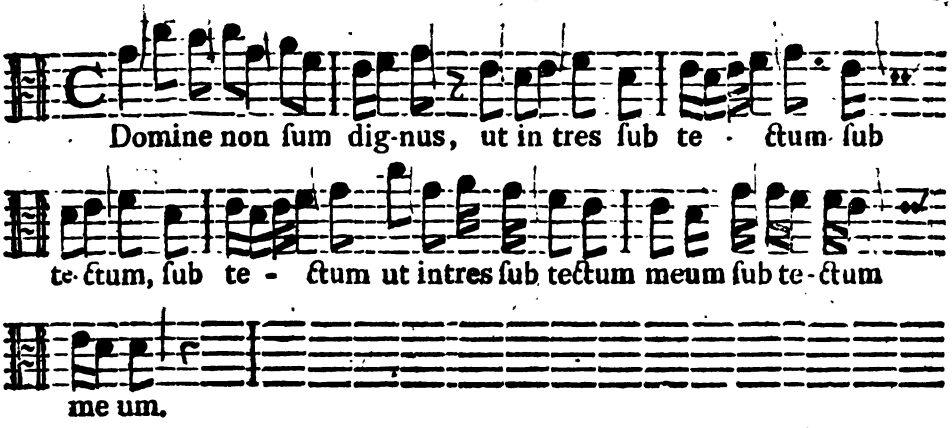




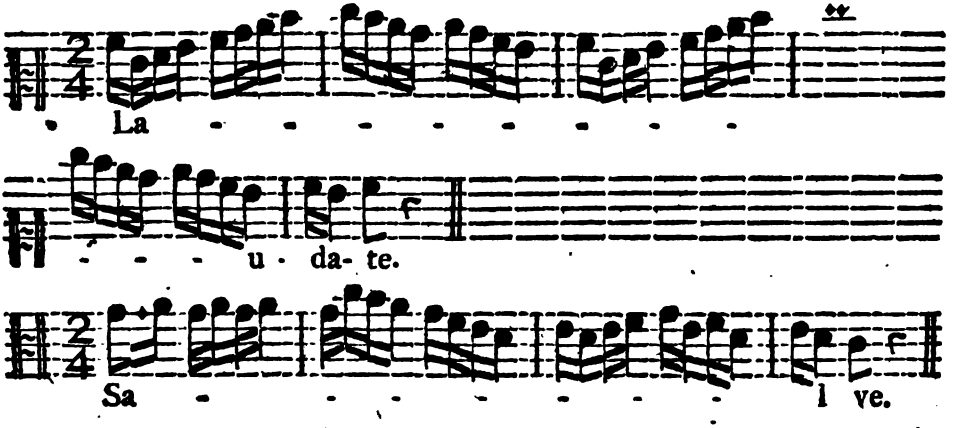


De-

Digitized by Google



Endlich werden auch viele Noten, oder wohl gar einige Täcte auf einer Sylbe geſungen, doch allezeit ſo, daß der ſelbſtlautende (Vocal) oder der erſte eines doppeltlautenden (Diphtong) gezogen, die mitlautende (Conſonanten) aber zu Ende des Laufes erſt ausgeſprochen werden. Nämlich ſo: La - - udate. Sa - - lve.



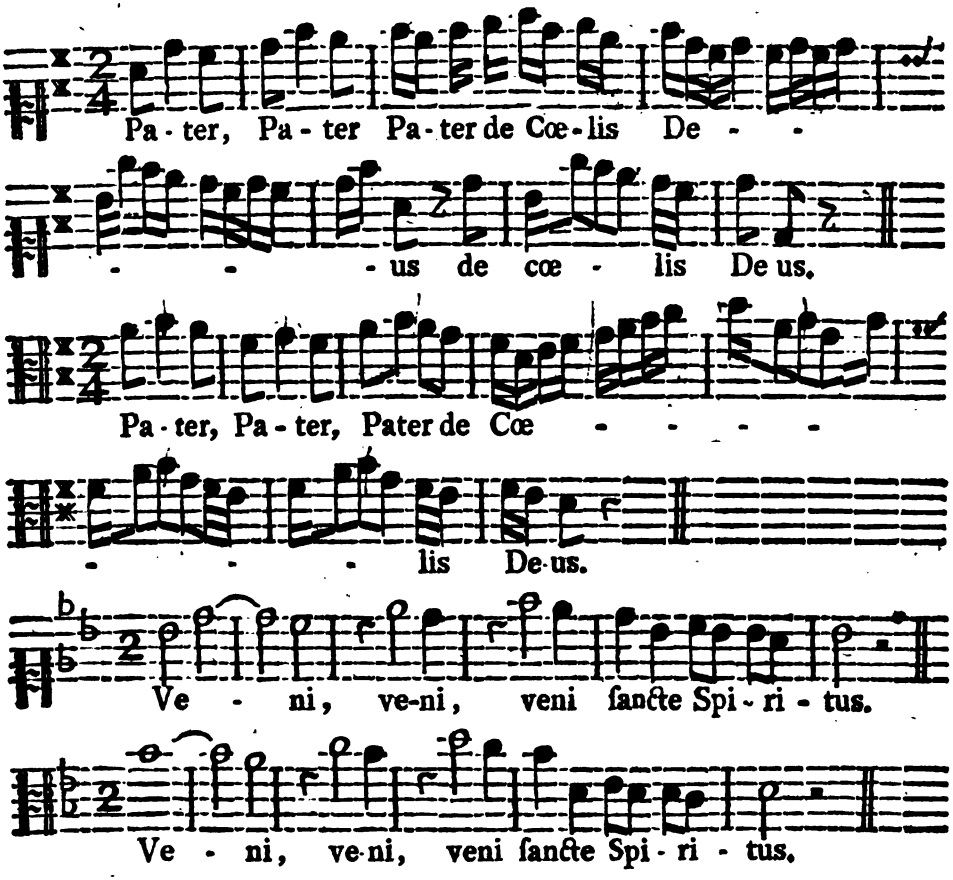
Welches ſind gebundene Noten.

Deren eine Helfte zu vorgehenden, die andere zur nachgehenden Noten, oder Pauſen gehöret, wie auch diejenige, welche von einem Tact in den darauf folgenden oben mit einem Häublein zuſammen gezogen werden; dieſe aber, und faſt alle Läufe muß man gemeiniglich nur auf denen Vocalen a. e. o. hinaus ſingen, denn auf i. oder u. einen Lauf oder Zug machen, wäre ſehr ungeſchickt, es müßte

ſolches

Digitized by Google

solches denn der Ausdruck gewisser Worte, und besondere Umstände eigends erfordern, welches aber nur ausser der Kirche statt findet.



Wenn nun dieses alles wohl begriffen, alsdenn kann man anfangen allerley Kirchen-Musik, sonderlich leichte Arien zu lernen.

Wie soll man ein Singstück lernen?

Die Anfänger sollen es vorhero ganz mit denen Buchstaben, hernach erst mit den unterlegten Worten erstlich langsam, endlich immer geschwinder durchsingen, und durchaus den Tact mit der Hand dazu geben.

Was

Digitized by Google

Was muß die erste Frage seyn?

Ob kein ♯ oder b zu beobachten? Was es für ein Tact seye? gerader oder ungerader? ob es langsam oder geschwind gehe? Forderſamſt soll man den ganzen Text vorhero wohl überlesen; dann es ist nichts häßlichers, als wenn man singen will, und nicht recht lesen, oder die Worte nicht recht aussprechen kann. Auch soll man den Anfänger von dem bereits angefangenen Stücke ja nicht ehender auf ein anders verweisen, als bis er das angefangene vorhero vollkommen inne habe, sonst wurde gewiß niemals etwas richtiges aus ihme werden.

Was ist die Melodie?

Ein einzelner Gesang, entweders nach eigener Willkühr und Fantaſie, oder nach eigener Vorschrift.

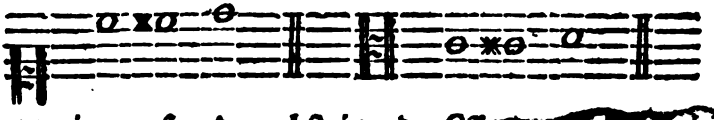
Was ist die Harmonie?

Wenn zwey oder mehr in unterschiedenen, doch wohl zusammen stimmenden Tönen miteinander singen, oder spielen.

Was ist für ein Unterschied zwischen einem ganzen und halben Ton?

Der halbe Ton ist das kleinste Intervallum, weil er sonst weiter nichts in sich fasset. Der ganze Ton aber bestehet aus zwey halben, ist also noch einmal so groß als der halbe, weil er den halben mit in sich fasset. H. zum C. ist ein halber Ton, weil nichts mehr dazwischen.

Aber c. und d. ist ein ganzer Ton, weil cis dazwischen.



Hat denn eine auf- oder absteigende Octave mehr Töne in sich?

Nichts weniger. Acht Klänge zwar, aber nicht mehr als 5. Töne, und 2. halben Töne. Dann

C. zum D. ist ein Ton, weil Cis dazwischen.
D. zum E. ist ein Ton, weil Dis dazwischen.
E. zum F. ist nur ein halber Ton, weil nichts dazwischen.

Digitized by Google

F. zum G. ein Ton, weil Fis dazwischen.
G. zum A. ein Ton, weil Gis dazwischen.
A. zum H. ein Ton, weil b. oder Ais dazwischen.
H. zum C. nur ein halber Ton, weil nichts dazwischen; da sich dann die 5. Töne, und die 2. halben Töne in einer Octav klar zeigen.

Wie heissen die Intervalla in einer Octav?

Mit ihren Kunstnamen also:

C. Grundton. Finalis. Principalis. Basis.
D. Die große Secund. Superfinalis.
E. Die große Terz. Medians.
F. Die natürliche Quart. Subdominans.
G. Die Quint. Dominans.
A. Die Sext. Superdominans.
H. Die große Sept. Subfinalis.
C. Die Octav. Wiederum Finalis. Principalis. Diapason. Und so durch alle Tonarten.

Was ist eine Tonart?

Diejenige Weise in einem Gesang, welche einen gewissen Klang durch die dazu harmonierende Terz und Quint zum Grundton machet, gleich erst da oben das C. zum Grundton gemacht worden.

Wie viel sind Tonarten?

Hauptsächlich zwey. Die harte (Cantus durus) und die weiche (Cantus mollis.)

Woran erkennt man diese beyde Tonarten?

Nicht an dem ♯ oder b. wie es viel aus Mangel bessern Unterrichts dafür halten, und sagen: Wenn b. vornen an stünden, so seye es moll, beym ♯ aber allezeit dur, weil doch die Probe giebt, daß es bey etlichen b. dennoch dur seyn könne, gleichwie es mit etlichen ♯ oft moll ist.

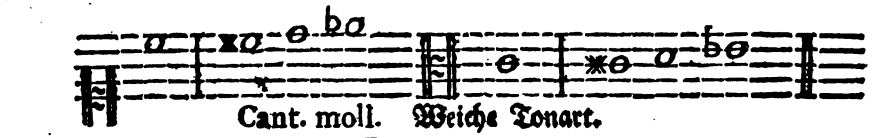
Wie kann man es aber recht gewiß wissen?

Vermittelst der Terz vom Grundton an. Ist diese Terz noch vier halbe Töne, über dem Grundton, so ist es allemal dur, es mögen ♯ oder b. oder nichts vornen an stehen. Ist aber die Terz nur drey halbe Töne ober demselben, so ist

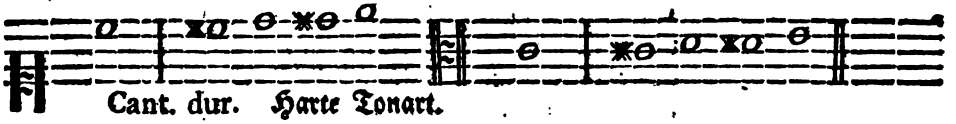
es

Digitized by Google

es immer moll; dann nicht die ✕ oder b. sondern die große Terz machet den harten, und die kleine Terz den weichen Gesang.



Cant. moll. Weiche Tonart.

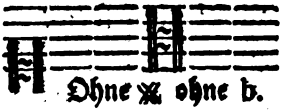


Cant. dur. Harte Tonart.

Kann man dieß beym Schlüssel gleich errathen?

Mehrentheils, aber nicht allemal; doch sehen die Tonarten gemeiniglich also bezeichnet aus.

C. dur.
A moll.



Ohne ✕ ohne b.

G. dur.
E. moll.

Mit Fis.

D. dur.
H. moll.

Mit Fis. Cis.

A. dur.
Fis moll.

Mit Fis. Cis. Gis.

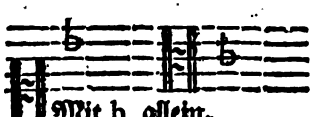
E. dur.
Cis moll.

Mit Fis. Cis. Gis. Dis.

H. dur.
Gis moll.

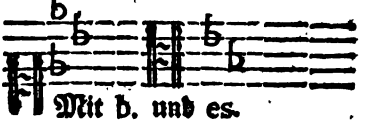
Mit Fis. Cis. Gis. Dis, Ais.

F. dur.
D. moll.



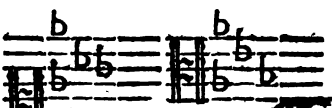
Mit b. allein.

B. dur.
G. moll.



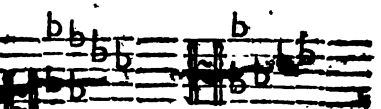
Mit b. und es.

Es dur.
C. moll.



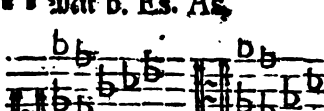
Mit b. Es. As.

As dur.
F. moll.



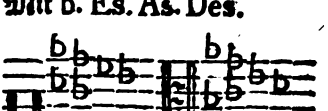
Mit b. Es. As. Des.

Des dur.
B. moll.



Mit b. Es. As. Des. Ges.

Ges dur.
Es moll.



Mit Es. Des. Ces. b. As. Ges.

Digitized by Google

Woraus erkennt man die Tonart noch ferner?

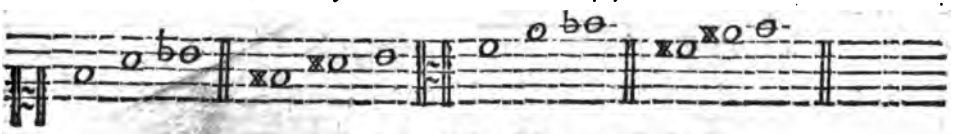
Daraus, daß der Grundton allemal einen halben Ton unter sich liegen hat, sonst ist es der rechte Grundton nicht, es seye im harten, oder weichen Gesang: und so liegt unter C. das H.

unter D. ; Cis.
unter E. ; Dis.
unter Es. ; D.
unter F. ; E.
unter G. ; Fis.
unter As. ; G.
unter A. ; Gis.
unter B. ; A.
unter H. ; Ais &c.

} Subfinalis.

Das b und ais wird aber wohl eins seyn?

Ja. Auf dem Clavier; aber im Singen und in andern Instrumenten nicht. Da man jetzt aber keine mathematische Beweise anführen will, so ist es den Anfängern genug, daß sie es nur in der Benennung unterscheiden, was der mit b bezeichnete h Klavis, und jenes a mit dem ✕ seye.

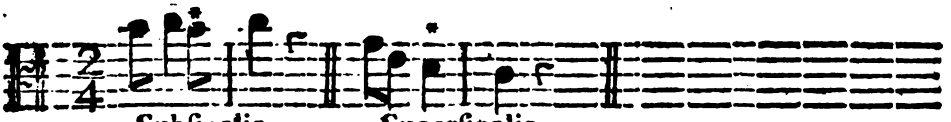


Was hat der Grundton ober sich?

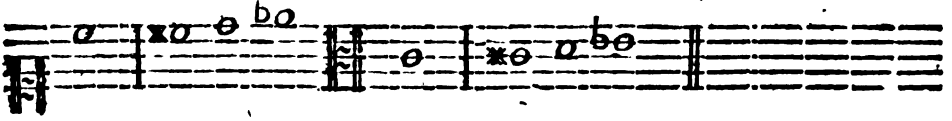
Allezeit einen ganzen Ton, es seye dur, oder moll. Dieser, nämlich zwey halbe vom Grundton, heisset Superfinalis, der Oberendigungs-Klang, gleich der oben beschriebene unten liegende halbe Ton Subfinalis, der Unterendigungs-Klang, weil man keine Melodie enden kann, ohne sich eines dieser beyden zu bedienen. Nämlich im Solo. Aber im Tutti trifft es nicht allemal ein, weil die Zusammenstimmung (Harmonie) auch andere Intervalla fordert; sind aber allenfalls diese beyde Klänge nicht in einer, so müssen sie sich doch in andern harmonierenden Stimmen gewiß finden.

Sub-

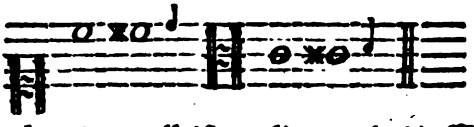
Digitized by Google



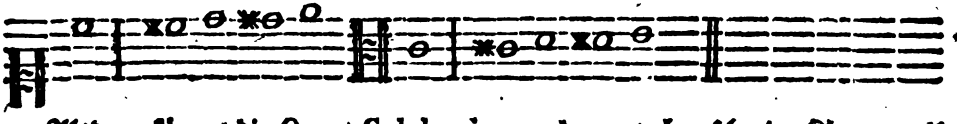
Drey halbe Töne vom Grundton folget die kleine oder weiche Terz.



im harten Geſang peregrina, fremd genennet, weil ſie gar nicht, oder wenigſt ſehr ſelten daher gehöret. Davon im weichen Geſang. Wohl aber iſt jene zwiſchen dem Grundton, und Oberendigungs-Klang liegende kleine Secund ein gar ſchönes Intervallum, und bey Machung eines ſchneidenden Zugs zur großen Secund hinauf unentbehrlich.



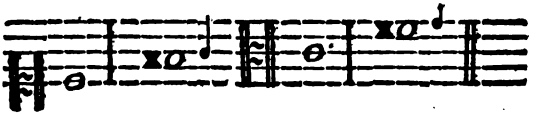
Die Terz, ſie ſeye dur oder moll iſt medians, als die Mittelſtimme zwiſchen dem Grundton, und der Quint, durch welches Mittel man ſogleich vernimmt, ob es dur oder moll Ton ſeye. 4. halbe Töne ober dem Grundton iſt ſie dur.



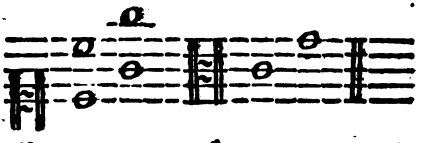
Alsdenn kömmt die Quart-Subdominans, der unterherrſchende Klang, weil kein Geſang ohne dieſen fortgeführet werden kann, und iſt dieß Intervallum jenes berühmte Fa, welches bey den Herren Solmiſatoren ſo großes Weſen machet, und nichts anders bedeutet, als jenen halben Ton, der auf den ganzen Ton mi folget. Darum fangen ſie auch im weichen Geſang nicht bey dem Ut, ſondern bey dem Re im Grundton an, damit die kleine Terz ſein ſchön fa heiſſen könne.

Digitized by Google

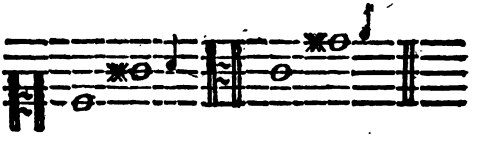
Nun folget auf diese Quart ein halber Ton, Quarta Superflua, die übermäßige Quart, welche einen zierlichen Zug zur Quint hinauf abgiebt, und gar nothwendig ist.



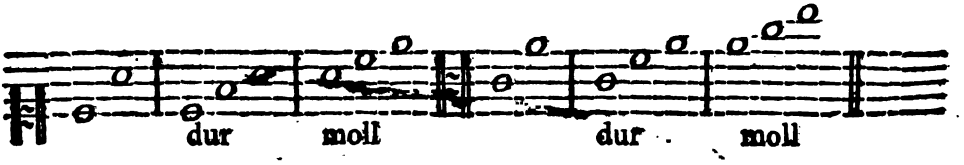
Hernach die Quint-Dominans, der herrschende Klang, also benamset, weil er in der Uebereinstimmung am stärksten vernommen wird, und gleichsam herrschet über alle andere Klänge, sollten deren auch noch so viele zugleich mit lauten, so wurde man doch allemal auch nur eine einzige Quint unter allen heraus hören. Eben dessentwegen, und damit man das Gehör nicht beleidige, dürfen in der Composition niemals zwey unmittelbar aufeinander folgen.



Nach dieser Quint kömmt wiederum eine andere, aber Superflua, die übermäßige Quint, einen halben Ton ober der herrschenden. Ist ein zierliches Intervallum, und will wie alle andere halbe Töne bey Zügen hinauf öfters gebraucht seyn.



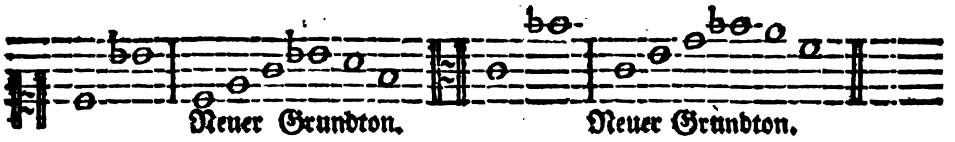
Hernach kömmt die Sept, Superdominans, der überherrschende Klang, also genennt, weil er Zusammenstimmung des unterherrschenden eine eigene harte Tonart ausmachet, mit der Octav des Grundtons aber Cantum mollem.



Einen halben Ton ober der Sept ist die kleine Sept, ein zierliches Intervallum, welches mit dem Grundton lautend, die Quart zum neuen Grundton machet, und öfters vorkömmt.

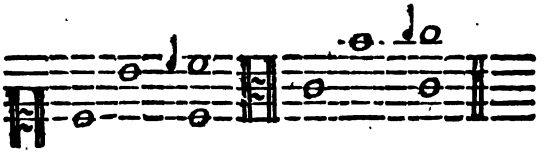
Neuer

Digitized by Google



Wiederum einen halben Ton höher iſt die große Sept, Subfinalis, der Unterendigungs-Klang, davon ſchon oben gemeldet worden.

Endlich einen halben Ton noch höher iſt die Octav, Diapaſon über alle, oder der erhöhete Grundton.



Auf dieſe Weiſe wird es durch alle Tonarten genommen, und ändern ſich nur die Buchſtaben und Noten, nicht aber die Benennungen.

Was für Ausweichungen hat die harte Tonart?

Aſcendendo, hinauf zu in die große Secund, zum moll Ton. In die große Terz zum moll Ton. In die Quart zum dur Ton. In die Quint zum dur Ton. Aſcendendo, hinauf zu in die Terz zum moll Ton. Alſo gehet D. dur gar ſchön ins E. moll. Fis moll. G. dur. A. dur. H. moll. Noch mehrere Ausweichungen kann man auch in denen elendeſten Compoſitionen finden.

Was iſt eine Ausweichung?

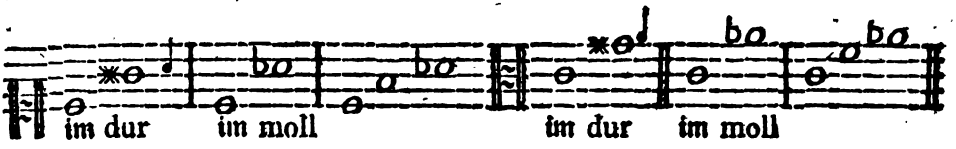
Eine Hinüberrückung aus einer Tonart in die andere, es ſeye dur, oder moll.

Wie wird es mit der weichen Tonart gehalten?

Die kleine und große Secund bleiben wie in der harten; aber die Terz iſt weich, und nur 3. halbe Töne vom Grundton. Doch iſt die große Terz ebenfalls nicht fremd im moll Ton, nur ſoll ſie nicht auf die letzte des Stücks genommen werden, wie es bey einigen Schulmeiſtern auf dem Lande, als etwas ſehr ſchönes, im Schwang gehet. Die natürliche, und übermäßige Quart, ſammt der Quint, bleiben ebenfalls wie im harten Geſang. Aber, was im Cantu duro die übermäßige Quint geweſen, dieß wird im weichen Geſang die kleine Sext nämlich, was im C. dur Gis war, dieß wird im C. moll das As.

Man

Digitized by Google



Man redet aber jeßt wiederum nicht von jener, ſo vielen Orgelmachern, und, leider, noch mehrern Organiſten unbekannten reinen Temperatur, ſondern nur von den Buchſtaben, mit welchen die Anfänger recht unterſcheiden lernen ſollten. Nun kömmt die große Sext, welche in moll Tönen ein wenig fremd klinget. Deſto geläufiger aber iſt die kleine Sept. Die große Sept muß in weicher Tonart erſt durch ein × oder bey angezeichneten b durch ♮ zum Unterendigungs-Klang gemacht werden. Die Octav, Diapaſon bleibt wie in Cantu duro.

Was für Ausweichungen hat die weiche Tonart?

Aſcendendo, hinauf zu in die kleine Terz zum dur Ton. In die Quart zum moll Ton, in die Quint zum dur, oder moll Ton. In die Sext zum dur Ton auch bisweilen in die Sept zum dur Ton. E. moll wurde ſich gut in G. dur. A. moll. H. dur. und moll. C dur, auch D. dur leiten laſſen.

Wie verhalten ſich die Terzen im Grundton?

Im harten Geſang iſt	Im weichen Geſang
Die erſte Terz dur.	Die erſte Terz moll.
Die zweyte ; moll.	Die zweyte ; moll.
Die dritte ; moll.	Die dritte ; dur.
Die vierte ; dur.	Die vierte ; moll.
Die fünfte ; dur.	Die fünfte ; moll.
Die ſechste ; moll.	Die ſechste ; dur.
Die ſiebente ; moll.	Die ſiebente ; dur.
Die achte ; dur.	Die achte ; moll.

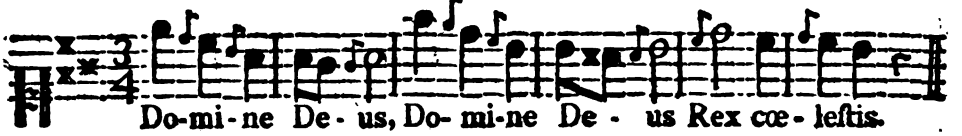
Was weiter wäre, gehörte ſchon nicht mehr zum Singen und Spielen, ſondern zur Compoſition.

Was ſind die Manieren in der Muſik?

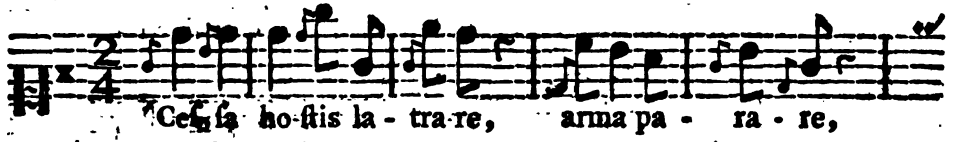
Gleichſam die Zierrathen. Da ſie aber meiſtentheils von einem guten Geſchmack abhangen, ſo kann man keine allgemeine Regel darüber geben, doch laſſen ſich einige anmerken, die nicht auf eines jeden Geſchmack ankommen, und dennoch faſt allgemein ſind, unter dieſen iſt der Vorſchlag. Da die Stimme, ehe die folgen-

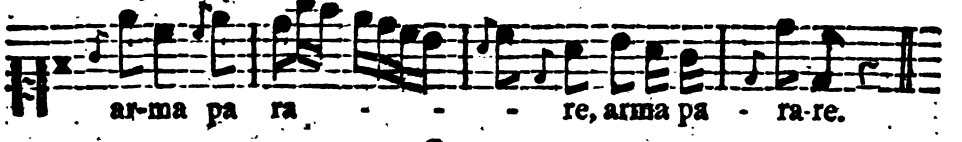
Digitized by Google

folgende vorgeſchriebene Note ausgedrückt wird, den oben oder unten liegenden Klang vorhero ganz ſanft berühret. Es muß aber der Vorſchlag, abſonderlich im Hals, ſo gelind gezogen und geſchliffen werden, daß die beyde Klänge ganz genau an einander hangen, und faſt wie ein einziger Klang heraus kommen.



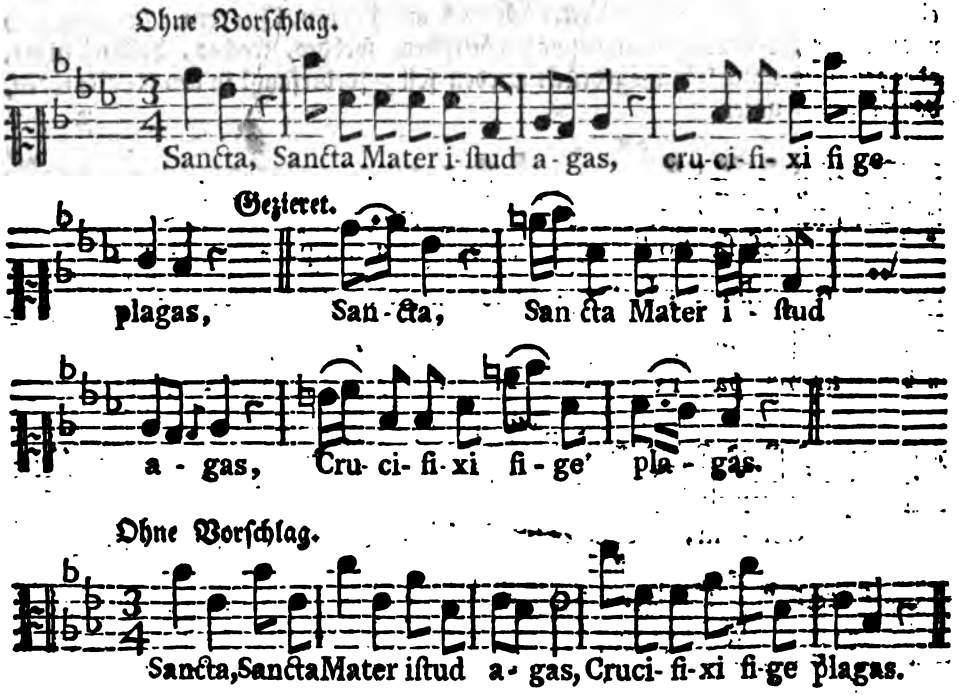
Der Vorſchlag iſt aber nicht in den oben oder untenliegenden Klang allein eingeſchränket, ſondern er erſtrecket ſich auch auf Terzen, Quarten, Quinten, und noch weiter, beſonders wenn etwas ſpöttiſches, ſprödes, freches, hochmüthiges, oder zorniges natürlich ausgedrückt werden ſoll, forderſamſt in den Recitativen, davon beſſer unten.





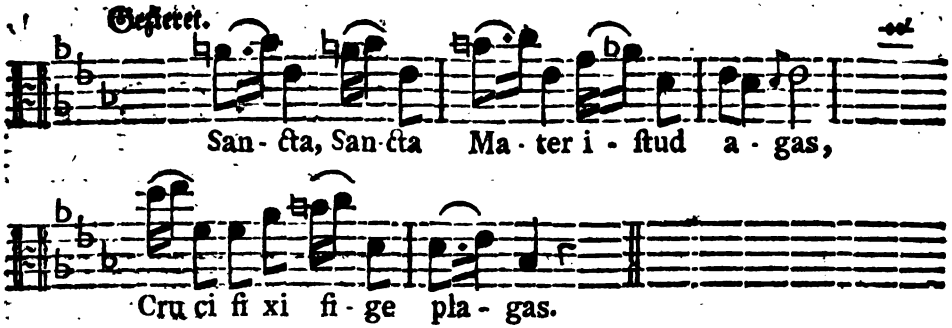
Digitized by Google

So eigentlich laſſen ſich die Manieren mit Noten ſchwerlich erklären. Die lebendige Stimme des Lehrmeiſters muß allemal das Beſte thun. Iſt der Lehrmeiſter kein guter Sänger, ſo iſt ſchade für das Geld, und die koſtbare Zeit, welche bey ihme verwendet wird. Was er ſelbſt nicht kann, dieß wird er zum ſchmerzlichſten Empfinden des Schülers, bald mit einem tüchtigen Tactbrügel, bald mit einem Nudelwalger, bald mit einem eiſernen Schlüſſel, bald mit dem nächſten Beſten, das ihme nur in die tapfere Fauſt kömmt, auch mit Blutvergieſſen, erzwingen wollen, weil in ſeinem Strohmagazin zwey Finger ober der Naſen die grundgelehrte Meynung aufbehalten wird, daß man die Muſik nicht ohne Schläge erlernen könne. Es ſeye drum. Doch wenn die Schläge Tonkünſtler machten, ſo müßte es wahrlich eine unzählbare Menge Virtuoſen geben; ſo heiſſet es aber bey der Muſik, und zwar nur allein wegen dem gewöhnlichen Herumpeitſchen, ebenfalls: pauci electi, ja pauci. Dieſe traurige Vorſchläge nun leiten auf einen andern, aber Vernünftigen und Künſtlichen, der etwas Klagendes oder Wehmüthiges ausdrücken kann.



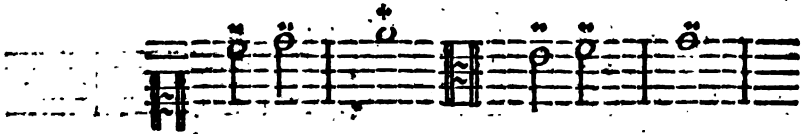
San-

Digitized by Google



Alle dieſe Arten des Vorſchlages pfleget man auch Accent zu nennen, welches Wort (vielleicht von ad und canere) ſo viel als einen Zuſatz bedeutet.

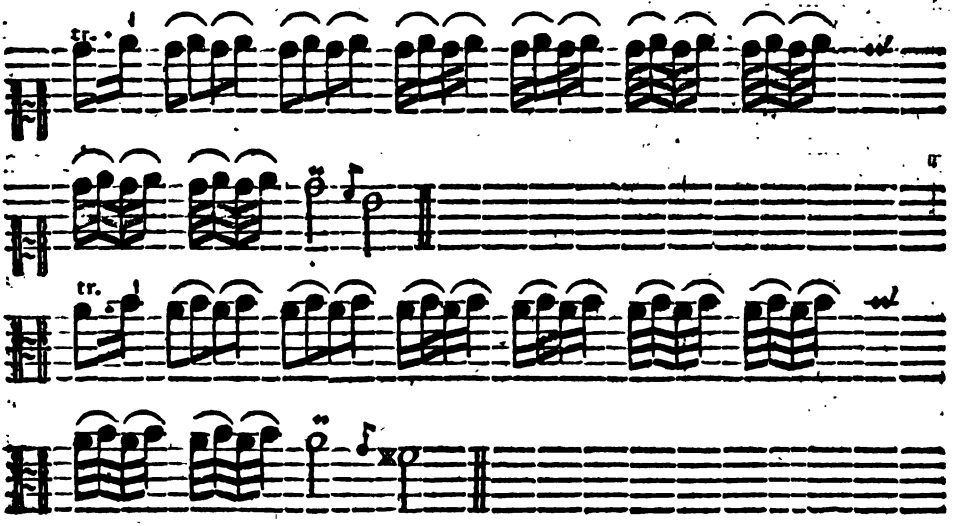
Tremolo, oder das Beben der Stimme iſt weder der ſogenannte Mordant, noch irgend eine andere aus zween Klängen beſtehende Figur, ſondern die allergelindeſte Schwebung auf einen einzigen Ton, dabey eine gar ſanfte Bewegung des Athems das Meiſte thun muß, ſo, wie auf der Violin die bloſſe Lenkung der Fingerſpitzen, ohne von der Stelle zu weichen, eben dieß ausrichtet, wenn man recht Cantabile ſpielen will. Die Tremulanten in den Orgeln bezeugen es ſelbſt, daß blos der zitternde Wind daſelbſt die Sache ausmache, und kein anderer, weder über, noch unten liegender Clavis dabey berührt werde. Man kann aber den Tremolo mit Noten nicht aufſetzen, ſondern man machet nur ein ~ auf jene Note, da er ſoll geſpielet oder geſungen werden.



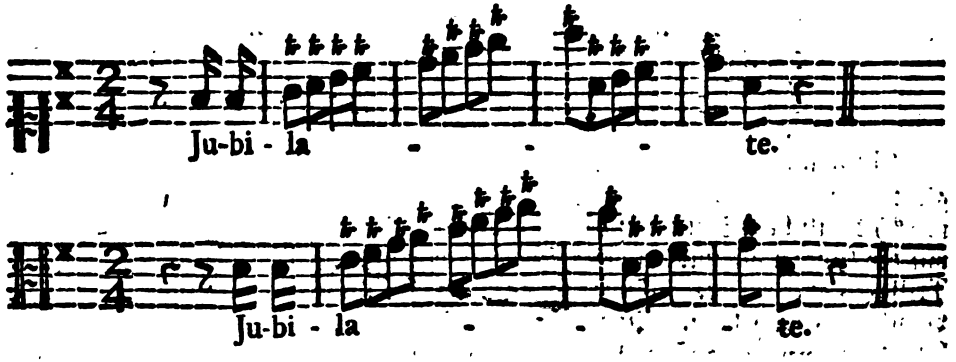
Trillo hergegen muß nicht mit dem Tremolo vermiſcht werden, ſonſt giebt es einen Bocks-Triller. Trillo beſtehet in einem ſcharfen, und (wohl gemerkt) deutlichen Schlagen zweener benachbarter Klänge, die auf das Hurtigſte mit der Gurgel hin und her geworfen werden müſſen. Trillo iſt etwas längers, Trilletto aber kürzer. Einige ſchlagen den Trillo etwas langſam, aber recht vernehmlich, und lang. Andere hingegen ſehr geſchwind, ſtark, aber kurz, weil bey ihnen, wenn es auf das lange Aushalten ankömmt, gemeiniglich der Athem bald bricht. Wer in beyden Arten wohl bewandert iſt, der wird ſich um ſo leichter nach dem Geſchmack des Ortes, da er ſich befindet, richten können. Die Anfänger ſollen bey Erlernung des Trillo die zwey hiezu erforderliche Klänge erſtlich ganz gemach mit der Gurgel gleichſam gegen einander hin und her wiegen, hernach

Digitized by Google

nach etwas geschwinder, und immer geschwinder, auch immer stärker schlagen, bis endlich einmal die Kehle völlig dazu eingerichtet wird.



Wer eine gute Brust, und Athem genug hat, der getrauet sich auch wohl eine ganze Kette aufsteigender Triller fortzuschlagen, als ob es nur einer wäre. Aber dergleichen absteigende Triller möchten etwas widerwärtiges an sich haben.

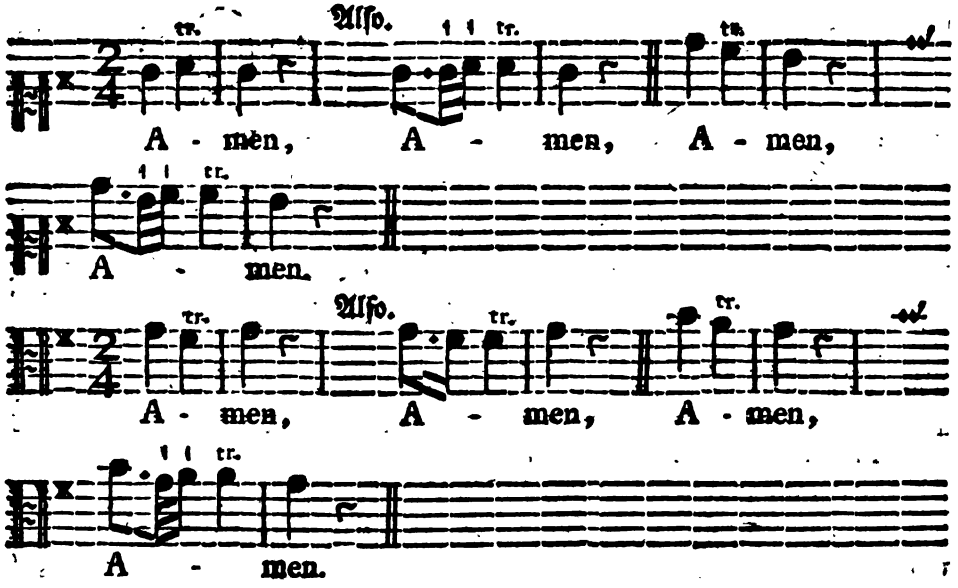


So schön und künstlich der Triller auch ist, so wird er doch augenblicklich abgeschmackt und lächerlich, wenn man gar zu oft daher trillert. Nur bey Cadenzen wird er mehreren Theils, und öfters mit nachfolgendem Vorschlag gemacht.

Amen.

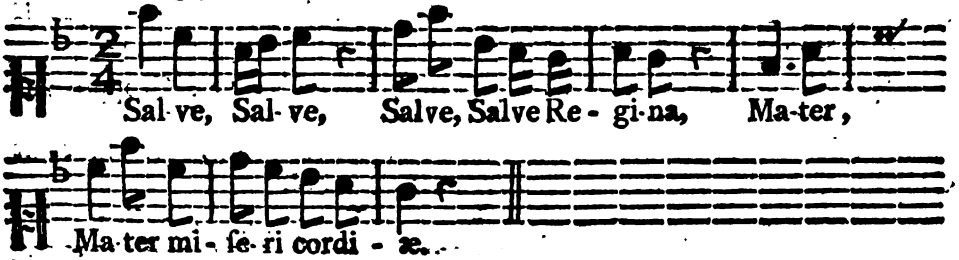
Digitized by Google

Also.

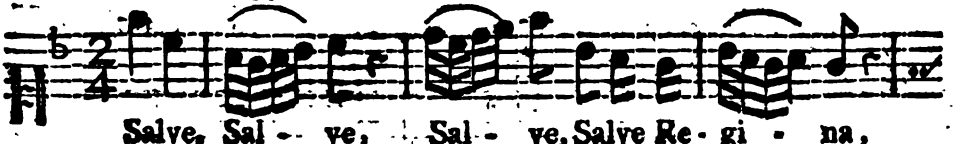


Groppo ist eine hin und her walzende Manier, welche, wenn sie geschickt angebracht wird, treffliche Wirkung hat; die Läufe aber müssen nur mit der Gurgel allein herausgebracht, dabey alles Gaußen, oder auch ha ha ha ha &c. vermieden werden.

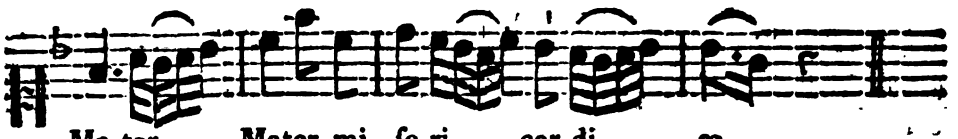
Ungezieret.



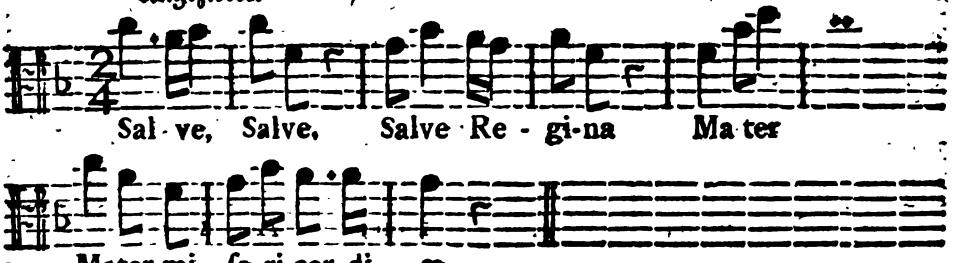
Mit Groppo.



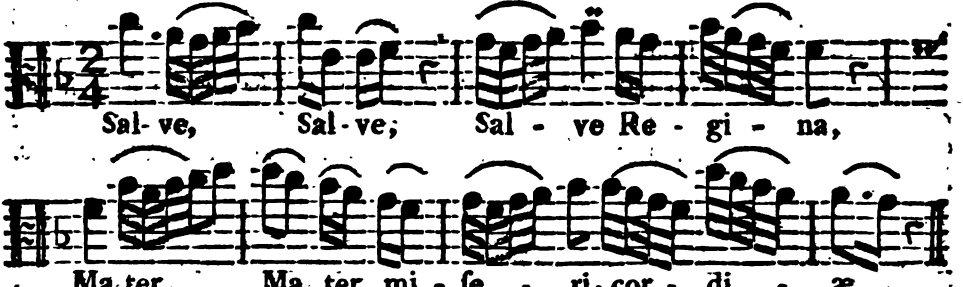
Digitized by Google



Ungezieret.



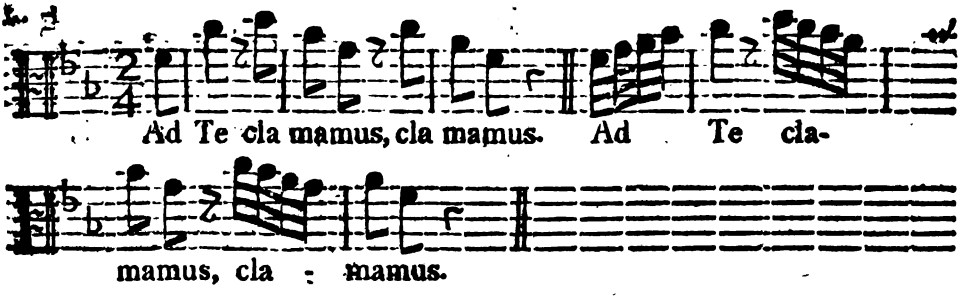
Mit Groppo.



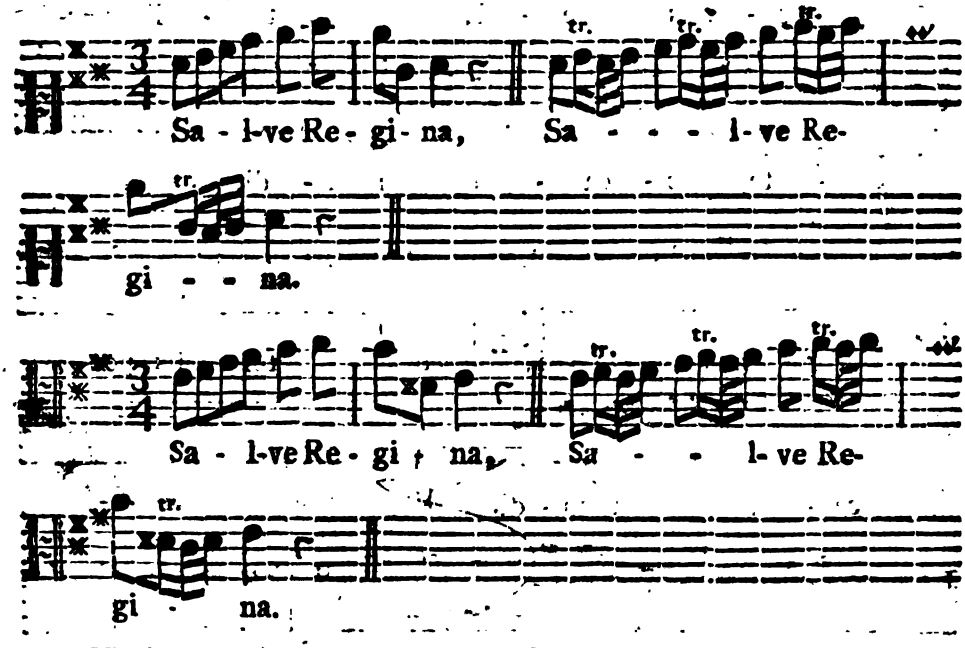
Aus diesem wenigen wird man hoffentlich begreiffen, was Groppo, und wann es anzubringen seye.

Tirata machet einen schnellen Lauf hinauf, oder herab, der mit voller Stärke muß getrieben werden, ohne darunter abzusetzen.

Digitized by Google



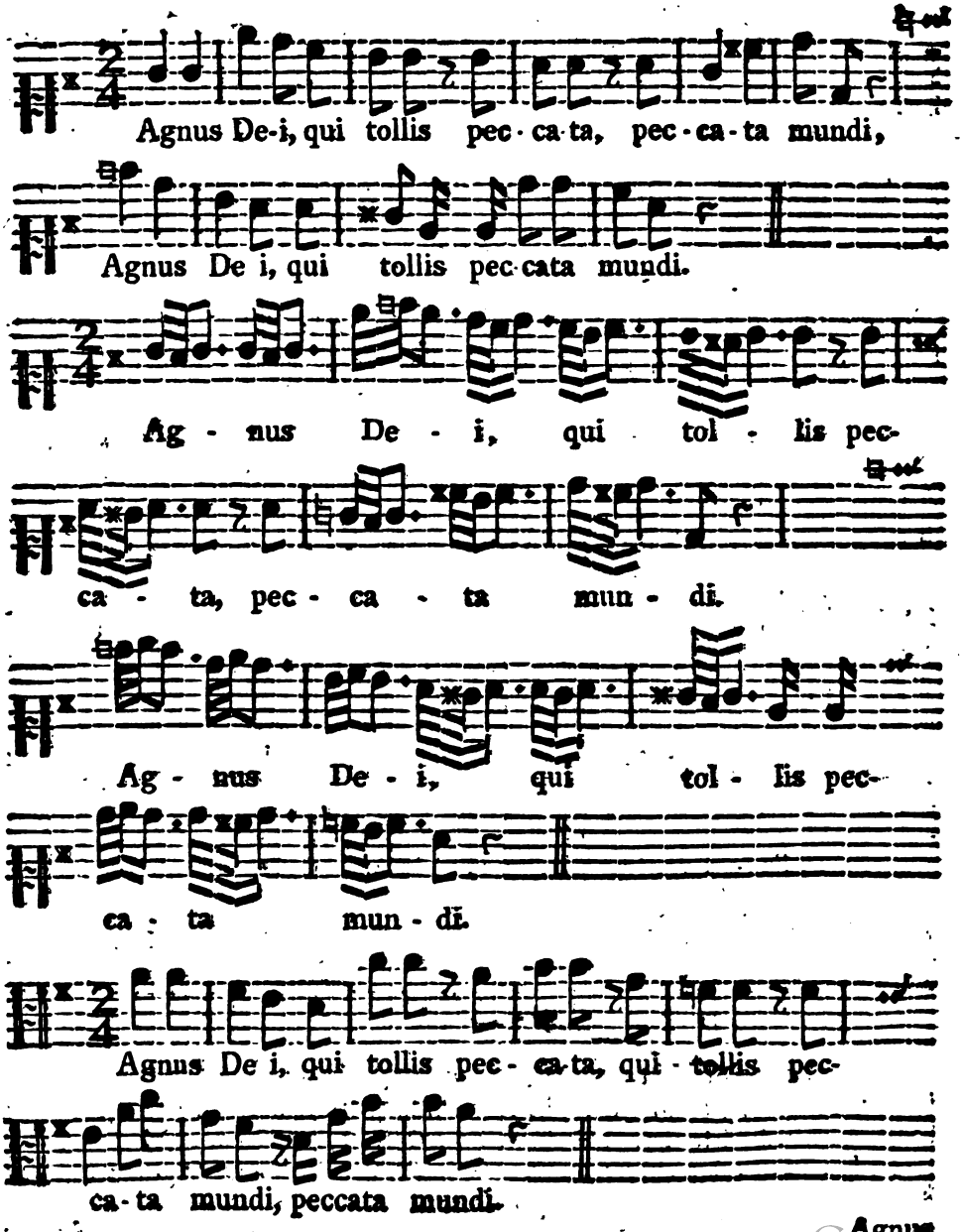
Paſſaggio, ein Durchgang iſt, wenn in einer ordentlich ſteigenden Melodie die zweyte Note mit einem ſchnellen Triller, und gleich darauf folgender Drehung gezieret wird.



Mordant. Iſt nicht nur auf Inſtrumenten, ſondern auch, und gar häufig, im Singen gebräuchlich. So ſehr er die Klänge zu trennen ſcheinet, ſo vereinbaret er ſie doch vielmehr, und füget ſie erſt recht zuſammen. Iſt zweyerley. Einer hinauf zu, der andere herab. Läßt ſich übrigens nicht ſo genau beſchreiben, mehr aber aus dem Vorſingen lernen.

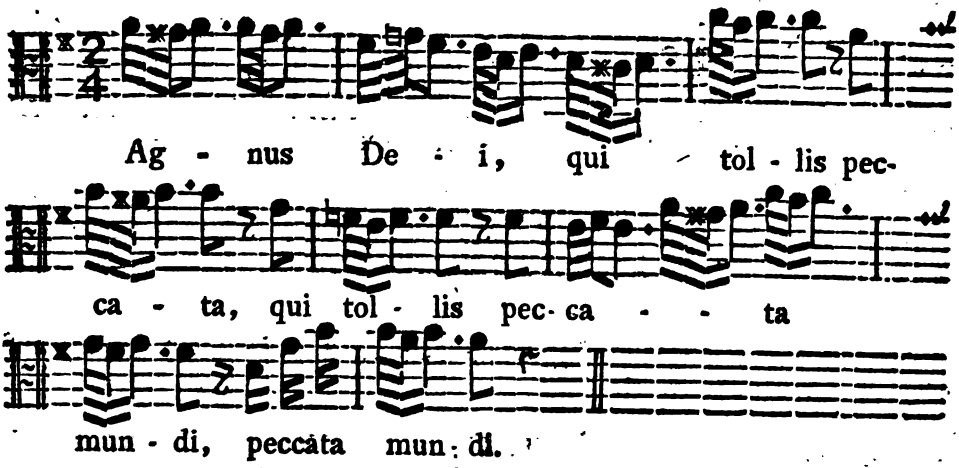
Agnus

Digitized by Google

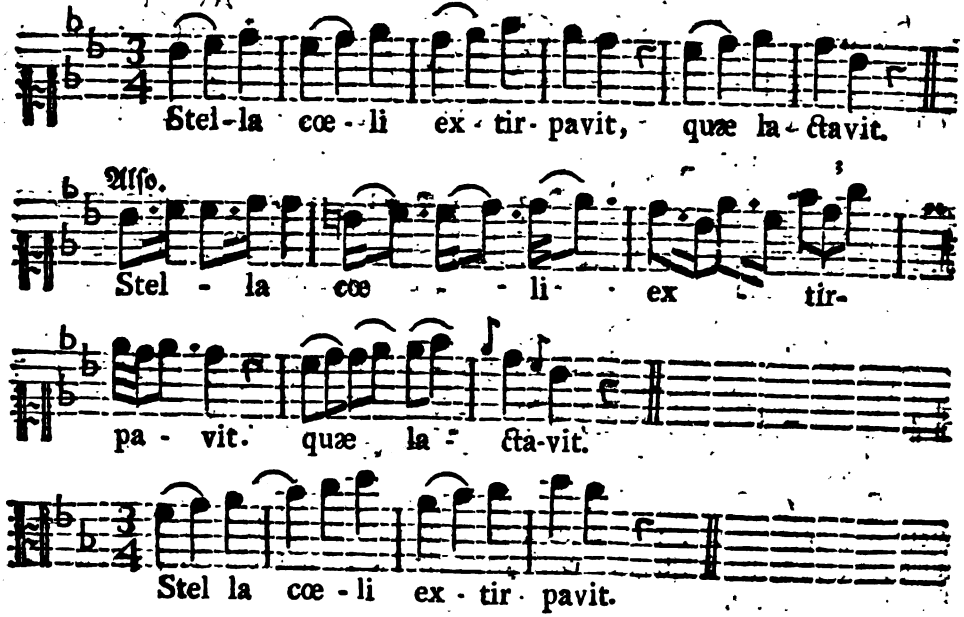


Agnus

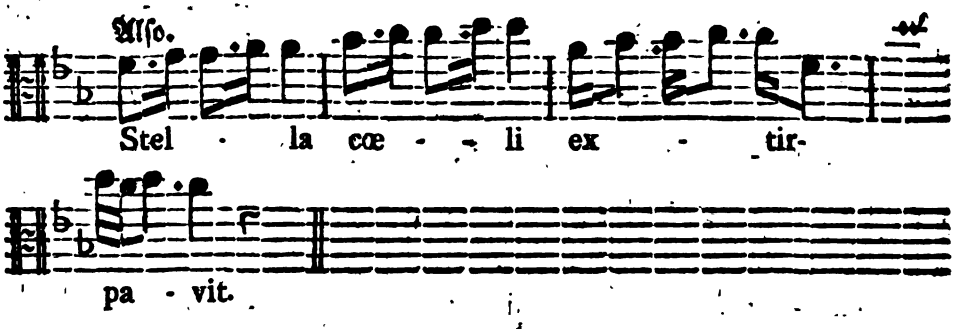
Digitized by Google



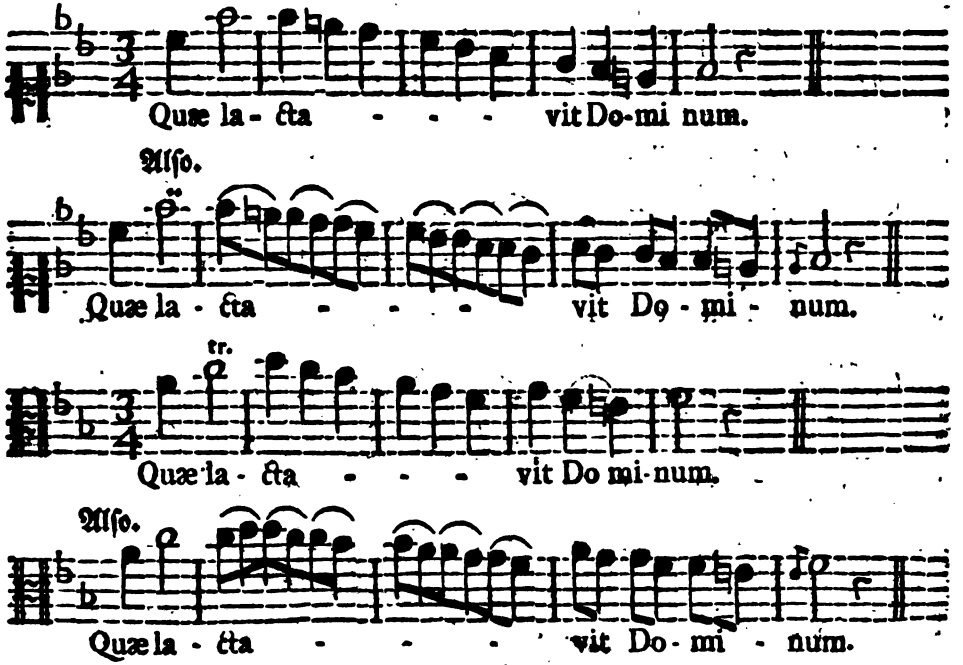
Montando. Ist eine Manier, wenn ein aufsteigender Gesang gleichsam Noten auf Noten mit Vorschlägen hinauf begleitet wird. Welches sich auf verschiedene Art, auch mit untermischten Mordanten gar schön thun läßt.



Digitized by Google

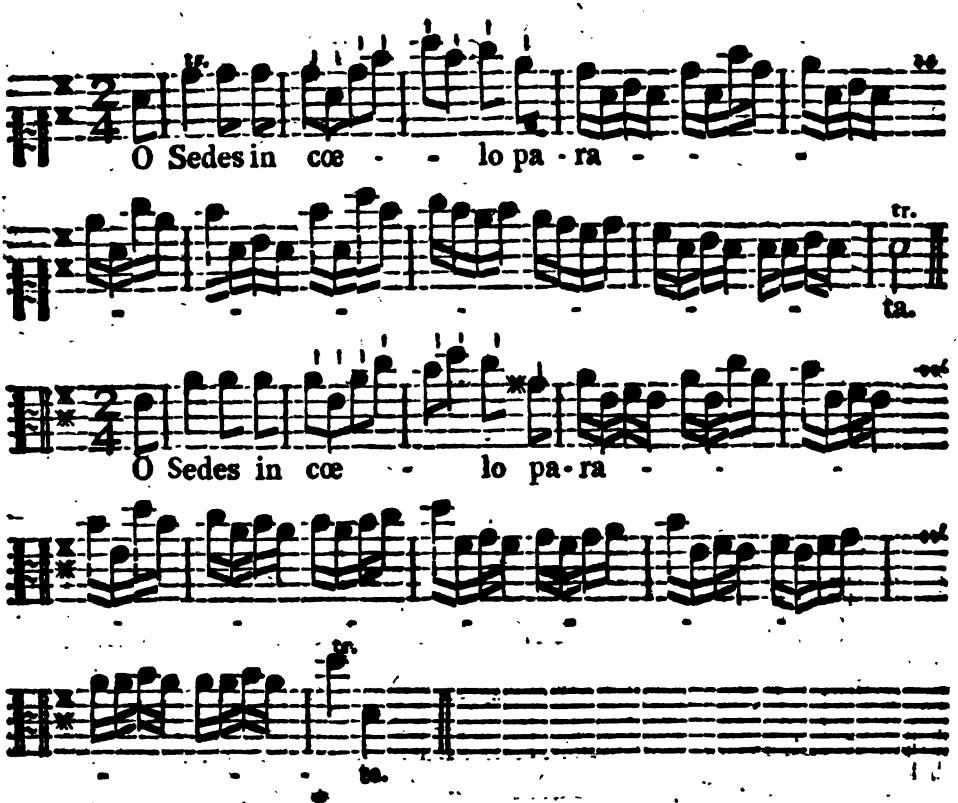


Scendendo herentgegen ist, wenn man einen absteigenden Gesang auf obige Weise herunter leitet.

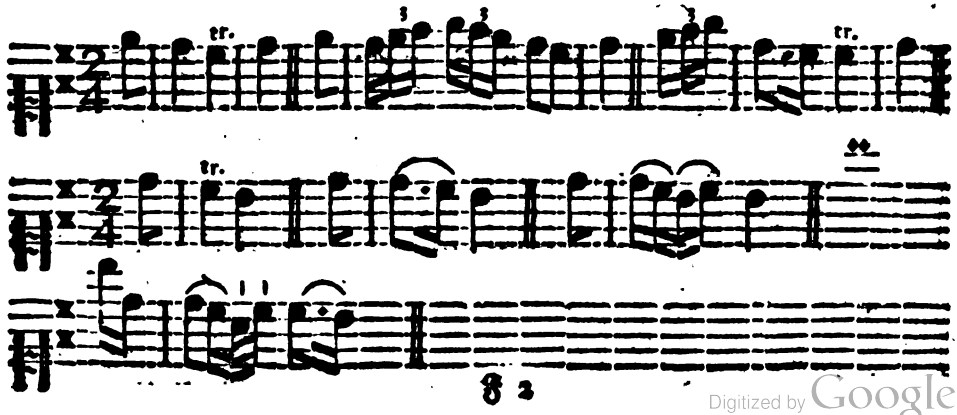


Staccato. Bedeutet so viel, als daß man jede Note besonders abstosse, wozu eine gute Brust, und allerdings schon eine ziemliche Fertigkeit erfordert wird, damit dieses Abstossen, weil gerne ein ha ha mit unterläuft, nicht ins Lächerliche verfalle.

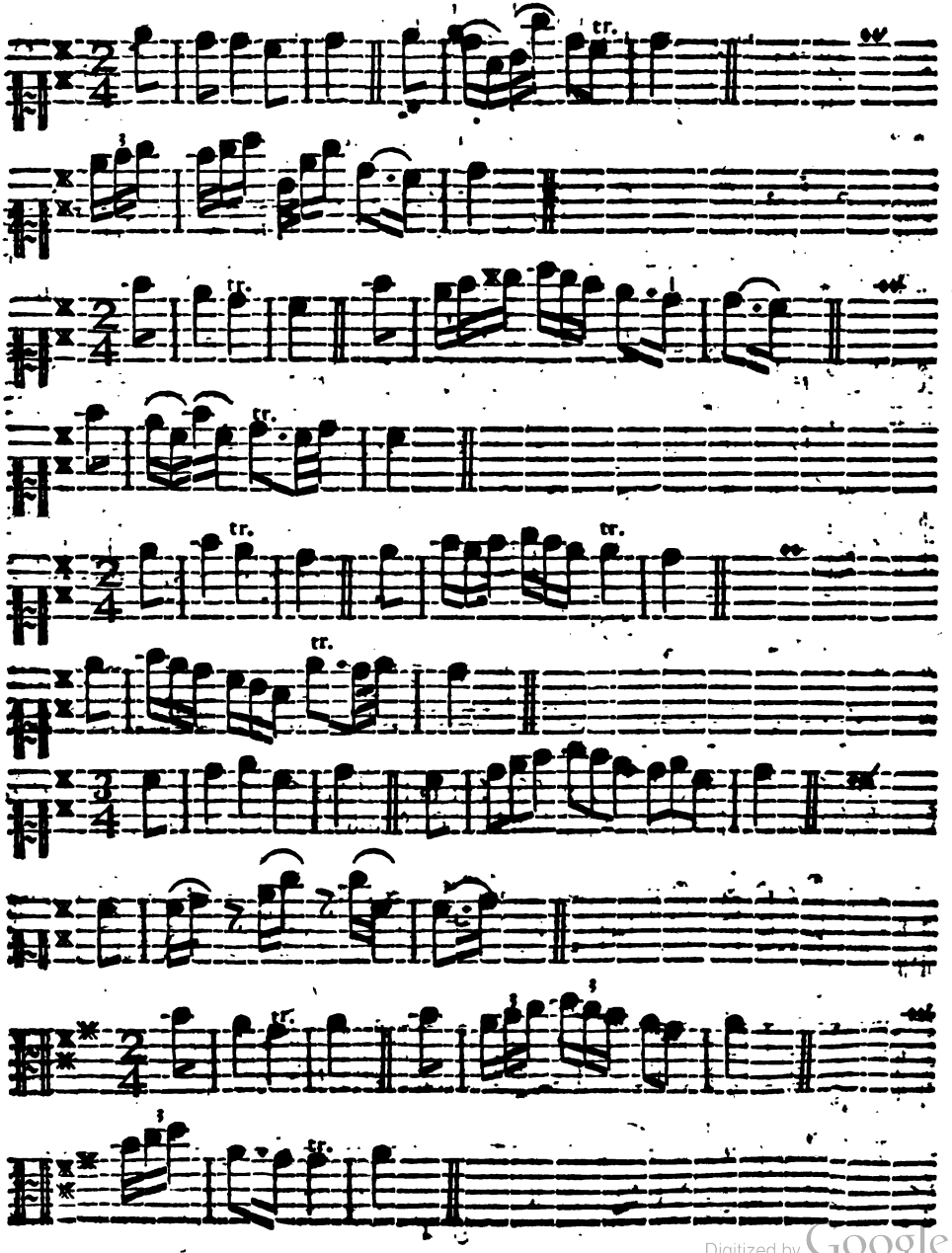
Digitized by Google



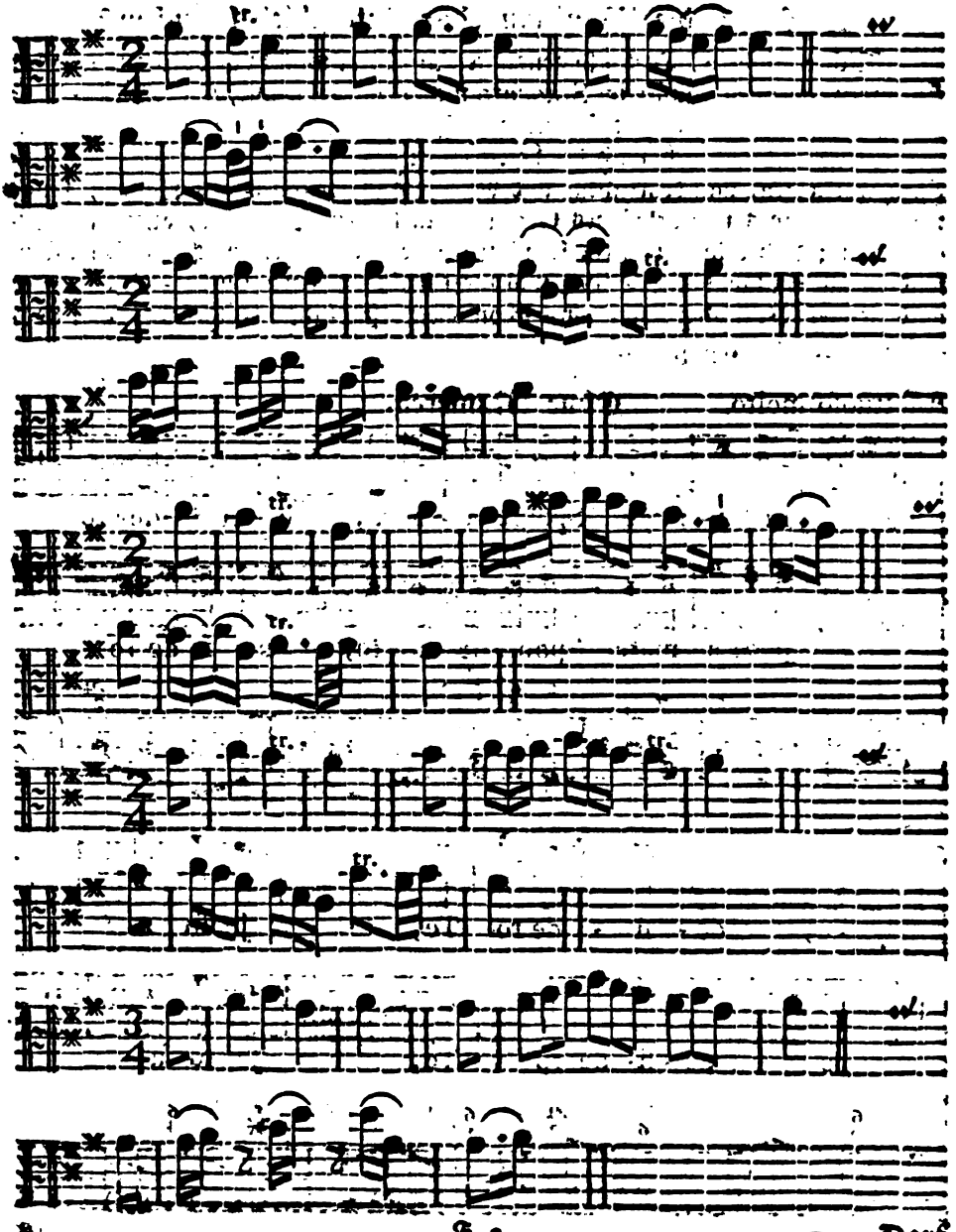
Noch andere Manieren, welche hin und wieder bey Cadenzen guten Gebrauch haben, lassen sich auf folgende Weise ausdrücken und anwenden.



Digitized by Google



Digitized by Google

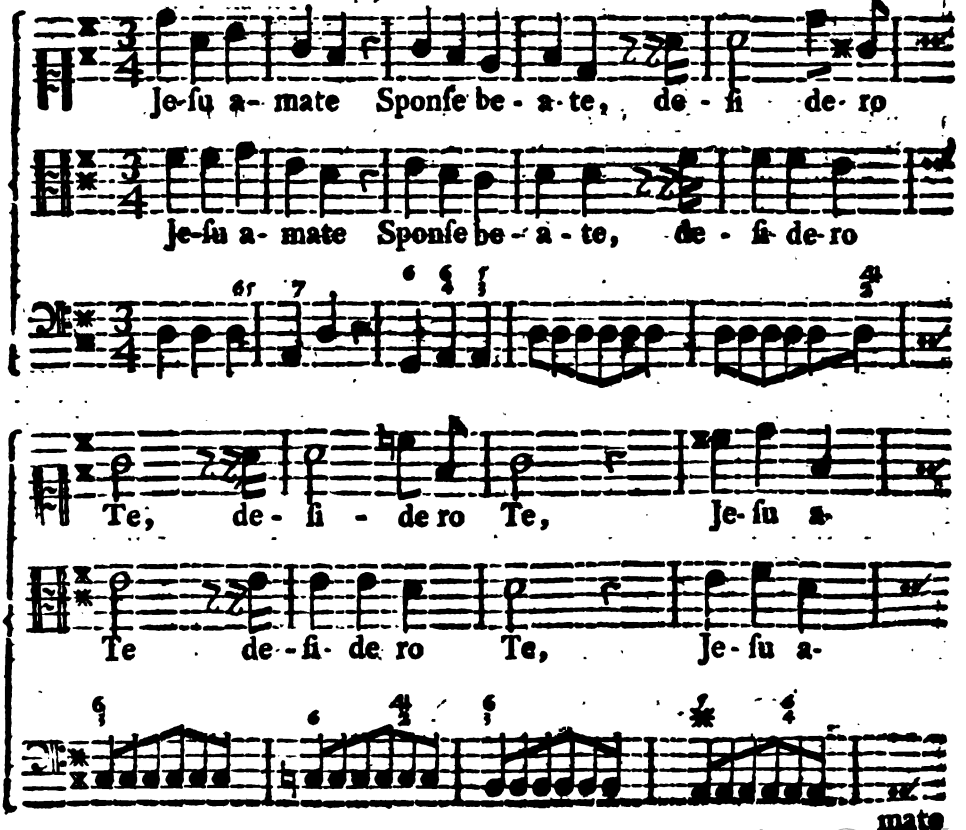


Digitized by Google

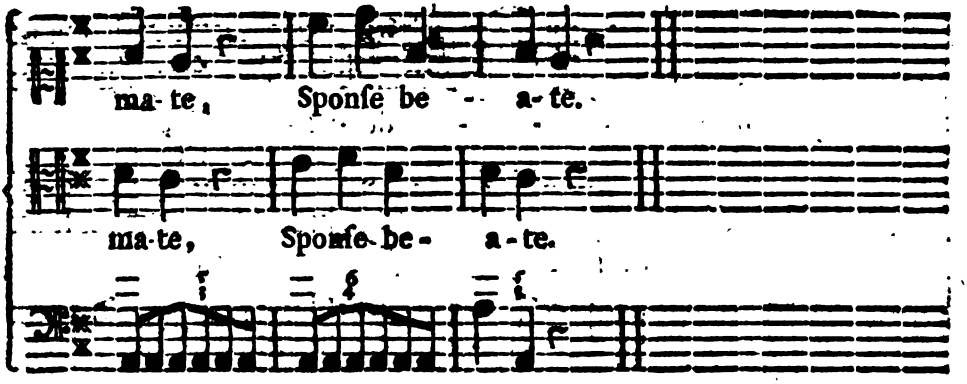
Darf man die Manieren ohne Unterſchied brauchen?

Nichts minders. Das alſo genannte Cantabile muß zwar durchaus in allen Geſängen herrſchen (auſſer im Staccato nicht) und die meiſte, vor allen die haltbare Noten im Tremolo mit ſchneidenden Zügen hervorbringen, die andere Manieren aber ſind gänzlich nach der Leidenſchaft des Textes einzurichten. In traurigen, verliebten, nachdenklichen, und beſonders in weichherzigen Sachen, findet wohl ein gelindes und gelaſſenes Groppo, ein kleiner Vorſchlag, auch ein Mordant ſtatt; doch kein Staccato, kein Tirata, kein aufſteigender, kein geſchwinder, ſondern nur ein langſamer Triller, und nicht leicht ein Terz- Quart- Quint oder noch tieferer Vorſchlag, wie alles ſchon oben befindlich. Folgendes kann noch mehrere Erläuterung geben.

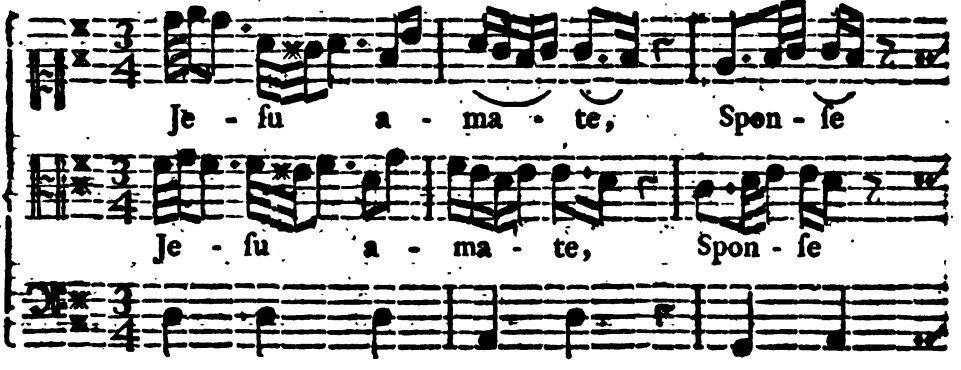
Affettuoſo molto. **Ohne Manieren.**

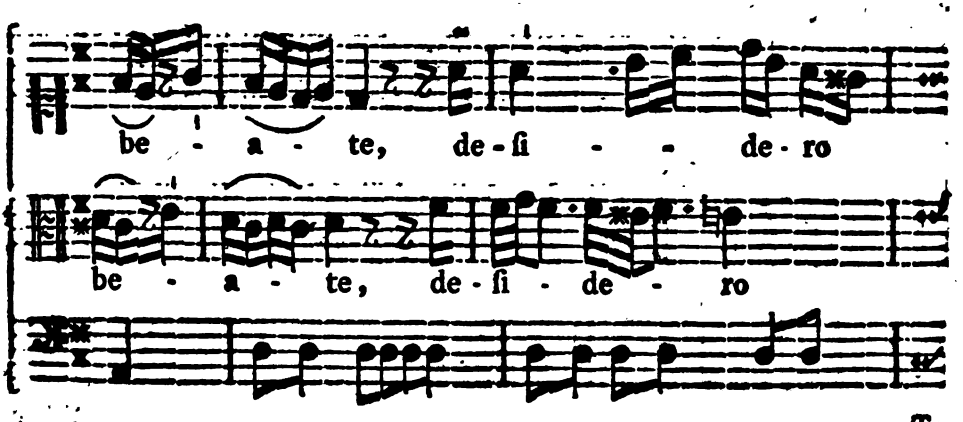


Digitized by Google



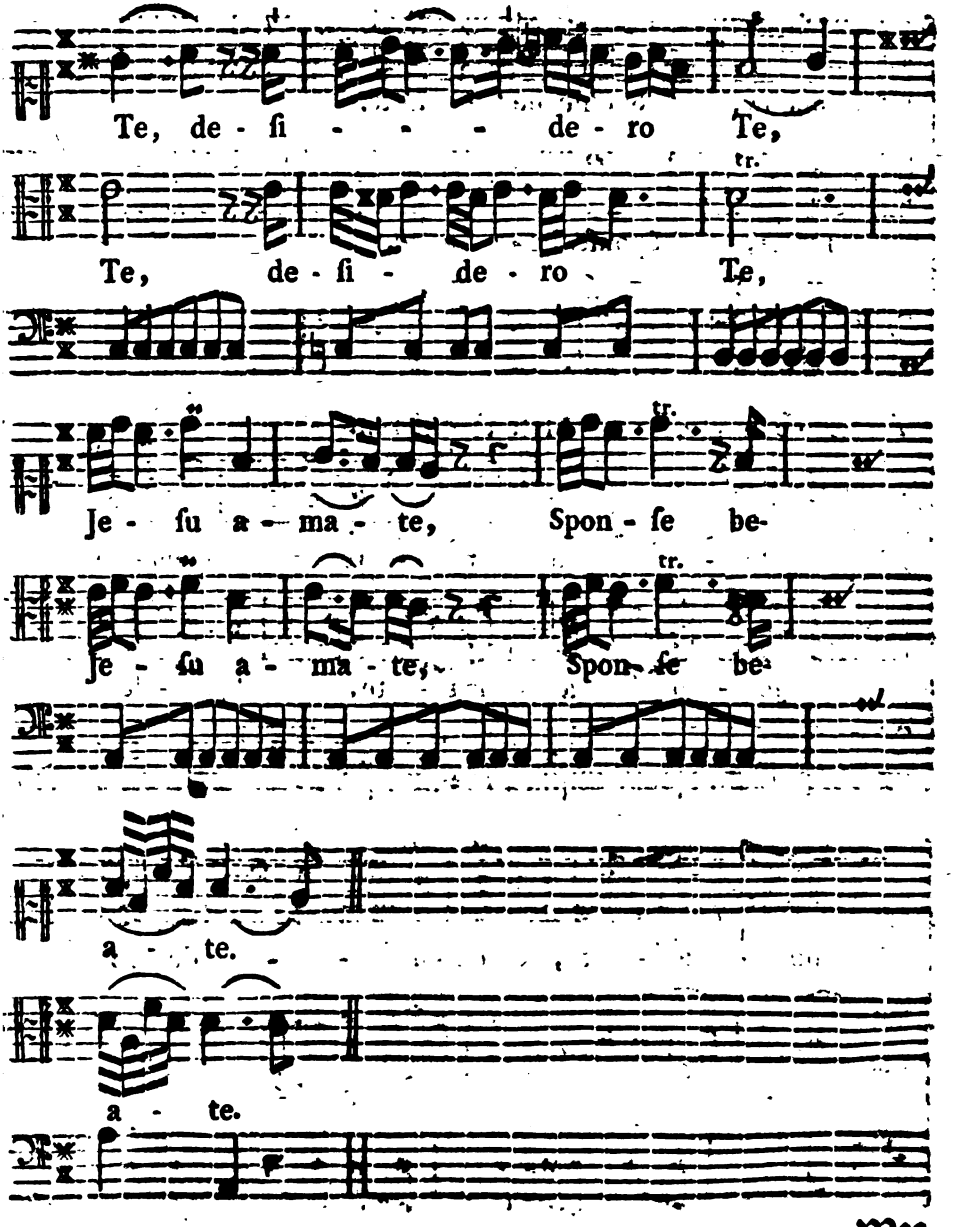
Affettuoſo molto. Mit Manieren.





Te

Digitized by Google



Digitized by Google

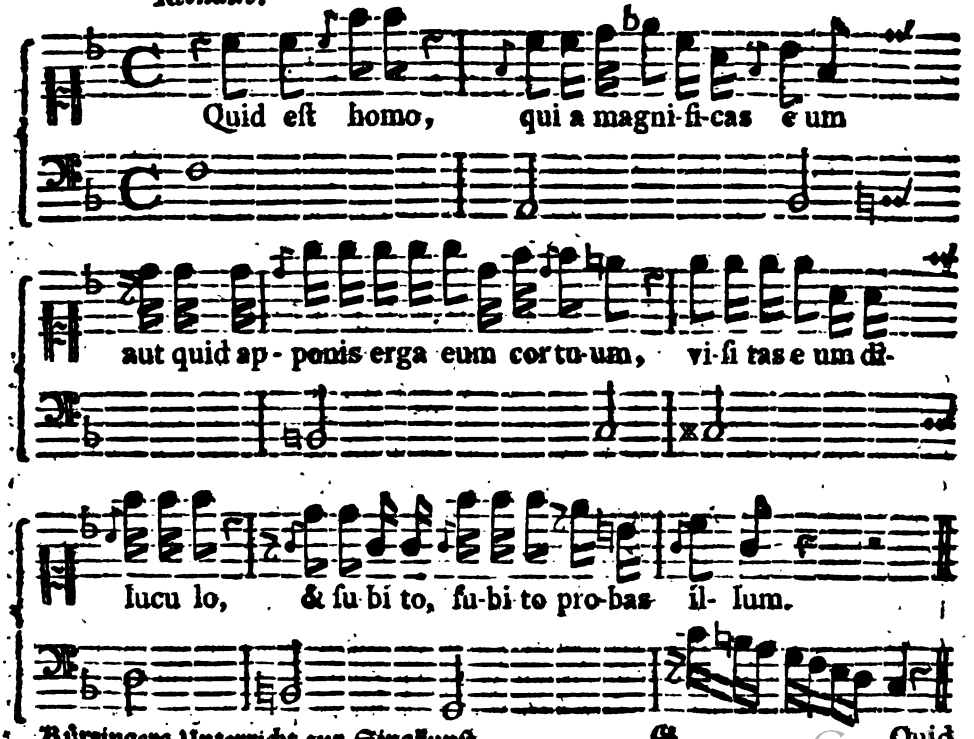
Was iſt der *Recitativo*?

Ein gewiſſes Singſtück, welches mehr geredet, als geſungen werden muß, und zwar mit einer ſolchen Art, welche die in den Worten enthaltene Leidenſchaften vollkommen auszudrücken fähig iſt. Der Tact, und die Geltung der Noten wird zwar dabey ordentlich angezeichnet, aber mit gutem Bedacht nicht ordentlich gehalten, wozu eine treffliche Beurtheilungskraft erfordert wird; maſſen deren nur gar zu wenig, welche einen Recitativo mit Anſtand und recht geſchicklich abzuſingen vermögen.

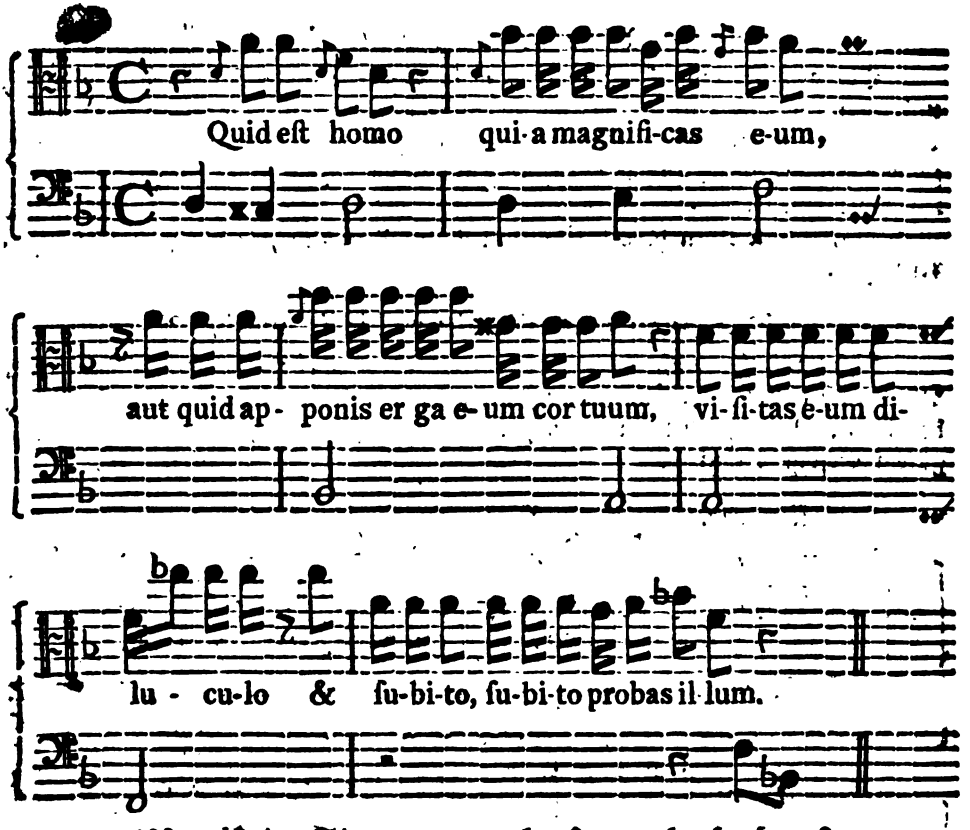
Darf man auch Manieren hinein machen?

Ganz und gar nicht; denn dieß hieſſe ſodenn mehr geſungen, als geredet. Alles muß dabey freymüthig ohne Zwang ſeyn. Nur allein jener Vorſchlag von der Terz, Quart, Quint und noch weiter herauf läßt ſich im Recitativo mit gutem Erfolg brauchen.

Recitativ.



Digitized by Google



Was iſt im Singen am mehreſten zu beobachten?

Daß man auf das allerbedächtlichſte ſich nach dem Wortverſtand desjenigen Textes richte, den man abzuſingen hat, darum ſoll er denen der lateiniſch, oder wälſchen Sprache unkündigen von Wort zu Wort verdeutſchet, und alſo eingeprä-get werden, daß er mit ſolchem Ausdruck deren in ſich begreiffenden Leidenſchaften abgeſungen werde, als ob der Singer wirklich ſelbſt Theil daran nähme, und alle Worte ihm vollkommen von Herzen giengen. Freylich iſt hierinnen gar viel auch an dem Componiſten gelegen, der den Singern die Vorſchrift machet. Wird dieſer etwann ein Kyrie eleiſon, ein Agnus Dei, um das angenehme Landsleben eben am unrechten Ort vorzuſtellen, mit artigen Tänzgen zieren, oder, wenn er erhabener denket, mit Operarien fein ſchön buntſcheckige ausſchmücken, dabey ein hundertmaliges Amen Amen Amen, pacem pacem pacem endlich wohl gar auf gut panduriſch da pacem, gieb her, oder &c. mit künſtlichen Fugen durch alle

möglich

Digitized by Google

mögliche Tonarten wenigst eine halbe Stunde lang durchpeitschen, den Wortverstand selbst trennen, die Klangfüsse ganz umkehren, nämlich: Salvé, Matér, Vitá, nostrá &c. Das Lustige traurig, das Scherzhafte ernsthaft einkleiden? O, da kann man auch von einem Singer nichts vernünftigeres im Ausdruck fordern, man müßte denn diesen ganzen künstlichen Plunder, bey welchem die gesunde Vernunft, die Weltweisheit, die Mathematik so wenig Antheil gehabt, in eine andere Forme also umgiessen lassen, daß keine Note mehr davon übrig bliebe.

Was giebt es für Hauptfehler im Singen, vor welchem man sich fleißig hüten solle?

Erstens. Wenn durch gar zu oft wiederholtes unzeitiges Athemholen die Worte und Gedanken des Vortrages getrennet, und die Läuffe zerbrochen, und zerrissen werden.

Zweytens. Wenn man schleiffet was abgestossen, und abstosset, was geschliffen werden soll.

Drittens. Wenn man die Stimme in allen Klängen, ohne es zu wissen, oder zu merken, entweder ein klein wenig über sich ziehet, oder unter sich sinken läßt, und also falsch anstimmet, welches aus übler Beschaffenheit des musikalischen Gehörs entstehet.

Viertens. Wenn man das Maul nicht aufmachet, den Text gleichsam in sich schlucket, die Lautbuchstaben dergestalt verändert, daß aus einem A ein O wird, sammt andern Mängeln in der Aussprache, als da sind: eschtote fortes, Schpes noschtra, eja erigo, Dejum de Deio, statt estote fortes, spes nostra, eja ergo, Deum de Deo. Und was könnte wohl lächerlicheres seyn, als exaudi orationem, oder halb Deutsch halb Lateinisch, exaudi Vocem meiam statt meam? Denn was heisset meio meiis meiere? Man findet auch Leute, welche die üble Gewohnheit an sich haben, daß sie wenig Worte in der Musik ohne vorhergehenden A aussprechen können. Trifft sich nun das Unglück, daß ein solcher wohl gar den Tact zu geben hat, und a Salve, a Regina, a Mater misericordiæ herabsinget, einfolglich vier Sylben mehr dazusetzet, und dennoch böse wird, daß die übrigen Stimmen um vier Sylben zu frühe eintreten, so ist wahrlich guter Rath theuer.

Fünftens. Wenn man durch die Nase, mit zusammengebissenen Zähnen, oder im Gegentheil wie ein Müllerlöw mit gar zu sehr aufgesperrtem Maul und dergleichen garstigen Umständen singt, daraus nicht nur ein sichtbarer Eckel bey den Zuhörern, sondern auch eine Unvernehmlichkeit im Verstand entstehet.

Digitized by Google

Sechstens. Wenn die Stimme stark angegriffen wird, wo sie sonst verfahren sollte; und wenn sie herentgegen matt klingt, wo sie eigentlich frisch und helle lauten müßte. Dann es ist eine der Vernunft gemäße Regel, daß man in der Höhe mäßiger, in der Tiefe aber stärker singen solle.

Siebentens. Wenn man im Singen oder Spielen solche Figuren, oder Manieren anbringet, die entweder mit den andern Stimmen ganz uneins sind, oder auch den Wälschen zu lieb, also ausschweifet, daß sie die Melodie im Grund zerrütten, und von einem sehr üblen Geschmack zeugen. Ein mehreres, die Singkunst betreffend, wird der Gebrauch, die Erfahrung, und bey gesundem Unterricht, auch zunehmenden Jahren die Vernunft lehren.

Getreuer

Digitized by Google

Getreuer Unterricht die Violin zu spielen.

Was ist die Violin?

Die Violin, oder Armgeige ist ein musikalisches Instrument, welches mit 4. Darmsaiten bezogen, und mit einem behaarten Bogen gestrichen wird. Bey den mehrsten Instrumental-Musiken, auch bey einem vollkommenen Singstücke, ist dieses Instrument unentbehrlich.

Wie werden diese 4. Saiten gestimmet?

Eine gegen der andern im Auf- oder Absteigen in den Quint-Accord, also, daß die Tiefeste in das tiefe G. die nächste daran ins D. die dritte ins A. endlich die kleinste ins E. zu stehen kömmt. Diese 4. Saiten nehmen auch den Namen erstbemelter Buchstaben an; heisset also die tiefste G. die nächste daran D die dritte A. die kleinste E. ohne sich jener langweiligen Benennung, Quint, Quart, Terz, Secund zu bedienen.

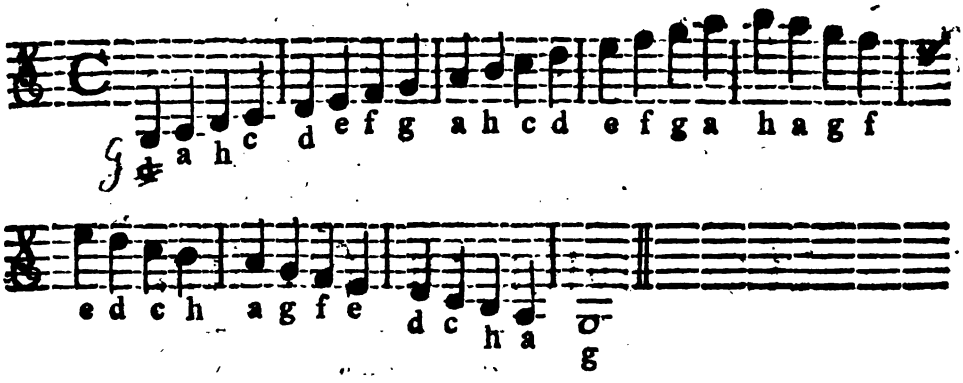
Was hat die Violin für Buchstaben und Noten?

Eben dieselbe, als die Singstimmen; darum auch dorten alles nachzuschlagen, und von der zweyten Frage an, Was ist die Musik? mit den Noten, Täcten, und allen Bezeichnungen fleißig zu erlernen wäre, wenn man etwas Gründliches ausrichten wollte.

Hat die Violin einen andern Schlüssel?

Ja: und eben dessentwegen auch eine andere Tonleiter. Dieser Schlüssel ist bey uns Deutschen ein kleines Ringlein auf der vorletzten Linie, der obere Schnirkel mag aussehen, wie er will. Bey den Franzosen, auch bey Flautensachen ist er auf der letzten Linie, bedeutet aber auf deutsch, und auf französisch allemal den Buchstaben G.

Digitized by Google



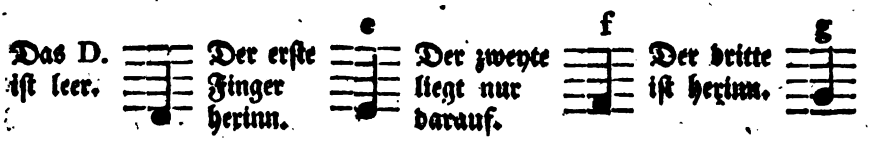
Wie muß man sich zur Violin anschicken?

Dieß muß der Lehrmeister selbst alles und mit vieler Geduld anweisen, weil man es ohnmöglich vollkommen zu Papier bringen kann, sollte man auch auf eine jede Wendung ein Kupferbild herstellen. Doch thun diejenigen, denen es von Herzen ernst ist, die Violin gründlich spielen zu lernen, recht wohl daran, wenn sie sich Herrn Mozarts Violinschule, welche ungemeine Dienste thut, und nur wenige Gulden kostet, also gleich beym Anfange anschaffen. Lassen sie sich dieß Geld in die Hände brennen, oder können sie es nicht daran wenden, so müssen sie halt einsweilen mit diesem kleinen Unterricht zufrieden seyn, welcher nur den Singknaben zum Besten dahie stehet, die neben dem Singen gemeiniglich auch die Violin spielen lernen, damit, wenn ihnen die Stimme verfällt, sie schon etwas anders haben, womit sie sich in der Musik beschäftigen. Inzwischen werden diesen Unterricht auch noch andere, am allermeisten die Thurnersjungen benutzen können, weil sie sich doch der Musik wegen aufdingen, und freysagen lassen, einfolglich verbunden sind, sich mehr hervor zu thun als andere, die in dieser herrlichen Kunst weder aufgedinget, weder freygesprochen sind. Nun auf die Stellung selbst zu kommen, so soll man nicht bucklicht, oder geschraubt da stehen, den Kopf nicht, als ohnmächtig, auf die Violin legen, den Bogen nicht in der Mitte, sondern, so lang als möglich, unten, und bey dem Stab nur allein nehmen, den kleinen Finger der rechten, und der linken Hand niemals hinab hangen lassen, unter dem Spielen das Maul nicht aufreissen, noch bey den Klängen mitpfeiffen, oder mitbrummen, sonst wird eine ganz unangenehme Gewohnheit daraus. Nachfolgendes zeigt, wie, auch auf welcher Saiten die Noten zu setzen, zu erkennen, und zu spielen seyen.

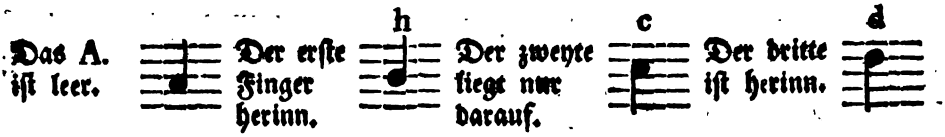
Digitized by Google

Auf der tiefsten Saiten, oder G.

Auf dem D.



Auf dem A.



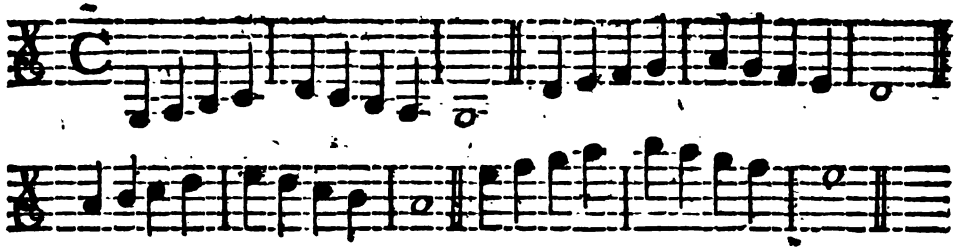
Auf dem E.

Was höher hinauf gehet, nennet man Applicatur, oder den Griffe, davon aber ein andersmal.

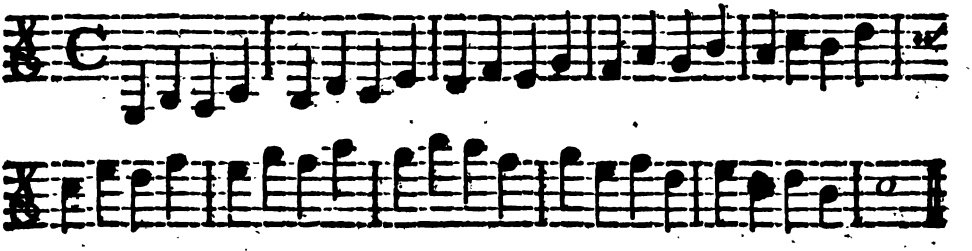
Der Anfänger soll dieß Vorhergegangene fein recht wohl begreifen, und um es besser in dem Gedächtniß zu behalten, allemal laut vorhero aussprechen, was er spielen will, also: G ist leer. Darauf das G mit einem langen Strich gespielet. Der erste Finger auf dem G herinn ist A. Hernach das A gespielet. Der zweyte Finger auf dem G ist H, sogleich das H gestrichen. Der dritte liegt nur darauf und ist C, sodann das C genommen, und auf eben diese Weise fortgefahren, so wird es großen Nutzen schaffen. Wenn nun dieß alles wohl im Kopf, und in Fingern ist, so kann man jede Saite besonders vornehmen, wie folget.

Dieses

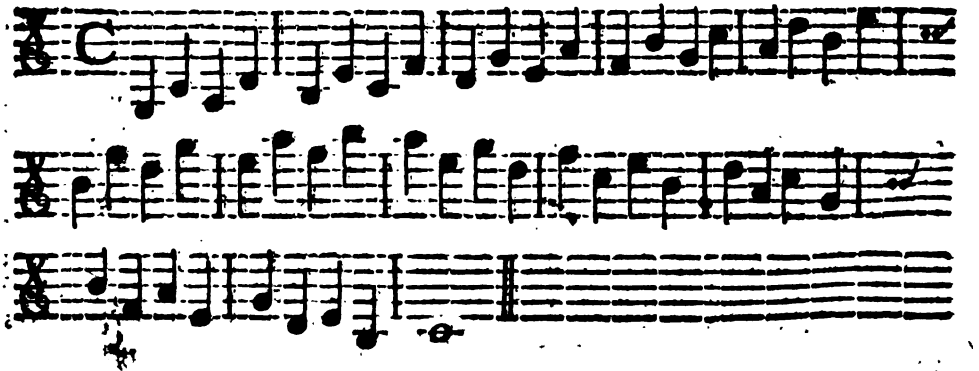
Digitized by Google



Dieſes ſoll erſtlich gemach, und mit einem recht langen gezogenen Strich bey jeder Note, hernach etwas geſchwinder, ſodann noch viel geſchwinder abgeſpielet werden, bis alle Klänge rechtſchaffen in der Fauſt ſind, und der Lehrjünger auf Befragen augenblicklich ſagen, und ſpielen kann, auf welcher Saite, und mit welchem Finger, herinn, zurück, oder darauf liegend, dieſer oder jener Klang zu nehmen ſeye. Nach dieſem folgen die Terzen.



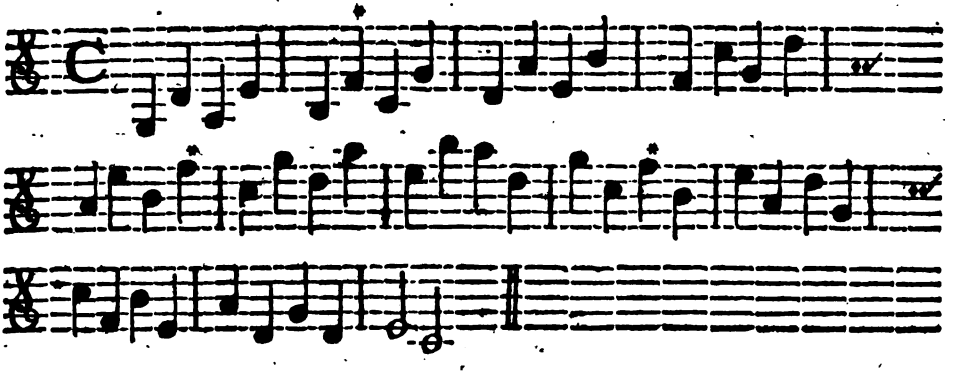
Darauf Quarten, dazwiſchen 2. Buchſtaben ausbleiben.



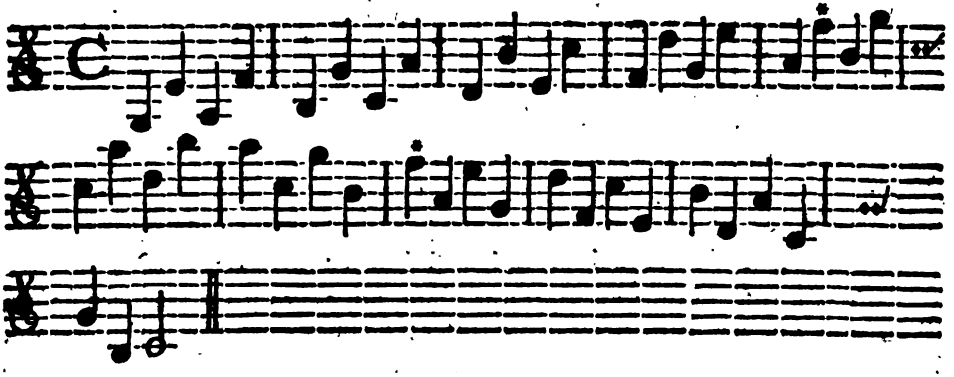
Die

Digitized by Google

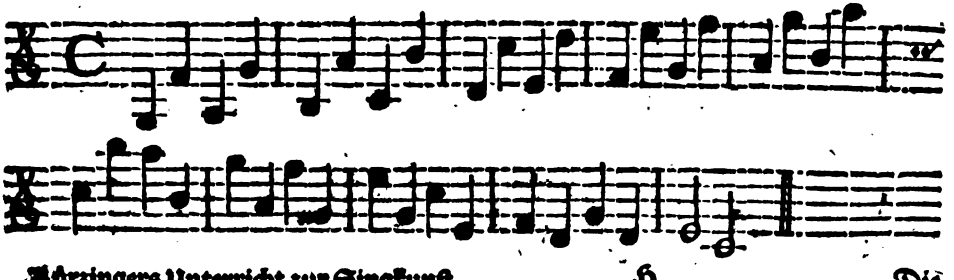
Die Quinten, dazwiſchen drey Buchſtaben. * Das h iſt hierinnen, das f aber zurück.



Die Sexten, vier dazwiſchen.

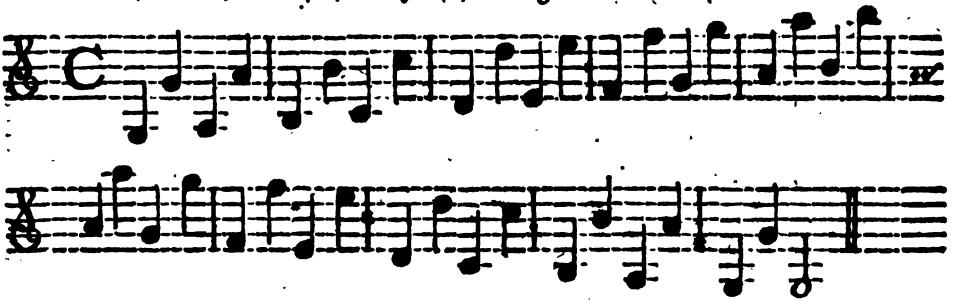


Die Septen, fünf dazwiſchen.

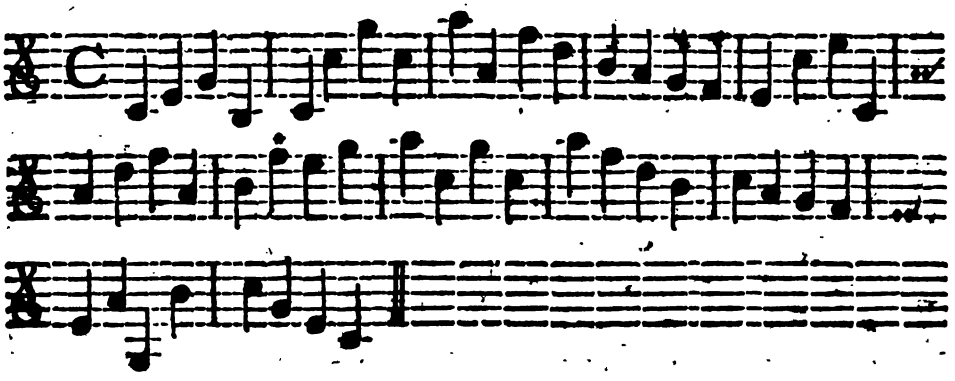


Digitized by Google

Die Octaven, mit sechs dazwischen liegenden.

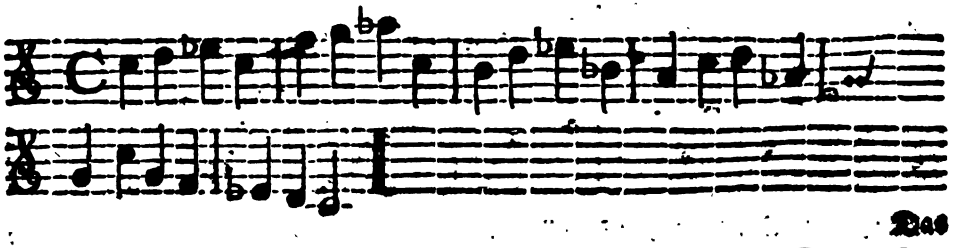


Zum Versuch, Secunden, Terzen, Quarten, &c. alles durch einander.



Was für eine Bewandtniß hat es mit dem b?

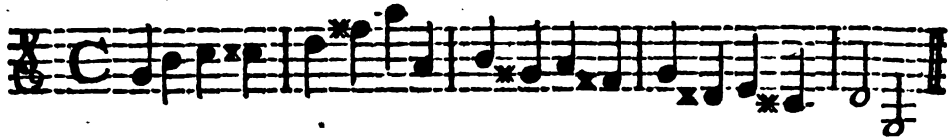
Das b. rotundum erniedriget jene Note, bey der es stehet um einen halben Ton, muß also um einen halben Ton tiefer, nämlich zurück gegriffen werden. Die Buchstaben aber mit b. heissen As. B. Ces. Des. Es. Fes. Ges. Das tiefe Des wird sodann mit dem vierten Finger auf dem G. Das As mit dem vierten Finger auf dem D. Das Es mit dem vierten Finger auf dem A. genommen, weil man das leere D. A. E. nicht anderst tiefer machen kann.



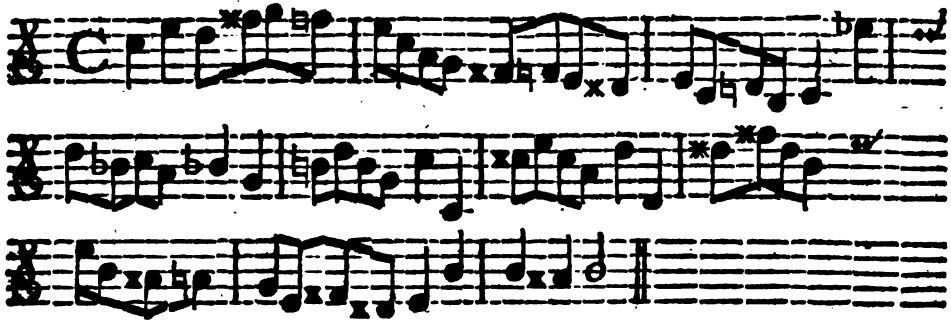
Das

Digitized by Google

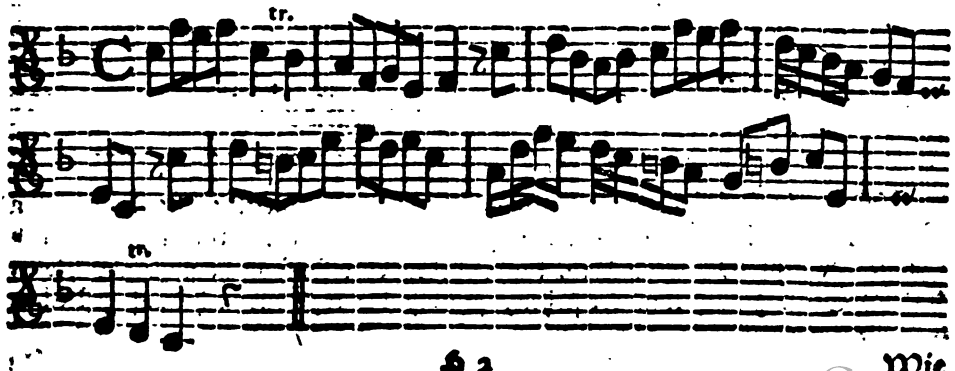
Das b Cancellatum 𝄪 auch Kreuzlein genannt, oder Erhöhungszeichen, ſetzet die Note dabey es ſtehet, um einen halben Ton höher, muß alſo mit dem Finger weiter herein gerücket werden beym Ais. His. Cis. Dis. Eis. Fis. Gis.



Das b. Quadratum ♮ oder Wiederherſtellungszeichen zeiget an, daß, wenn vorhero eine Note durch das b. erniedriget, oder durch das 𝄪 erhöhet worden, ſelbe Note wiederum in ſeinen natürlichen Ton ohne 𝄪 und ohne b. müſſe genommen werden.



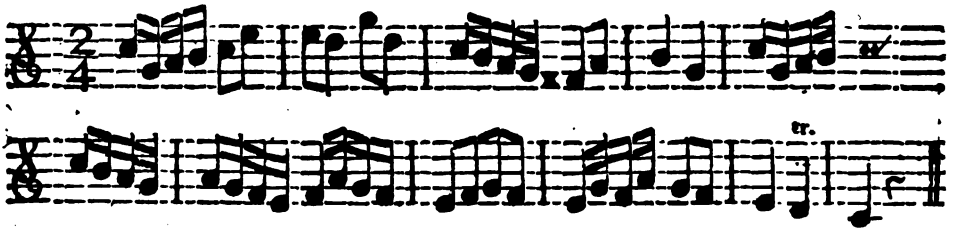
Vor allem iſt zu ſehen, ob bey Anfang eines Stückes, gleich nach dem Schlüſſel ein, oder mehr b oder 𝄪 ſtehe? Dann ſo viel deren nach dem Schlüſſel ſtehen, eben ſo viel müſſen das ganze Stück durch, auch in allen Octaven beobachtet werden, auſſer ſie wurden mit einem ♮ wiederum aufgelöſet.



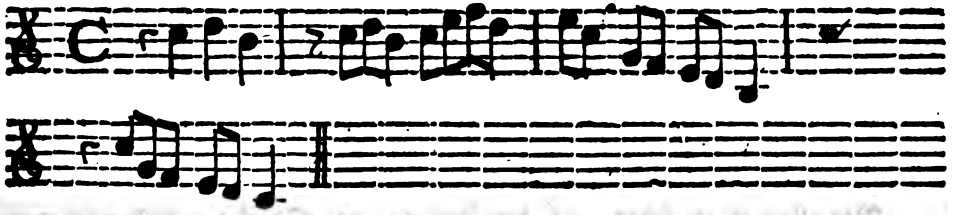
Digitized by Google

Wie wird es mit dem Strich gehalten?

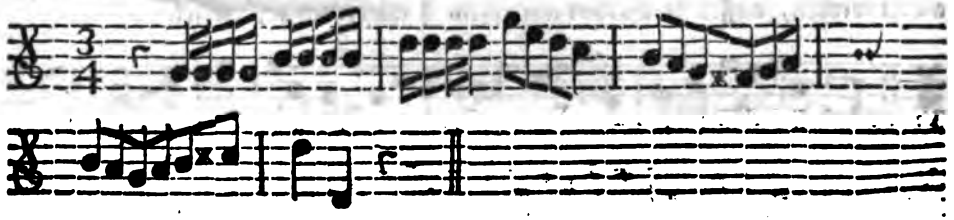
Dieſer darf nicht nach Belieben bald herab, bald hinauf gezogen werden. Dann an dem Strich iſt faſt das Hauptwerk eines Violiniſten begriffen, darum muß er auch nicht nur ſchön, ſondern zugleich ordentlich geführet werden. Die erſte Note im Tact alſo kömmt allezeit herab, wenn es ein gerader Tact, beynebens kein Pauſen voran iſt, welcher der erſten Noten im Tact gleich gilt.



Jetzt gehet die erſte Note hinauf, weil die vorhergehende Pauſe der Noten gleich iſt.



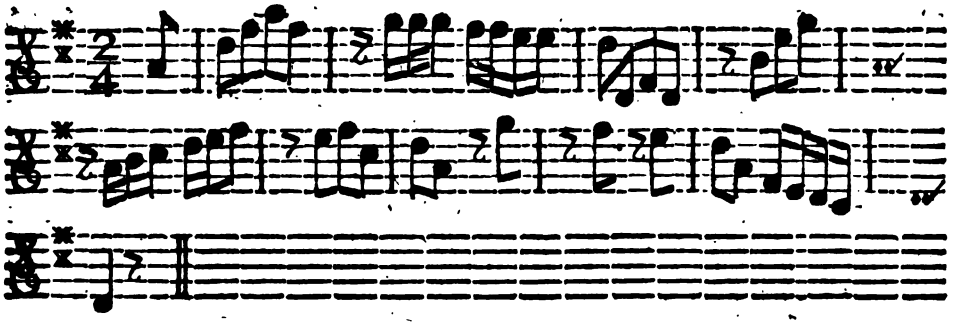
Wenn zwey, vier, ſechs, oder acht Noten einerley Geltung nacheinander kommen, ſo gehet die erſte allezeit herab.



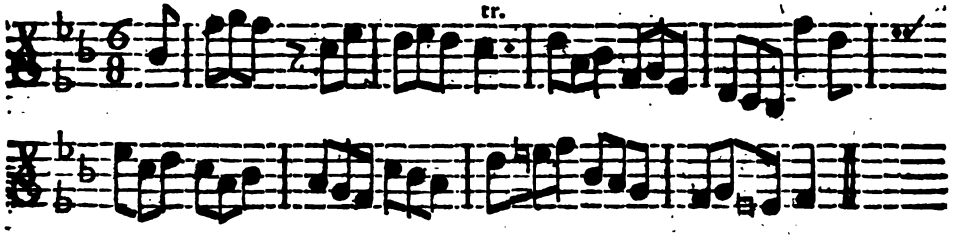
Wenn ein Stück extra Tactum anfängt, ſo gehet dieſelbe erſte Note extra Tactum allezeit hinauf, damit die erſte Note in dem Tact darauf ſogleich herab komme. Ebenfalls, wenn drey, fünf, ſieben oder ſonſt mehr ungerade Noten einerley Geltung nach einander ſtehen, ſo muß die erſte davon hinauf geſtrichen werden.

In

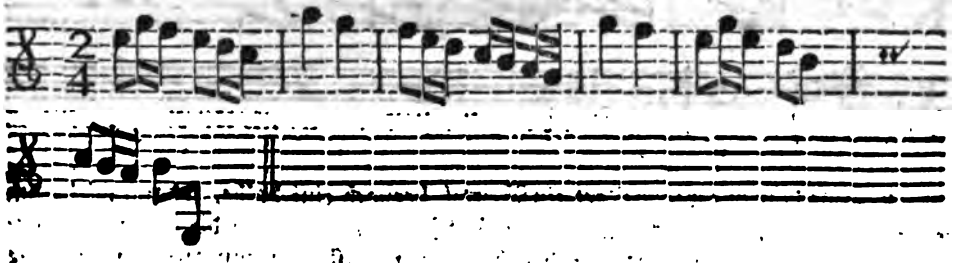
Digitized by Google



In dem $\frac{6}{8}$ Tact leidet dieß eine Ausnahme, da die erste von ungeraden Noten oft herabgestrichen werden muß, welches man mehr durch vielfältige Uebung, als durch eine allgemeine Regel begreiffen kann.



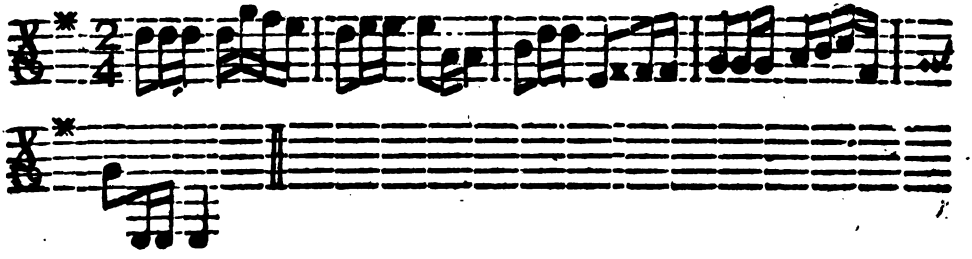
Wenn gleich nach der ersten Noten in dem Tact zwey, vier, oder sechs gleiche, aber etwas geschwindere entweders auf- oder absteigende Noten erscheinen, so wird die erste Note im Tact zwar herabgestrichen, die zweyte und dritte aber in einem Strich hinauf zusammen geschliffen, damit die übrige gerade Noten wiederum in den ordentlichen Strich kommen.



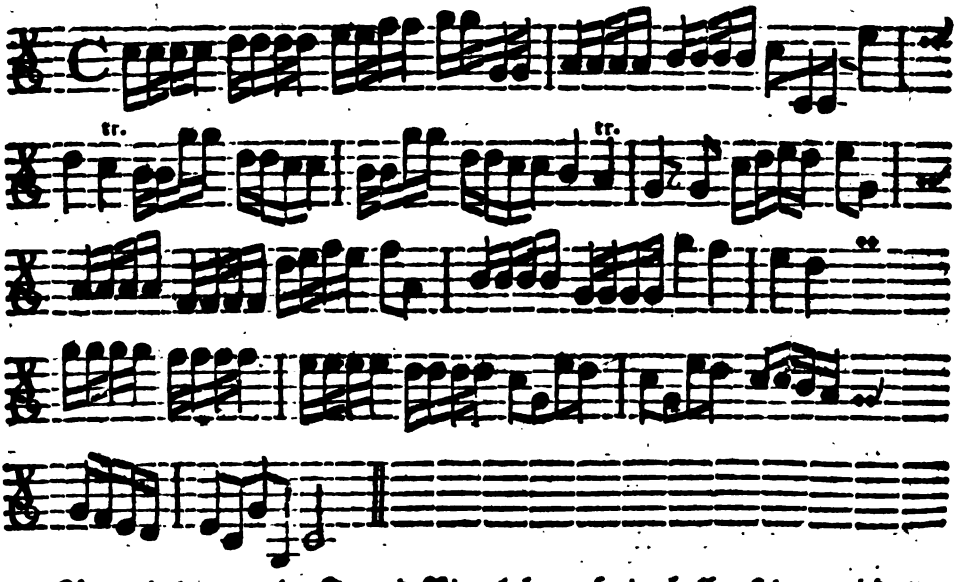
Wenn aber dergleichen aufeinander folgende Noten in einerley Ton vorkommen, so wird die erste zwar herab, die zweyte aber nicht mit der dritten geschliffen,

Digitized by Google

sondern ebenfalls herab, und also mit Ausschlagung des Bogens zweymal nach einander herab gespielet.



Die erste von vier doppelten Noten wird allemal mit dem Bogen stärker angestossen als die übrige drey; theils den Anfang eines Viertels auszudrücken, theils der Sicherheit halber, daß man nicht, wenns in einerley Ton fortgehet, zu wenig, oder zu viel nehme.

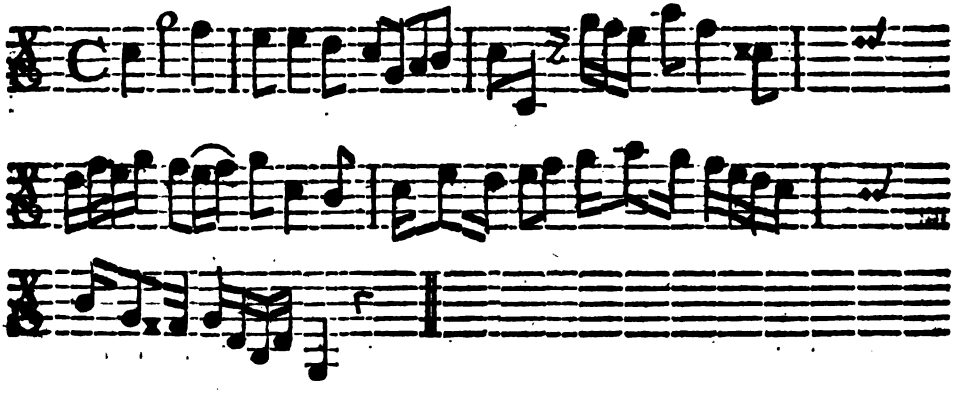


Kömmt in dem geraden Tact ein Viertel, hernach eine halbe, sodann wiederum ein Viertel vor, so streicht man das erste Viertel herab, und die halbe mit Ausschlagung des Bogens wiederum herab. Eben so ist es, wenn auf eine Einfache ein Viertel, und wenn auf eine Doppelte eine Einfache folget. Dergleichen Noten, davon die eine Helfte zur vorhergehenden Noten oder Pausen, die andere

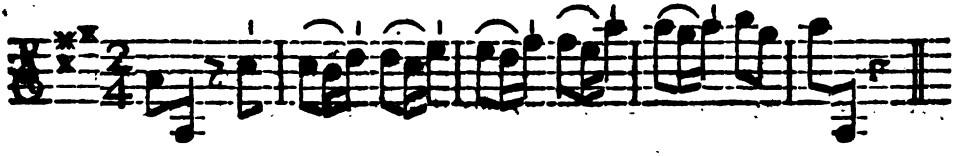
Helfte

Digitized by Google

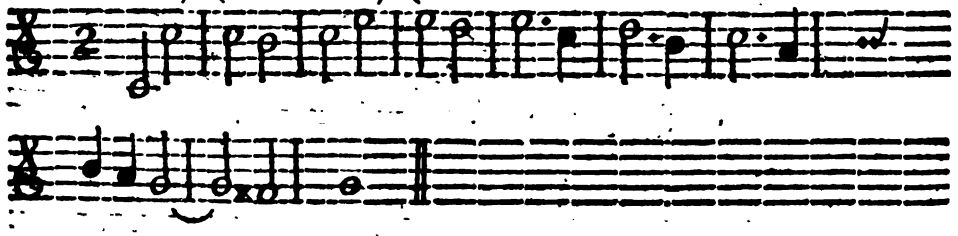
Helfte aber zur nachgehenden gehöret, werden Bundnoten genennt, darum muß auch der Strich dabey ſo merklich gezogen werden, als ob es zwey Noten wären.



Wenn ein ſolches ⌒ Häublein zwey Noten oben, oder unten zuſammen ziehet, ſo werden dieſelbe in einem Strich miteinander zugleich geſchliffen.



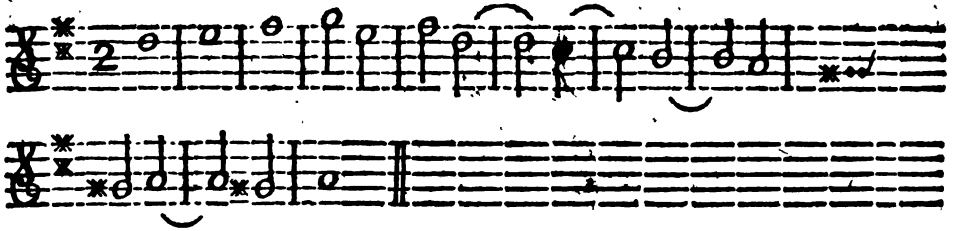
Gar oft ſind ſolche zuſammengezogene Noten, Bundnoten, derowegen der Strich in der Mitte auch etwas ſtärkers zu ziehen, wie oben bey den Bundnoten.



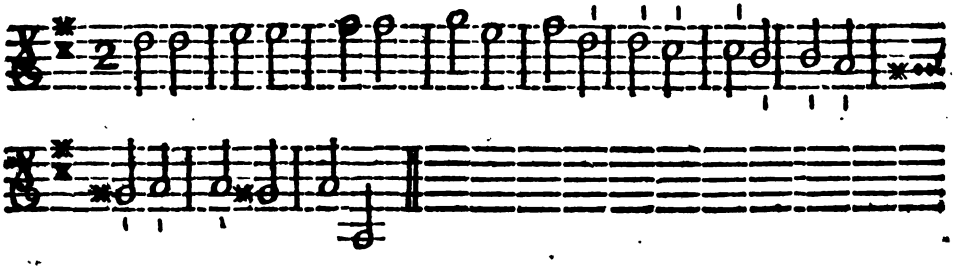
Nichts ſchändlichers iſt, als wenn man dergleichen zuſammen gezogene Bundnoten jede mit einem beſondern Strich ſpielet, indem doch der Componiſte nur einen haben will. Aber die Efeley ſteigt wahrlich auf das höchſte, wenn man aus einer ganzen Noten, vermittelſt zwey Strichen, auch zwey Halbe machet.

Auf

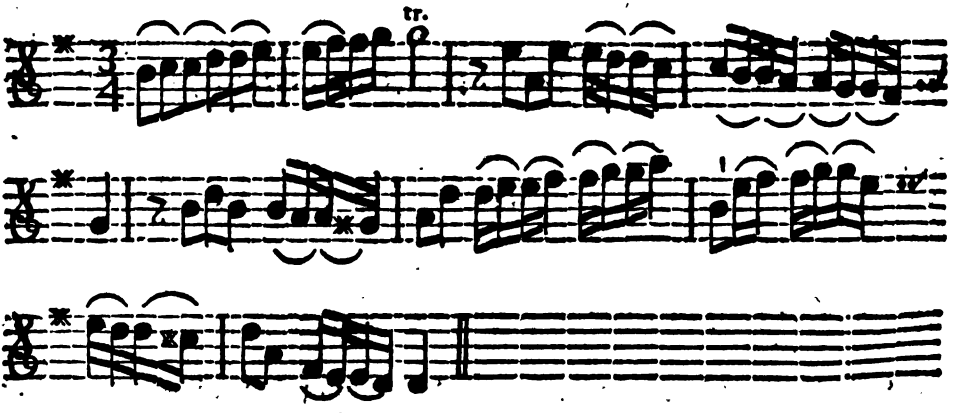
Digitized by Google



Auf dieſe Weiſe ſpielen es die Eſelsköpfe, Strich vor Strich, mit Zertrennung der ganzen.



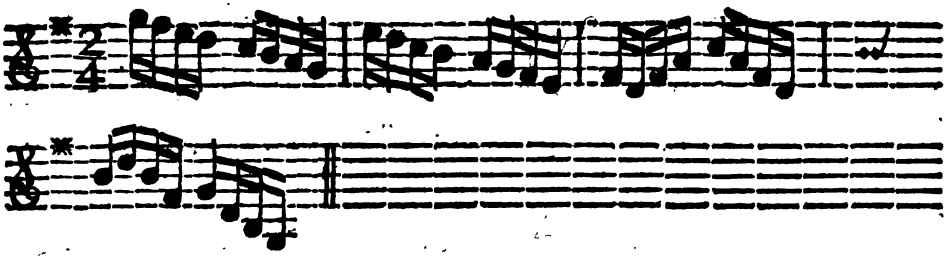
Wenn die Noten auf nachſtehende Art auf- oder abſteigen, werden ſie beſſer zwey und zwey zuſammen geſchliffen, als jede beſonders geſtrichen.



Immerfort ſchleiffen klingt aber auch nicht am beſten, darum wurde es uns anſtändig ſeyn folgendes zu ſchleiffen, anſtändig aber Strich vor Strich zu ſpielen.

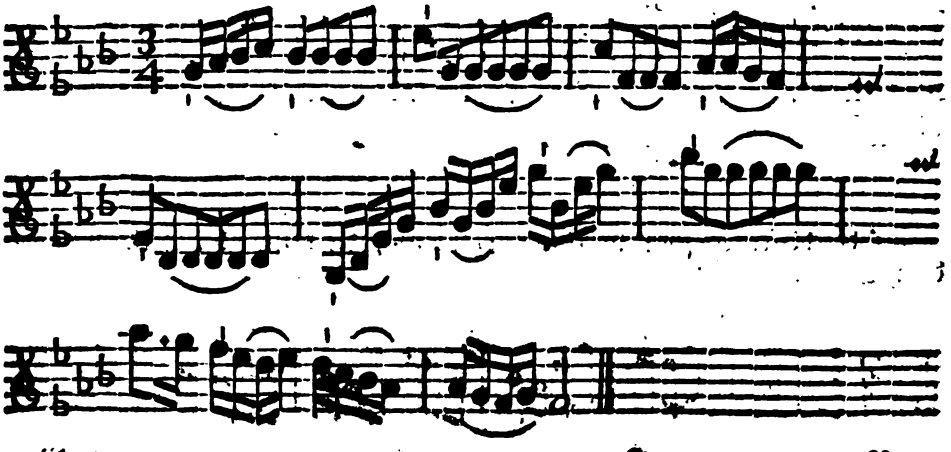
Der

Digitized by Google



Dergleichen Noten werden geſchliffen, doch auf eine beſondere Art; maſſen die erſte ganz ſchnell gleichſam verſchlucket, die zweyte aber, weil ſie mit einem Punct verſehen, alſo ausgedrückt werden muß, als ob die erſtere kaum da ſtünde, welches der Lehrmeiſter beſſer vorſpielen kann, als es ſich beſchreiben läßt.

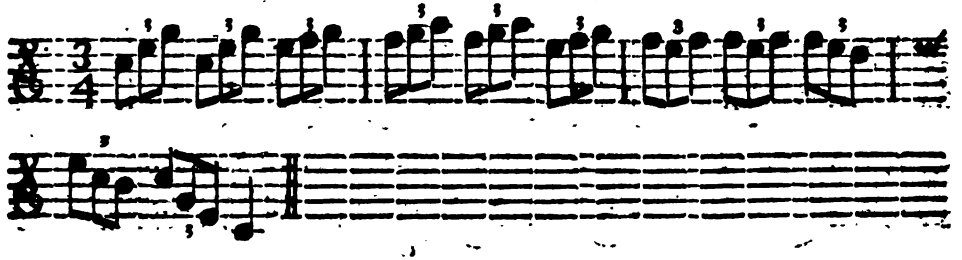
Auch werden manchmal mehr Noten mit einander im Hinaufſtrich zugleich genommen. Zwar hat die erſte davon gemeiniglich ſeinen eigenen Strich, doch die andere werden jede beſonders mit dem Bogen hinauf ſchief geſchoben.



Digitized by Google

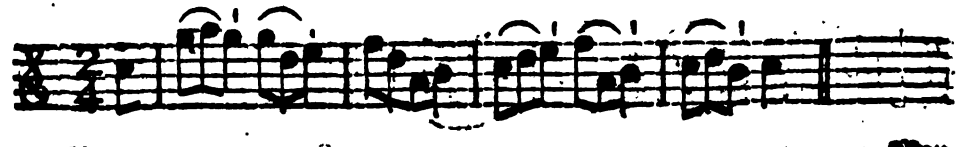
Noten, davon die erſte gehalten, die zweyte aber ſcharf abgeſtoſſen wird.

Stehet ein 3. auf drey Noten, ſo hat eine wie die andere gleiche Geltung, und werden ſie gemeiniglich alle drey in einem Strich zuſammen geſchliffen.



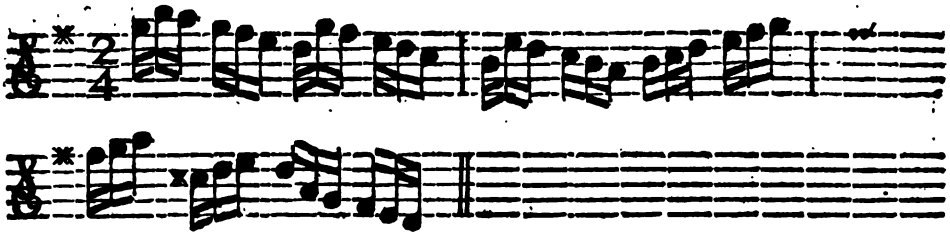
Oder die erſte in einem beſondern, die zwey übrige aber in einem ſchwächern Strich zuſammen gleichſam verſchlucket.

Oder die erſtere zwey in einem zuſammen, die dritte aber in einem beſondern Strich.

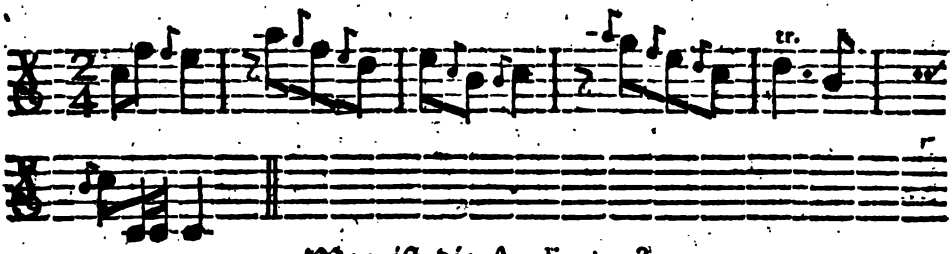


Digitized by Google

Man machet ſie auch wohl Strich für Strich.



Die kleinere Nötchen, welche vor den gewöhnlichen Noten ſtehen, ſind nur Vorſchläge. Wobey zu merken, daß dem dritten Finger, von oben herab, der vierte vorſchlagen müſſe, gleichwie auch der Triller des dritten Fingers ebenfalls mit dem kleinen Finger zu machen iſt.



Was iſt die Applicatur?

Derjenige Sprung, den man mit der ganzen Hand auf der Violin thun muß, wenn ſich die Noten in das hohe C. auch noch weiters erſtrecken. Die Applicatur hat ihren Lauf durch alle vier Saiten, kann alſo, wenn es gleich nicht ſo hoch hinauf gehet, auch tiefer mit gutem Erfolg angewendet werden, denn dieß iſt gewiß, daß alle Klänge, wenn ſie nicht in ihrer natürlichen Stellung, ſondern in der Applicatur genommen werden, viel ſingbarer, und angenehmer in das Gehör fallen. Für die Anfänger aber iſt es noch nicht.

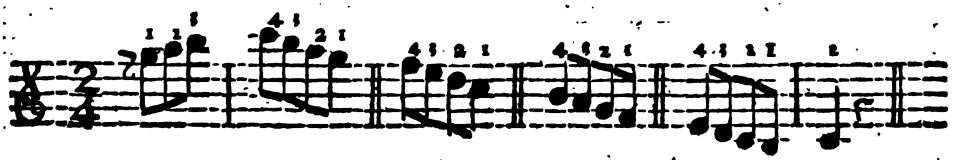
Wann ſoll man die Applicatur erlernen?

So bald die Finger durch die ordentliche Klangſtuffen vorhero jene Fertigkeit erreichet, daß ſie ſich um ſo leichter, und geſchwinder in die Aufſätze ſchicken können. Wer aber ſeinen Lehrling gleich Anfangs bey dem a h c, ehe er noch durch die darauf folgende viele Aufgaben in dem ordentlichen Gang der Finger befeſtiget worden, ſchon zur Applicatur anweiſen will, dem ſtehet es frey: man glaubet auch, daß es (nämlich durch ein Mirackel) gutes Nutzen ſchaffen werde.

Digitized by Google

Wie sehen die *Applicaturen* aus?

Die erste, oder der erste Aufsatz fängt an auf dem E. mit dem ersten Finger, und erstrecket sich in das hohe C. mit dem vierten. Der erste Finger ist demnach g. der zweyte herinn a. der dritte herinn h. der vierte liegt nur darauf c. Um alles deutlicher zu machen, werden die Finger mit Ziffern angezeiget, und die Saiten, auf welcher sie zu greiffen, unten angesetzet.

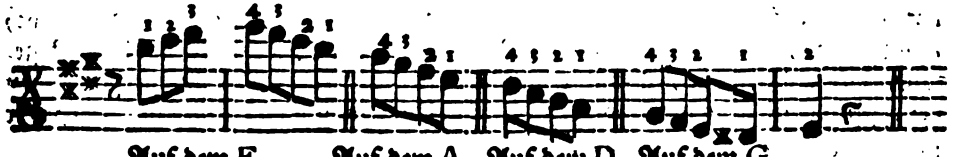


Auf dem E. Auf dem A. Auf dem D. Auf dem G.

Der zweyte Aufsatz fängt an mit dem a auf dem E. mit dem ersten Finger, und erstrecket sich in das hohe d. ist also um einen Ton höher, als die c. Applicatur.

Auf dem E. Auf dem A. Auf dem D. Auf dem G.

Der dritte, aber in ordinari Sachen selten vorkommende, steigt noch um einen Ton höher.



Auf dem E. Auf dem A. Auf dem D. Auf dem G.

Ein Anfänger soll diese drey Aufsätze völlig auswendig lernen, damit, wenn man ihn fraget: auf welcher Saiten, mit welchem Finger ist diese Note in der ersten? mit welchem Finger, auf welcher Saiten in der zweyten *Applicatur*? er augenblicklich recht darauf antworten, und den verlangten Klang sogleich herspielen könne, und alsdenn erst heisset es gründlich lernen, ehender nicht.

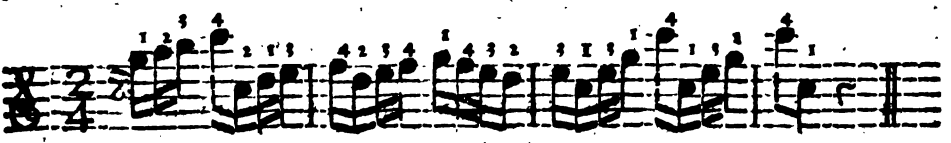
Wie werden diese Aufsätze gebraucht?

Nicht so gerade zu, wie es einem nur einfällt, sondern wie es der Hand am gemächlichsten das viele Hin- und Herspringen mit Anstand zu vermeiden. Dahero

es

Digitized by Google

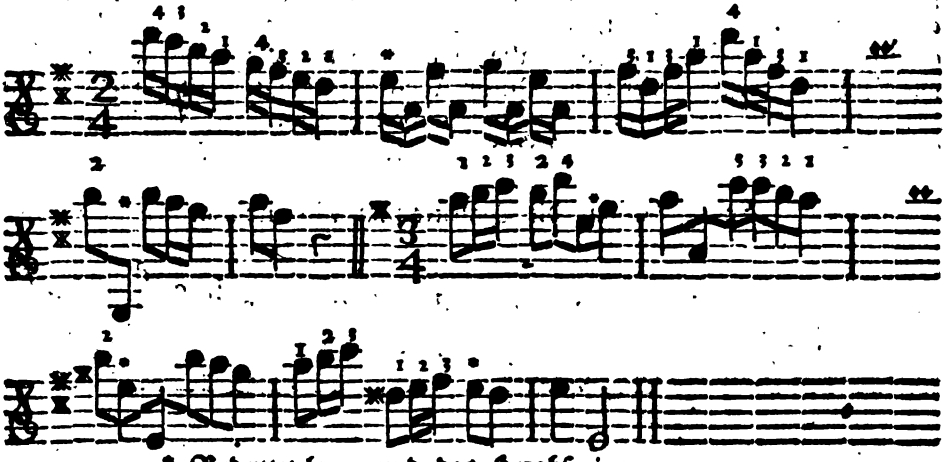
es wider die Hand laufete, nachstehendes in dem zweyten Aufsatz zu spielen. In dem ersten wurde es sich viel besser schicken, weil alldorten alle Klänge gar schön zu Hand stehen.



Ein geschickter Lehrmeister wird dieß alles viel deutlicher mit Vorspielen in das Klare setzen.

Wann gehet es wiederum zurück herunter?

So bald es ohne viele Beschwerlichkeit seyn kann, und man voraus siehet, daß man nicht gleich wiederum hinauf springen müsse, denn dieß so schnell auf einander folgende Hin- und Herspringen würde den Spielenden bald irre machen. Man kömmt nicht leichter herab, als wenn man einen Klang erwartet, der nicht gegriffen werden darf. Eine leere Saite nämlich.



* Bedeutet leer, und das Herabspringen.

Was für Manieren giebt es auf der Violin?

Eben dieselbe als im Singen, allwo sie aufzusuchen, und in Ausübung zu bringen wären. Von unterschiedlicher Führung des Bogens, Wendung der Fingerspitzen, und andern, muß der Lehrmeister allemal selbst Handanlegend den Unterricht

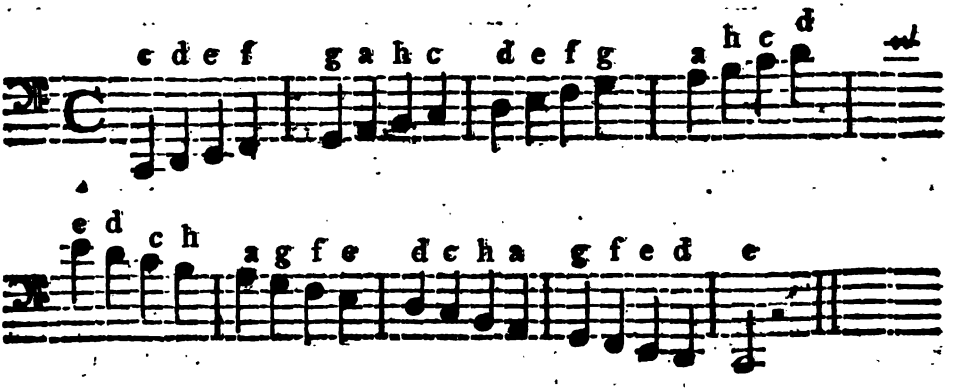
Digitized by Google

terricht geben, weil sich dieß alles nicht so natürlich beschreiben läßt. Ein Violinist hat sich übrigens, wie alle andere Instrumentisten, stets zu befleissen, die Singstimme vollkommen nachzuahmen. Je genauer er diese trifft, je weiter hat er es auf seinem Instrument gebracht; dazu gehören aber Jahre, und die allerfleißigste Uebung. Man wird also wohl thun, wenn man dem Anfänger, eine geraume Zeit über, nichts als leichte, und in der Hand liegende Sachen zu spielen vorleget, ja ihn schon bey den langsamen Noten im a h c ganz unvermerkt zum Cantabile anhaltet. Es wird gewiß nicht ohne Frucht ablaufen. Was aber das für Stück seyn sollen, dieß überläßt man der Einsicht des Lehrmeisters, welcher es allemal am besten wissen kann, wozu der Geist seines Schülers geneigter, und welche Gattung ihm bälder begreiflich seye. Auf dieß wird das allermeiste ankommen.

Sind einem Violinisten auch mehr Schlüssel nöthig?

Allerdings. Denn bald wird gefordert, er solle bey einem Solo den Basso mitspielen, bey welchem sich auch öfters der Tenor Schlüssel einfindet; bald fehlet ein Bratscheniste, und da würde es schlecht aussehen, wenn nicht ein jeder Violiniste mit der Alto, oder Tonor Viola aushelfen könnte; nichts zu melden, daß man alle Violinisten dafür ansiehet, sie werden erheischenden Falls auch das Violoncello gut streichen. Das Violoncello also, und die Alto- oder Tenor Viola haben wie die Violin ebenfalls vier in den Quint-Accord gestimmte Saiten, mit dem Unterschied, daß sie eine Quint tiefer stehen, als die Violin. Ist also deren tiefste Saite das tiefste C. Die nächste daran G. Die dritte D. Die kleinste A.

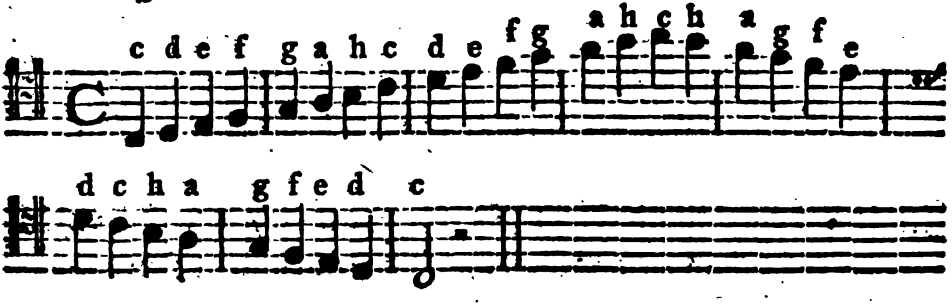
Scala Musica, die Tonleiter zum Violoncello.



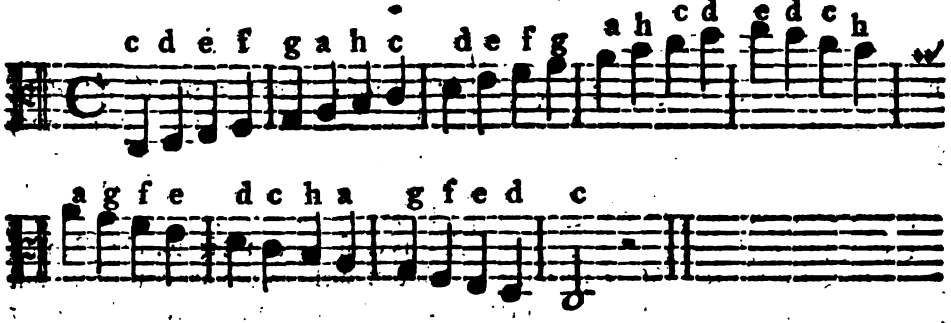
Zum

Digitized by Google

Zum Tenor.



Zum Alt.



Wer in der Violin wohl bewandert, dem wird auch das Violoncell und die Alto-Viola leicht eingehen.

Digitized by Google

Alphabetiſcher Anhang

In ſich begreiffend die mehrſte Sachen, welche einem rechtſchaffenen Sänger, oder Inſtrumentiſten zu wiſſen nöthig.

A.

A. bedeutet in der Muſik gemeiniglich die Alt-Stimme.

Abblaſen, iſt bey den Thürnern, Kunſtpfeiffern, Zinkeniſten, oder Stadtmuſikanten, wenn ſie in den Städten vom Thurne blaſen.

Accent werden die Vorſchläge genennet.

Accompagniren heiſſet, wenn zu einer oder mehr Sing- oder Inſtrument-Stimmen noch ein anders, etwa ein Violoncello, eine Viola, oder Clavier &c. pro Fundamento tractirt wird.

Accord heiſſet in der Muſik, wenn einige Claves auf eine harmoniſche Weiſe zuſammen ſtimmen.

Accordiren. Die Inſtrumenta rein zuſammen ſtimmen.

Adaggio bedeutet einen ſehr langſamen Tact.

Adaggio adaggio, oder Adaggioſiſſimo den langſamſten Tact.

A dur, iſt die Tonart mit a. cis. e. a.

Aff

Affettuoſo. Auf das Nachdrücklichſte. Wird bey wehemüthig, traurig, auch verliebten Sachen gebraucht.

Agnus Dei. iſt das letzte Singſtück im hohen Amt.

A guſto iſt, wenn die Muſik Beyfall findet, welches bey großen Höfen mit einem freudigen Händeklatſchen angezeiget wird.

Alla breve iſt der Tact von zwey halben mit einem durchſtrichenen aber beſſer mit einem bezeichnet. Gehet heutiges Tages nicht nur in den Kirchen mit Fugen &c. ſondern auch bey Kammer-Muſiken und auf der Schaubühne mit reizenden Melodien und Harmonien ſehr ſtark im Schwang.

Allegro, freudig, luſtig, hurtig, muthig.

Allegretto, ein wenig munter, doch auf eine angenehme Art.

Allo-

Digitized by Google

Allegrissimo, über die Massen hurtig.

Allemanda, ein ernsthaftes Instrumentstück mit einem vier Viertels Tact, und zwey Repetitionen fast gleicher länge.

Alto, ist die Höhere von Mittelstimmen zwischen dem Sopran der höchsten, und Basso der niedrigsten.

Altist ist derjenige, der diese Stimme singt.

Amen, ein hebräisches Wort, so viel als: Ja es geschehe. Wiewohl nun einmal Amen Amen ist, und bleibt, so wird doch dieß Wort nach der galantesten überall herumschwärmenden Compositionsart etlich hundertmal mit Fugen und Contrapuncten durch alle mögliche Tonarten herumgepeitschet.

A moll, die Tonart mit a. c. e. a. ohne x ohne b.

Andante, gehet etwas langsamer als Allegro, doch viel geschwinder als Adaggio.

Angloise, ein englischer Tanz, so aus rückenden Noten bestehet.

Animoso, frisch, aufgeweckt.

Ansatz, ist die Einrichtung des Mundes zu blasenden Instrumenten.

Antiphona, ist ein in der katholischen Kirche gebräuchlicher Gegengesang, den aber auch der Chor jetzt öfters allein abmusicirt.

Antiphonæ majores, sind die sogenannte sieben O, acht Tage vor dem heiligen Christtag, welche an einigen Höfen selbige Täge mit großer Andacht und Gepräng der Menschwerdung Christi unsers Erlösers zu Ehren in den Kirchen gehalten werden.

Aria, ist insgemein eine jede Melodie zum Singen, oder zum Spielen. An sich selbst aber ist es ein Singstück, welches sich nach Beschaffenheit der Worte richtet, auch meistentheils zwey Theil hat, davon der erste da capo gehet.

Arietta, ist eine kleine Arie mit, oder ohne Repetitionen.

Arioso ist ein Satz in einem Recitativ, bisweilen vorne, bisweilen in der Mitte, auch am Ende, wie es halt die Worte erfordern, der wie eine Aria nach dem Tact gesungen wird.

Arpeggio, ist, was auf dem Klavier, Lauten, Theorben, Mandoren &c. mit ununterbrochner Abwechslung der Finger gerade auf und nieder und recht geschwind fortgeführet wird.

As, also wird das mit b. bezeichnete A. genennt, um es vom Gis zu unterscheiden, gleichwie das mit x erhöhete A. zum Unterschied des B. sodann Ais heisset.

As dur, eine Tonart mit as. c. es. as.

As moll, eine Tonart mit as. ces. es. as.

Aubaden, sind Nachtmusiken, Ständerlein, Hofrecht &c. gegen Anbruch des Tages, gleichwie die Serenaden noch Vormitternacht. Dabey giebt es auch manchmal tüchtige Schläge ab.

Aufsätzlein, sind diejenige Setzstücklein mit welchen die Trompeten oder Waldhorn tiefer gestimmet werden.

Ausweichung in der Musik ist, wenn eine Tonart, in eine andere verwandte Tonart übergehet.

Digitized by Google

B.

B. bedeutet in der Muſik auch den Singbaß.

b. hat in der Muſik dreyerley Bedeutung, b. rotundum erniedriget um einen halben Ton. b. cancellatum ♮ erhöhet um einen halben Ton. b quadratum ♭ ſtellet das Erniedrigte, oder Erhöhte wiederum in ſeinen natürlichen Klang.

B dur, eine Tonart mit b. d. f. b.

B moll, eine Tonart mit b des f. b.

Ballets, ſind ſonderbare, figürliche, künſtliche Tänze auf der Schaubühne, welche noch jederzeit den größten Beyfall gefunden, beſonders wenn auch Pantominen mit unterlaufen.

Banderau, das Band oder die Schnur, woran die Trompete über die Achſel gehänget wird.

Baſs, iſt die unterſte und Grundſtimme in der Muſik, die allen andern Stimmen das Gewicht geben muß, darum eine wohl eingerichtete Muſik ohne den Baſs nicht beſtehen kann.

Baſſa Viola, und Violoncello ſind kleine Baßgeigen.

Baſsiſt, der im Singen die unterſte Stimme hat. Es wird erfordert, daß er das tiefe C. mit voller Stimme erreiche, in der Höhe ſoll er nie ſchreyen oder bellen, ſondern ganz ſanft ſingen, wenn er Ehre davon haben will. Seine Stärke ſoll er in der Tiefe zeigen, oder ein anders Handwerk ergreiffen.

Baſs Violon, iſt eine gar große Baßgeige, gemeiniglich nur mit vier Saiten. Dieß Inſtrument giebt der Muſik ein ganzes Leben.

Baſſon, oder Fagotto, iſt der gewöhnliche Baß zu den Oboen, und, wenn er mit Art geblaſen wird, ein recht herrliches Inſtrument.

Baſſus generalis, wird auch die Orgelſtimme genennt, weil durch die auf den Noten ſtehende Ziffern die ganze Harmonie angezeigt, und künſtlich herausgebracht wird. Baſſo continuo aber iſt die Baßſtimme ohne Ziffern.

Bindung iſt, wenn zwey Noten durch ein ⁀ zuſammen gehängt werden, daß ſie im Singen, oder Blaſen in einem Athem, mit dem Bogen aber auf einem jedoch ſchneidenden Strich ohne Abſatz müſſen ausgedrückt werden.

Bis, zweymal, wird gebraucht, wenn im Schreiben etwas ausgelaſſen worden, und aus Mangel des Raums auf ſolche Art muß erſetzet werden.

Bo ce di ga lo ma ni, ſiehe Voces belgicæ.

Bouree, iſt ein franzöſiſcher Tanz im vier viertels Tact, und kurz, wenn er zum Tanzen beſtimmt.

Bratſche, iſt die Alto oder Tenor Viola.

Breve, à la breve, bedeutet ſo viel, als Preſto, einen ſehr geſchwinden und muntern Tact.

Bundnoten, ſind diejenige, davon die eine Helfte zu der vorgehenden, die andere aber zu der folgenden Noten oder Pauſen gehört. Siehe auch Bindung.

C.

C bedeutet meiſtentheils Canto, oder Sopran ſolo.

C bedeutet auch den vier viertels Tact. Iſt ein

Digitized by Google

ein Strich durch ¢ Allabreve.

C dur, eine Tonart mit c. e. g. c. ohne x und b.

C moll, eine Tonart mit c. es. g. c. mit drey b.

Cadenz iſt jener Fall oder Schluß einer Stimme, wenn ſie gleichſam einen Abſatz machet, und ſchier aufzuhören ſcheinet.

Calcant, der Balgtretter bey einer Orgel. Muß von rechtswegen allezeit brav ſauffen können, wenn er was hat.

Caliciono ein angenehmes von der Lauten abſtammendes Inſtrument, wird mit den Fingern geſchlagen. Die Stücke hiezu werden auf ſechs Linien mit Buchſtaben geſetzet.

Cammermuſik iſt diejenige, welche in großer Herren Zimmern pflegt aufgeführt zu werden.

Cammerton iſt um eine kleine Terz, nämlich anderthalb Ton tiefer als Cornet-Ton.

Canon perpetuus, iſt eine künſtliche Fuge von wenig Täcten, darinn 4. 6. 8. auch mehr Sänger oder Inſtrumentiſten ſingen, oder ſpielen, doch kein Ende finden können, bis ſie ſelbſt aufhören. Wer etwas ſchönes oder angenehmes darinn ſuchet, der ſpare die Mühe.

Cantata, iſt eine Vocalmuſik, die faſt einem Theil der Opera gleichet. Sie beſtehet aus verſchiedenen Arien, Recitativen und Arietten, nachdem es die Worte erfordern.

Cantor iſt ein Vorſinger, hat an den mehrſten Orten auch den Chor zu dirigiren, wenn kein Capell- oder Chormeiſter vorhanden. Die untere Schulklaſſen ſind ihme meiſtentheils auch anvertraut.

Cantus, iſt eine vernünftig und richtige Vermiſchung der Klängen, die theils mit Menſchenſtimmen, theils auf allerhand Inſtrumenten hervorgebracht werden.

Cantus durus iſt, wenn die große Terz, die noch vier halbe Töne ober dem Grundton ſeyn muß, vorhanden.

Cantus mollis iſt, wenn die kleine Terz, nur drey halbe Töne ober dem Grundton zu nehmen.

Capella will ſo viel ſagen, als ein an großer Herren Höfen, oder in großen Kirchen, mit Sängern und Inſtrumentiſten beſetzter Muſik-Chor.

Capellenmeiſter iſt derjenige, welcher als das Haupt die Muſik bey einer Kirche oder fürſtlichen Capelle zu beſtellen hat. Ehemals mußte ein ſolcher ziemlich ſtudirt, forderſamſt die Weltweisheit und Mathematik erlernet, auch von allen Sing- und Inſtrumentſtimmen eine practiſche Känntniß haben, wie man dergleichen noch immer in gar geringer Anzahl findet; aber heutiges Tages hat er nicht mehr nöthig, als ſeinen Namen aus Italien herzuleiten, und er wird noch ſo ziemlich damit fortkommen. Doch nicht aller Orten.

Caſtrato, ein verſchnittener Singer, der ein beſonderes Geheimniß beſitzet eine ſchöne Anzahl des ausländiſchen Geldes unvermerkt nach Italien zu leiten.

Digitized by Google

Cavatta, ist eine besondere Art großer, und wohl ausgearbeiteter Arien, doch niemals ohne Accompagnement zu produciren.

Cembalo, ist jene Art eines Hackbrets, welches Herr Silbermann erfunden, und viele Schönheit hat.

Cembalo wird auch das gleich einem Flügel lang hinaus formirte Schlag-Instrument genennt.

Chaconne, oder Chiaconne ist eine Variation in Sing- oder Instrumentsachen.

Chalumeau, eine aus Rohr gemachte Schäferpfeiffe, oder auch Schallmey.

Chamade, ist ein Zeichen mit der Trompete, oder Trommel dem Feind anzudeuten, daß man ihme wegen Uebergabe eines belagerten Orts einige Vorschläge thun wolle.

Charge, heisset ein gewisser Trompetenklang, als ein Zeichen, daß man den Feind angreiffen soll.

Chitarra, ein musicalisches Instrument mit 4. oder 5. Chor Darmsaiten bezogen: hat kein runden, sondern länglichten Bauch, wie die Violinen. Darauf scharren die Italiäner mit den Nägeln: andere spielen sie wie eine Laute.

Chor, Chorus. Wenn sich mehr Singstimmen zugleich hören lassen.

Choral, wenn alle Singstimmen zugleich Unisono fortsingen, oder wenn die ganze Gemeinde in Kirchen zugleich zusammen singt. Oder die Weise zu singen in Cathedral und andern Kirchen, wenn der Gottesdienst ohne Figuralmusik gehalten wird.

Chorregent, ist derjenige, welcher die Kirchenmusik aufführet. Er hat etwas in der Faust, das Taktprügel heisset, mit welchem er, wenn er nur will, denen Singknaben begreiflich machen kann, daß er auch dem allergröbsten, und ungezogensten Bauernknecht nichts nachgebe. Aber nur wenige sind so unartige Wunderleute.

Chorus Instrumentalis, ein mit lauter Instrumenten besetzter Chor.

Chorus Vocalis, ein mit Singstimmen bestellter Chor.

Chorsaiten sind auf den Lauten, Chitarren, und den davon abstammenden Instrumenten zwey gleich neben einander sich befindende, und im Gleichlaut gestimmte Saiten, die auch allemal zugleich geschlagen werden. Eine Chorsaiten, ist also nur ein einfach bezogener Chor.

Chor-Ton, ist einen ganzen Ton tiefer als Cornet-Ton.

Cimbalo, siehe Cembalo.

Cis, also heisset das mit ✕ bezeichnete C.

Cis dur, eine Tonart mit cis. eis. gis. cis.

Cis moll, eine Tonart mit cis. e. gis. cis.

Cither, ist ein so gar bey den Bauern bekanntes tröstliches Instrument.

Clarinetto, ist ein der Oboe nicht ungleiches Blasinstrument, ausser daß es ein breites hölzernes, mit einem Rohrblat oben bedrecktes Mundstück hat.

Clarino, ist so viel als eine Trompete.

Claves musices, sind sieben A. H. C. D. E. F. G. daß nach dem A. nicht B. sondern H. komme, ist die Ursache, weil das

Digitized by Google

das b. eine anderweitige und dreyfache Bedeutung in der Musik habe. Siehe beym b.

Clavicordium, ist ein langes musikalisches Instrument mit Clavieren wie die Orgel, doch mit metallenen Saiten bezogen.

Clavier, sind diejenige aus Holz, Knochen, oder Helfenbein gemachte Stücke eines Clavicordii, Cembalo, oder Orgel, die man mit Fingern schlägt, damit die Saiten oder Pfeiffen ihren Ton angeben können.

Col'arco heisset, daß man wiederum mit dem Bogen spielen solle, wenn allenfalls ein Pizziccato vorhergegangen wäre.

Colascione, ist eine türkische Laute mit einem sehr langen Hals, der wenigst 16. Bände hat.

Collationiren heisset, ein aufgesetztes Stück oder Stimme genau durchsehen, ob im Abschreiben nichts darinn gefehlet worden seye.

Colofonium ist das Geigenharz, womit man den Bogen streichet. Der beste muß nicht roth, sondern schön gelb und durchsichtig seyn. Zu den großen Violon-Bogen aber nimmt man hartes Faßpech.

Coloraturen, sind die Manieren im Singen.

Comma ist der achte oder zehnte Theil eines ganzen Tons, und wird solche Eintheilung gebraucht, den Unterschied der harten und weichen Mittelstone, oder Semitonien besser zu merken.

Componiren heißt in der Musik allerhand Stücke kunstmäßig aufsetzen, und in Noten bringen, oder eine Melodie zu einem Lied machen, daß man sie singen, oder spielen könne. Heutiges Tages heisset es auch, wenn man mit der rechten Hand vermittelst Feder und Dinten etwas auf das Papier hinschreibet, an welchem weder die gesunde Vernunft, weder die Weltweisheit, weder Mathematik Theil hat. Denn was sollen diese drey gefährliche Stücke in der Musik, welche durchaus freymüthig seyn will, für Nutzen schaffen?

Composition, ist eine Wissenschaft aus wohl gegen einander gesetzten Consonantiis, und Dissonantiis einen harmonischen Contrapunct zu machen. Dazu gehöret nun die Rhetorik, wegen der Erfindung (Inventio) wegen der Ausarbeitung (Elaboratio) wegen der Ausführung (Executio) und eine Menge dergleichen. Es erfordert die Weltweisheit wegen den Begriffen, und Ausdrückungen der Leidenschaften. Und ohne Mathematik wird man niemals die Verhältniß der Intervallen, deren geschickte Vermischung, und vernünftige Anwendung davon einsehen lernen.

Concert ist ein aus vielen, entweders Singstimmen oder Instrumenten, oder aus beyden zugleich bestehende Musik, da etliche miteinander wechselweise singen oder spielen, und dem Gehör nach gleichsam miteinander streiten.

Concert geben, ist, wenn man sich selbst, oder gute Freunde, mit Anhörung

Digitized by Google

verschiedener hiezu eigends berufenen Musikanten belustigen will.

Consonanz ist, wenn zwey oder mehr Klänge sich gegeneinander also vernehmen lassen, daß sie den Ohren eine angenehme Zusammenstimmung machen.

Con Sordino ist, wenn die Violinen mit einem hölzernen Aufsatz auf dem Steg, oder die Trompeten mit dem eigends hiezu gedrechselten hölzernen, oder die Paucken (wenn man die Knöpfe vornen an den Schlägeln mit dreyfachen Tuch umwickelt) dämpfet, daß sie einen kläglichen Ton von sich geben. Die Paucken mit Tuch überziehen kan ja nicht Musik heissen, weil es nicht den allermindesten Klang hat.

Contrapunct nennet man es, wenn zwey oder mehr Stimmen sollen zusammen gesungen, oder gespielt werden, weil man ehemals statt der Noten Punkt gegen Punct setzte.

Contrapunct ist heutiges Tages eine mit Fugen und Bindungen vermischte Musik, welche wohl der höchste Grad in der Composition ist.

Contrapunct heisset man auch jenen Romanischen Choral mit denen vier Singstimmen, doch ohne Orgel, dazu lauter gesetzte Sänger erfordert werden, wenn es kein abscheuliches Geheul geben soll.

Cornetto, ein schwarzer Zinken.

Cornet-Ton ist der höchste Ton, da die Trompeten ohne Krumbögen und Aufsetzstücklein C. haben.

Courante, ein Stück in einem ungeraden Tact zum Tanzen.

Credo, ein Singstück im hohen Amt, gleich nach dem Evangelium.

Crescendo, heisset in der Musik, daß man zwar anfänglich ganz sanft, aber immer und immer stärker bis zum Stärksten singen oder spielen solle.

Creuzlein ♯ erhöhet die Note um einen halben Ton. Stünden zwey ♯ ♯ oder nur ein einfaches ✝ bey einer Note, so betreffe es fast einen ganzen Ton an.

Custos 𝄌 stehet am Ende einer Zeile, und weiset, welcher Klang der erste auf der folgenden Zeile seye.

D.

D dur, ist eine Tonart mit d. fis. a. d.

D moll, ist eine Tonart mit d. f. a. d.

Da capo heisset so viel, als daß man wiederum von vornen anfangen soll.

Des wird das mit b. bezeichnete D. genennet, um es vom Cis zu unterscheiden.

Dialogus ist ein Singstück, darinn sich etliche Stimmen gleichsam miteinander unterreden.

Dies iræ, dasjenige Stück, welches bey Leichenbegängnissen nach der Epistel gesungen wird.

Director Musices ist, der die Musik anordnet, regieret und führet. Wird auch Cantor genennt.

Dis wird das mit ♯ bezeichnete D. ausgesprochen.

Dis moll ist eine Tonart mit dis. fis. ais.

Discant nennen viele, was der Sopran ist.

Dissonanzen sind gewisse Intervalla, die für sich selbst übel klingen. Als die Secund, die Quart, und die Sept.

Dona

Digitized by Google

Dona nobis ein Kirchenstück gleich nach dem Agnus Dei, welches nach dem Gutdünken der Modecomponisten gemeiniglich in einem Gassenhauer oder Bauern-Tänzlein bestehet, um die christliche Gemeinde für das gleich vorher gehörte Miserere nobis wiederum in etwas zu ermuntern, wiewohl sie sich manchmal vielleicht aus natürlichem Unverstand darüber verwundert, daß sie, da das hohe Amt nun bald geendet seyn sollte, erst von neuem ein fortwährendes da da da da und pacem pacem pacem pacem sich vorschreyen lassen müsse.

Dramatische Sachen sind die Opern, Operetten, Oratoria, Dialogi, auch was nur zur Theatralmusik gehört.

Drey ganzen Tact ist ausser Mode.

Drey halben Tact ist ein ungerader Tact, wird mit Unrecht Trippel genannt, wie alle ungerade Tacte.

Drey viertels Tact ist ebenfalls ungerad.

Drey Achtel, auch ein ungerader Tact. Hat nicht nur lustige, sondern auch ernsthafte Sachen auszudrücken.

Dulcian, wird auch der Fagott genennt.

Dyphonium, ein Stück mit zwey Singstimmen.

E.

E dur, eine Tonart mit e. gis. h. e.

E moll, ist eine Tonart mit e. g. h. e.

Echo ist in der Musik, wenn etliche Noten, oder Tacte, die vorhero stark ausgedrückt worden, ganz sanft und still wiederholet werden.

Eis heisset das mit x bezeichnete E. damit es vom F. unterschieden werde.

Entree heißt der Anfang einer Parthie, auch ein Præludium, oder ein Vorspiel auf der Schaubühne.

Es wird das mit b. bezeichnete e. genennt, um es vom Dis zu unterscheiden.

Es dur, ist eine Tonart mit Es g. b. es.

Evolution in der Musik ist, wenn die oberste Stimme unten, und die unterste oben kömmt, wie es oft in Fugen geschieht.

F.

F. bedeutet Forte, das soll stark gesungen oder gespielet werden.

F dur, ist eine Tonart mit f. a. c. f.

F moll, ist eine Tonart mit f. as. c. f.

Fa, besonders mi fa, bedeutet an vielen Orten Wolkenbruch, Donner, Blitz, Hagel auf den Häuptern der Singknaben.

Fagotto, ist ein Instrument zum Blasen, welches vermittelst eines schnarrenden Rohrs einen starken Laut giebt. Dahero zum Baß gebraucht wird. Man kann aber auch recht einnehmende Sachen darauf machen.

Falset ist, wenn ein Sänger, der die Höhe eines Stückes mit vollem Hals nicht mehr erreichen kann, seine Stimme zum fistulieren angewöhnet.

Falsetist wird derjenige genennt, der über das Alter ist, darinn man den Sopran oder Alt singt, und doch noch einen so hohen Ton durch die Kehle zu zwingen vermag.

Fan-

Digitized by Google

Fantasia, ist ein sonderlicher Einfall, wenn einer nach seinem eigenen Kopf und Gefallen etwas daher singt oder spielet. Es giebt auch ein Stück dieses Namens von allerley lustigen Einfällen.

Favorito, ein Leibstücklein, das man nicht oft genug hören kann.

Figuren sind so viel als Manieren, Zierrathen in der Musik.

Figuralmusik ist, was mit verschiedenen Sing- und Instrumentstimmen gemacht wird.

Final ist das Ende einer Musik, da sich nämlich das angefangene Stück schliesset.

Fistuliren heisset, wenn man bey erwachsenen Jahren die natürliche Sopran- oder Altstimme doch noch singet.

Fis wird das mit ✕ bezeichnete f. genennt.

Fis dur ist eine Tonart mit fis. ais. cis. fis.

Fis moll ist eine Tonart mit fis. a. cis fis.

Flageolet, ein Flaschelletlein ist eine kleine Flöte, von Buxbaum, Elfenbein oder Silber, womit auch die Kanarievögel abgerichtet werden.

Flautone, eine große Baßflöte.

Flauto piccolo, eine kleine Art Flöten.

Flauto-Traverso, eine Querflöte.

Flöte ist ein Blasinstrument, welches einen nicht unangenehmen Ton giebt.

Folie d'Espagne ist ein bekannter spanischer Tanz.

Forte bedeutet, daß man stark singen oder spielen soll.

Fugen sind eines jeden Componisten schöne Erfindungen, welche durch die Wiederholung deren verschiedenen Stimmen gleichsam herumgejagt, endlich wiederum im lieben Frieden mit einander vereinbaret werden. Eine jede Fuge hat erstlich einen Führer Ducem, und einen Begleiter Comitem, und wenn es gegen den Vollmond gehet, auch ein fürchterliches mi und fa.

Fußton ist ein Maaß von der menschlichen Stimme genommen, wenn man die Höhe des Tons durch seine Octaven beschreiben will. Weil nun ein Sopranist in das hohe C. und ein Bassist in das tiefe C. mit voller Stimme kommen kann, so sind diese beyde Klänge die Extremitæten der menschlichen Stimme Dieses Maaß heisset man acht Fußton, und ist das rechte Chormaaß oder Höhe aller Stimmen der Instrumenten. Wenn nun ein Ton über das große C. hinab gehet, und also an einer Pfeiffe in der Orgel das 8. füßige Maaß gedoppelt wird der Länge nach, so wird auch das Tonmaaß gedoppelt, und 16. Fußton. Verdoppelt man dieß Maaß wiederum, so ist es 32. Fußton, und so fort.

Fusa, Fusella, hat man ehemals die einfache, doppelte, dreyfache Noten genennt.

G.

G dur ist eine Tonart mit g. h. d. g.

G moll ist eine Tonart mit g. b. d. g.

Gagliarda, ein geschwinder Italiänischer Tanz im ungeraden Tact.

Gavot-

Digitized by Google

Gavotten, sind Tänze, auch wohl Sing-Arietten, mit zwey Repetitionen.

Geige, ist ein musikalisches Instrument, welches nach seiner verschiedenen Größe zu allen vier Stimmen dienet. Dahero heisset es: Eine Sopran-Geige, eine Alt-Geige, eine Tenor-Geige, eine Bass-Geige.

General-Bass, ist an sich selbst eine aus der Composition entlehnte Kunst, vermittelst welcher man nach gewissen Regeln, und denen auf den Noten gesetzten Ziffern zu der einzigen vorgelegten Baßstimme eine völlige Harmonie also erfinden kann, daß sie mit der dazu gemachten Sing- und Instrumentalmusik genau übereins stimmet.

General Halt ist, wenn alle Stimmen zugleich eine Weile aushalten.

General-Pausen ist, wenn alle Stimmen zugleich ein wenig schweigen.

Ges heisset das mit b. bezeichnete G. um es vom Fis zu unterscheiden.

Gique, ist ein besonders aus $\frac{6}{8}$ oder $\frac{12}{8}$ bestehendes lustiges Instrumentalstück.

Glockenspiel sind nicht nur in Stuben-Uhren, sondern auch, und fordersamst in Braband, Flandern, und Holland auf hohen Thürmen zu finden, und, wo das Uhrwerk fleißig besorgt wird, recht angenehm zu hören. In gedachten Ländern finden sich auch Leute, welche mit den Händen, die mit dickem ledernen Futter umwunden werden, und mit den Füssen die kleinen und großen Glocken also künstlich zu regieren wissen, daß sie bis zum Erstaunen die schönste musikalische Stücker herfür bringen. Man kann das Glockenspiel auch mit Gläsern, oder mit stählernen in die ordentliche Klänge eingetheilten breit- und dünnen Stänglein nachahmen, und mit zwey kleinen Schleglein allerhand artige Sachen machen.

Graduale, ist derjenige in wenig Worten bestehende Gesang gleich nach der Epistel.

Gradus oder Intervalla nennt man, wenn man im Auf- oder Absteigen von einer Note zu der andern entweder schreitet, oder springet, und geschiehet dieß durch halbe Töne, Secunden, Terzen, Quarten, Quinten, Sexten, Septen, Octaven, oder noch weiter, es seye hinauf oder herab.

Grave, heisset in der Musik so viel als schwermüthig.

Groppo, ist eine saufte laufende und walzende Manier.

Grosso heisset so viel als Groß. Dahero Trombone grosso eine Quart- oder Quint-Posaun. Violon grosso eine Breßlauer Baßgeige. &c.

H.

H dur, ist eine Tonart mit h. dis. fis. h.

H moll, ist eine Tonart mit h. d. fis. h.

Hackbret ist ein länglicht viereckigtes mit metallenen Saiten bezogenes Instrument, darauf man mit zwey vornen etwas gebogenen Stecklein allerhand Stücke spielet.

Halber Ton ist ein Semitonium in der Musik.

Digitized by Google

Harfe ist ein Instrument bestehend aus einem Rahmwerk in Gestalt eines länglichten Triangels. Hat wohl bis 40. Saiten. Die halbe Töne werden oben durch eine geschwinde Andrehung eines Stefteus oder statt dieser mit Andrückung des linken Daumens herausgebracht. Es giebt auch Pedal-Harfen, da unten bey den Füssen einige eiserne Züge herausgehen, deren ein jeder einen gewissen Semiton durch alle Octaven ziehet, wenn er mit dem Fuß hinab getretten wird.

Harlequinade, ein Narrentanz, gehet heutiges Tages gar sehr im Schwang.

Harmonia, ist in der Tonkunst eine wohl klingende Musik, welche mit verschiedenen Instrumenten oder Singstimmen zugleich gemacht wird.

Harmonica, ist eine Wissenschaft, wie die Töne sich gegen einander in ihrer Ordnung und Größe verhalten.

Hautbois, Oboë ein Blasinstrument, welches vermittelst eines aus Rohr gemachten Mundstückes geblasen wird.

Hautbois d'amour, ein etwas größeres dergleichen, mit dem Unterschied, daß es eine unten zugemachte runde Stürze hat.

Heerpaucke, sind ein paar oben mit Fellen bezogene Kessel, davon die kleinere ins C. die größere ins G. gestimmet, auf Niederschlagung der hölzernen Schlegel einen prächtig und ermunterenden Schall von sich giebt. Ist nur bey den größern Feyerlichkeiten zu gebrauchen Daß sie im Feld den Soldaten ermuntere, dieß ist gewiß. Daß sie aber nicht in die Kirchen gehören sollten, dieß stehet nicht in der Bibel.

Heerpaucker ist der, welcher dieß Instrument zierlich und gelassen schlägt, und nicht jener, welcher ein Donnerwetter auf der Heerpaucken schildert.

Hirtenpfeiffe, aus sieben an einander gefügten Röhrlein bestehend, deren sich die Marktschreyer, und Waldhänsel bedienen, das Volk herbey zu locken, damit sie ihre Waldsalben, und andere ad bonum publicum zusammengeschmierte Sachen bekannt machen können.

His wird das mit x bezeichnete h. genennt, um es vom C. zu unterscheiden.

Homo quidam cœnam. magnam wird an vielen Orten alle Donnerstäge unter der Procession musikalisch abgesungen.

Hymni, sind Lobgesänge bey den Vespern, oder sonst.

Hyporchema, ein besonderer Tanz auf der Schaubühne, sonst Pantomim.

I.

Jesuiter Merzenbier, ist eine treffliche Medicin für die Sänger und Instrumentisten. Die Dosis muß aber allemal so stark seyn, als sie der Dispensator selbst einnimmt, sonst wäre es ohne Wirkung in der Musik.

Instrument bedeutet ein mit eisernen, oder meßingenen Saiten bezogenes Clavier, so mit Federkielen versehen, berühret und angeschlagen wird.

Instru-

Digitized by Google

Inſtrumenten ſind in der Muſik zum Schlagen, wie das Clavier, Laute, Pſalterium &c. oder zum Geigen, als Violin, Baſſetchen &c. oder zum Blaſen, als Trompeten, Waldhorn, Oboe &c.

Inſtrumental-Muſik beſtehet nur allein aus ſolchen Inſtrumenten.

Inſtrumental-Muſici werden im eigentlichen Verſtand die nach den kaiſerlichen Privilegiis aufgedingt und freygeſprochene Thürner, Kunſtpfeiffer und Zinkeniſten genennt.

Intermedio ein muſikaliſches Zwiſchenſpiel auf der Schaubühne.

Intervallum iſt der Zwiſchenraum eines Klanges zu einem andern Klang.

Intoniren heiſſet einen Geſang anſtimmen.

Intrada iſt ein prächtiges Vorſpiel zur darauf folgenden Muſik.

Introitus iſt der Anfang bey einem ſolennen Hochamt noch vor dem Kyrie.

Involucrum der Umſchlag, worein die Muſikalien zuſammen gelegt werden.

K.

Kammer-Ton, ſiehe Cammer-Ton.

Kehraus iſt ein ſehr lang anhaltender Tanz, es ſeye denn, das Frauenzimmer müßte wider ſein Naturell gar zu ſehr ermüdet ſeyn, und dieſen Tanz ſelbſt abkürzen aus angebohrner Leutſeligkeit, und liebvollem Mitleiden gegen die abgematteten Muſicos.

Kirchenmuſik iſt, was Gott zu loben in den Kirchen, oder Oratorien abgeſungen oder geſpielet wird. Hat ſeine eigene Art, welche vernünftiger Weiſe keine Tänze und Operarien leidet. Darf gleich einer edlen und ehrbaren Dame wohl prächtig, auch nach den Umſtänden, luſtig einhergehen, aber niemals wie eine freche Buhldirne ausſchweifen.

Krumbögen hat man zu den Trompeten und Waldhorn um dieſe Inſtrumenten tiefer zu ſetzen.

Kunſtpfeiffer, ſiehe Inſtrumental Muſici.

Kyrie iſt, wo kein Introitus geſungen wird, das erſte Singſtück im hohen Amt. Es ſtehet auch eleiſon dabey, und die Buben in der Rudiment wiſſen es ſchon, daß eleiſon nicht dreyſondern vierſylbig ſeye. Dabey auch zu merken, daß Kyrie eleiſon, Herr erbarme dich unſer heiſſe, und nicht etwann hoppa di he he he.

L.

Lamento iſt ein langſames Stück zum Singen, oder zum Spielen, bey Begräbniſſen, oder andern traurigen Handlungen.

Largo bedeutet einen langſamen Tact.

Laute ein herrliches Inſtrument, welches wegen des Künſtlichen, des Reizenden, und des Einnehmenden, mit allen andern um den Vorzug ſtreitet. Hat gemeiniglich 12. bis 13. Chör Darmſaiten.

Lehrvrinzen, Lehrherren, heiſſen diejenige, welche andere in der Muſik lehren, oder Lehrjungen halten.

Lento ganz gelaſſen, und gemächlich.

Digitized by Google

Ligaturen sind Bindungen nicht nur in der Composition, sondern auch auf andern Instrumenten.

Linie heisset auch das musikalische Notengestell mit 5. Linien.

Litaniæ ein musikalisches Kirchenstück.

Lituo, soll bey einigen auch eine Trompete, oder Waldhorn anzeigen.

Lyra, die Leyer ein gar köstliches Instrument auf Bauern-Hochzeiten.

M.

Madrigale ist ein lustiges Lied, auch öfters mit verschiedenen Instrumenten begleitet.

Maestoso heisset in der Musik prächtig, erhaben.

Maestro di Capella, siehe Capellenmeister.

Mandora wird auch die Caliciono genennt. Doch hat die eigentliche Mandora einen Chor weniger, und wird mehr mit einem Finger gekratzet als geschlagen.

Manual heisset auf den Orgeln das Clavier, wo man mit den Händen spielet.

Marche ist eine ernsthafte doch dabey ermunterende Melodie bey den Hoboisten unter den Regimentern, wird aber auch bey Aufzügen, und auf der Schaubühne gebraucht.

Marche ist jenes Feldstück, so die Trompeter unter währendem Ein- oder Ausmarschiren blasen.

Mascarada ist ein Musikstück in der Fastnacht.

Maurus ist in der Musik indeclinabile, hat im Singulari und im Plurali allezeit Maurus. Bedeutet eine Fruchtbringende musikalische Gesellschaft. Alle Maurus lieben sich an einander brüderlich, und sollte es auch zu Verhötung aller Erbstreitigkeiten bis zur Versaufung des letzten Halbbatzens seyn. Sie haben übrigens nichts wider Gott, nichts wider die Religion, nichts wider den Staat, vielmehr befördern sie, besonders an Orten wo starker Accis auf dem Getränk haftet die Kammergefälle.

Melodie ein einzelner Gesang, oder die Weise eines Liedes.

Melopoeia, will so viel sagen als eine Composition.

Melos, ist diejenige Arbeit, so ein Componiste verfertiget, id est, ein Stück.

Mensur, wird auch der Tact genennt.

Menuet ist eine Weise vom ungeraden Tact zu einem Tanz mit einer Repetition, darf aber nicht aus ungeraden nämlich 7. oder 9. &c. Tacten bestehen, oder 10. oder 12. Tacte in jeder Repetition übersteigen, sonst ist er nicht Tanz-mäßig. Im ersten Theil 8. oder 10. und im zweyten eben so viel. Dieß sind die besten Menuet.

Messe ist ein aus dem Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus und Agnus Dei bestehendes großes Kirchen-Musikstück mit Singstimmen und Instrumenten und gemeiniglich mit Fugen, Contrapuncten und andern Verzierungen angefüllet.

Metall heisset bey Orgeln das mit etwas Zinn

Digitized by Google

Zinn vermischte Bley, woraus einige Orgelpfeiffen gemacht werden.

Mezzo forte heisset halb stark singen oder spielen.

Miserere, ein Kirchenstück zur Fastenzeit.

Modus eine Tonart ist eine gewisse Weise und Regel, nach welcher eines jeden musikalischen Anfang, Fortgang und Ende in gewisse Schranken eingeschlossen werden.

Modus durus ist, wenn die große Terz vier halbe Töne ober dem Grundton vorhanden.

Modus mollis ist, wenn die kleine Terz nur drey halbe Töne ober dem Grundton sich zeiget.

Monochordum, sonst Klangmesser, ist ein langes und ganz schmales Kästlein mit einer einzigen Saite, welches aber nicht zum Spielen, sondern zum Nachforschen dienlich, so vermittelst eines kleinen hin und her zu ruckenden Stegleins beschiehet, damit man die Verhältniß der Töne augenscheinlich mache.

Montando ist eine Manier im Singen hinauf zu.

Motteta ist ein prächtiges mit Singstimmen und Instrumenten besetztes Kirchenstück.

Mundstück ist jener Aufsatz zu den Blasinstrumenten, theils von Rohr, theils auch von Meßing, theils Silber.

Musica die Tonkunst, hat den Namen von den Musen, die ehemals als Göttinnen des Gesanges verehret worden.

Musik-Haus ist das jenige, in welchem wenige Studenten frey gehalten werden, daß sie den Musik-Chor besetzen. Wie zu Cölln am Rhein, zu Düsseldorf, und noch nicht lang auch zu Mannheim, ist aber noch lange nicht ein Seminarium, wie in der ober deutschen Provinz bey den Herren Ex-Jesuiten.

Mutiren heißt, wenn ein Sänger von seiner ersten Stimme auf eine andere fällt. Vom Sopran zum Alt. Vom Alt zum Tenor oder Bals.

N.

Nachthorn haben die Thürner an einigen wenigen Orten, um die Stunden bey Nachts anzukünden.

Neun-Achtels Tact ist wohl der schwerste aus allen, kömmt aber nicht oft.

Non, ist das neunte Intervallum vom Grundton, doch nichts anders als eine erhöhte Secund.

Noten sind gewisse Zeichen und gleichsam das Alphabet der Musik, nach welchen der Ton hoch oder niedrig, kurz oder lang gerichtet und abgemessen werden muß.

Numeri radicales harmonici, harmonische Hauptzahlen sind 1. 2. 3. 4. 5. 6. 8. weil zwey und zwey mathematisch genommen, ein gewisses Intervallum Musicum geben.

O.

Octav, sonst auch Diapason ist das achte Intervallum vom Grundton hinauf, hat aber nicht acht, sondern nur fünf Töne und zwey Semitonia in sich.

Digitized by Google

Oden, werden gemeiniglich zu Lobgesängen gebraucht.

Offertorium ist dasjenige Singstück im hohen Amt, wenn der Priester den Kelch entdecket, nach dem Credo nämlich.

Opern, haben unter allen theatralischen Musikstücken den Vorzug, sind Tragödien oder Comödien, welche durchaus gesungen und gespielet werden.

Operetten sind kleinere dieser Gattung.

Oratorium ist ein aus verschiedenen Arien und Recitativen theatralisch gesetztes Singstück, welches in den Kirchen, oder auch in einem Zimmer, auch manchesmal auf der Schaubühne aufgeführet wird.

Organo, wird zur Aufschrift öfters gebraucht, statt Basso generale.

Orgel das allergrößte, und vortrefflichste Instrument in der Musik, welches ein geschickter Organist so vollstimmig zu spielen weiß, daß man gedenken sollte, er bediene sich nicht zweyer, sondern wohl vier und mehrer Händen.

Osanna ein Singstück im hohen Amt beym Sanctus.

Ouverture, ein Instrumental-Musikstück zu Anfang einer Opera, eines Schauspiels, oder sonst einer Musik, wie Entree, oder Intrada, doch nach französischem Geschmack.

P.

P. bedeutet in der Musik piano, lind, stille, piu piano noch stiller, pianissimo auf das lindeste, stilleste.

Pantaleon, ein großes mit Darmsaiten bezogenes Instrument, gleich einem Hackbrett, welches auch mit Klöpplein geschlagen wird, und einen reizenden Ton hat.

Pantominen, besondere theatralische Tänze, mit Gebärden.

Partitura (und nicht Sparta) heisset der Aufsatz eines Componisten, darinnen alle Stimmen unter und auf einander stehen. Diese wurde ehemals, da man noch nichts von einem bezifferten General-Bass wußte, den Organisten daraus zu spielen vorgelegt, darum die Orgelstimme noch Partitur genennt wird.

Passaggio, heißt ein Durchgang, ist eine Manier im Singen und Spielen.

Passepieds, ist ein französischer uralter Tanz.

Pastorale, ist ein Hirtenstück, dergleichen auch zur heiligen Weihenachtszeit in den Kirchen aufgeführet werden.

Paucke, siehe Heerpaucke.

Pausen, sind Ruhestellen in der Musik, die mit den Noten gleiches Verhältniß haben.

Patrem, ein Singstück im hohen Amt.

Pedal heisset das Clavier und der Baß, welches der Organist mit Füssen tretend spielet, und die tiefste Pfeiffen hat.

Pfeiffe ist ein Blasinstrument von Holz, Horn oder Bein.

Piangendo bedeutet, daß man weinend singen oder spielen solle. Findet nur in traurigen Sachen Platz.

Piano heisset so viel als gelind, mit leiser Stimme.

Picco-

Digitized by Google

Piccolo heisset in der Musik so viel als klein.

Pizziccato, zeiget an, daß man nicht mit dem Bogen spielen, sondern die Noten mit den Fingern der rechten Hand knippen oder klopfen solle.

Pleno heisset so viel, als, mit ganzem Chor.

Polonoise, ein polnischer Tanz in einem ungeraden Tact, der sich langsam anzufangen, und geschwind zu enden pfleget. Hat etwas recht einnehmendes an sich.

Posaune ist ein Blasinstrument mit einem Mundstück gleich einer Trompete, nur daß es nach Erforderniß der Klänge hin und her gezogen wird.

Positiv ist ein kleines Orgelwerk, so man hin und her tragen kann.

Præambula, Præludia sind solche Vorspiel, die ein geschickter Organist machet, um den instehenden Ton vorhero anzudeuten, damit die Instrumentisten einsweilen zusammen stimmen können.

Presto bedeutet einen sehr geschwinden Tact.

Prestissimo, auf das allergeschwindeste.

Principal wird derjenige genennt, der die Musik anordnet.

Principal ist auf der Trompete bey Aufzügen die Mittelstimme, und erfordert eine geschwinde und doppelte Zunge.

Principal ist auch ein Register in Orgeln.

Procell, welches auch einige Porcell nennen, ist dasjenige Feldstück bey den Trompetern, welches einen Aufbruch des Regiments ankündet.

Psalmen werden, wie ehemals im alten Testament, auch im neuen musikalisch abgesungen.

Psalterium, ein musikalisches Instrument, gleich einem Hackbrett, welches wie eine Harfe mit den Fingern gerührt wird. Man pflegt auch, um den Klang stärker zu geben, Ringlein mit zugespitzten Federkielen an die Finger zu stecken.

Punct bey einer Note gilt halb so viel als die Note, bey der er stehet, muß also selbe Note noch halb so lang gehalten werden.

Q.

Quadrat ist der Beyname des ♮ Wiederherstellungszeichen.

Quart ist das vierte Intervallum vom Grundton hinauf zu.

Querpfeiffe ist Italiänisch Flauto-Traverso.

Querpfeifflein, oder Schweizer-Pfeifflein ist jene Feldpfeiffe neben der Trommel.

Quint ist das fünfte Intervallum ober dem Grundton.

Quodlibet, ein von allerhand lustigen Texten zusammen gesetztes Singstück.

R.

Rastrum ist das Instrument, womit die 5. Linien zugleich auf das Papier gezogen werden.

Recitativ ist ein Singstück, welches mehr geredet als gesungen wird. Erfordert ziemliche Fertigkeit.

Re-

Digitized by Google

Regal ist eine Art eines Pfeiffenspiels aus Schnarrwerk, mit Clavieren.

Repetition bedeutet, daß man das Vorhergegangene wiederholen solle.

Resolution heisset in der Musik, wenn ein Uebellaut zu einem Wohllaut gemacht wird.

Resonanz-Boden ist der obere Boden eines Instruments.

Resonanz Loch ist, so in dem Resonanz-Boden nur aus Zierlichkeit gemacht wird.

Responsorium, die Antwort des Chors in der Kirche auf das Singen des Priesters.

Retrait blasen die Trompeter, wenn sich die Soldaten ins Quartier zur Ruhe begeben sollen.

Ripieno heisset im Chor, wenn alles zusammen singen soll, so viel als Tutti.

Rittornello ist das Vorspiel der Instrumenten bey Sing-Arien.

Rollieren bedeutet auch, wenn man die Lehrjungen nach Noten und Tacten abhuschet; dieß geschiehet aber nur, wenn sie die Gutheit der Lehrprinzen mißbrauchen.

Rorate wird das Frühеamt zur Adventszeit hindurch genennt.

Rumpelmetten, oder die sogenannte drey Tenebrarum Metten sind am Mittwoch nach Palmsonntag, am Grünendonnerstag, und am Charfreytag Abends 4. Uhr.

S.

S. bedeutet in der Musik Solo, allein.

S. wird jener meßingene, in Gestalt eines S gebogene Aufsatz auf dem Fagotto, da man das Rohr zu blasen hinsetzet, genennet.

Sanctus, ein Singstück im hohen Amt.

Sänger sind diejenige, welche die Singmusik besorgen.

Saite, ist ein aus Schafsdärmen, auch zuweilen aus einer Seiden von unterschiedlicher Dicke gedrehte Schnur, oder auch ein Drat, so über ein musikalisches Instrument gezogen, wenn es gerührt wird, einen Klang von sich giebt.

Sauffen (saget man) thun die Musici gerne. Dieß ist aber nur von den Handwerksmusikanten, und Scherzelgeigern zu verstehen: denn die rechte Musici wissen es gar wohl, daß keine Kunst mehr Nüchterkeit erfordere, als eben die Musik.

Scala Musica, oder Systema werden die fünf Linien genennt, auf welchen, gleich als auf einer Leiter der Gesang auf- und absteiget.

Scendendo eine Manier im Absteigen.

Schallmey ist eine Pfeiffe bey Bauern-Tänzen und türkischer Musik.

Schisma ist in der Musik so viel als ein halbes Coma.

Schlüssel sind in der Musik dreyerley. Die C. Schlüssel, als Sopran, Alto, Tenore. Die G. Schlüssel als zur Violin, die F. Schlüssel zum Baß.

Schnarrwerk heißt in den Orgeln alles Pfeiffenwerk, das nicht wie die Flöten gehet.

Sechsachtel $\frac{6}{8}$. ist ein gerader Tact.

Sechsviertel $\frac{6}{4}$. ist ein gerader Tact.

Secund ist das erste Intervallum über dem Grundton.

Semi-

Digitized by Google

Seminarium Musicum ist in der oberdeutschen Provinz der gewesenen Gesellschaft Jesu ein solches Haus, darinnen immer eine gute Anzahl groß und kleiner Studenten in den Wissenschaften und forderſamſt in der Musik erzogen, und meistentheils recht wohl gebildet werden, da man denn, forderſamſt zu Dillingen, Ingolstadt, Inſpruck, Neuburg und München, unter diesen jungen Leuten nicht nur große Künstler in allen erdenklichen Arten der Musik, sondern auch zugleich die beste Studenten antrifft, welches denjenigen unglaublich vorkömmt, die da betheuren, daß die Musik in Studiis große Hinderniß mache. Das machts, diese scharfſinnige Herren kennen keinen andern Vogel als die Katze.

Semitonium ist ein halber Ton in der Musik.

Sept ist das siebente Intervallum oder dem Grundton. Gehört unter die Dissonanzen.

Serenata, eine Abendmusik, Hofrecht, Ständerlein, wobey manchsmal auch die poetischen Würmer herfür kriechen. Sie werden meistentheils bey angenehmen Nächten, doch selten Gott zu Ehren gehalten. Sind beym Regenwetter sehr ungesund, und wenns Schläge dabey abgiebt, auch gefährlich.

Sesjin, sind englische Tänze, Contre-Tänze.

Sext, ist das sechste Intervallum oder dem Grundton.

Setzstücklein, sind diejenigen Aufsätzlein, womit man die Trompeten und Waldhorn tiefer machet.

Signa heißt man die Schlüssel, welche allemal an jeder Zeile vornen an stehen.

Singkunst ist eine Wissenschaft, nicht nur die natürliche menschliche Stimme, sondern auch den durch die Kunst zugerichteten Klang in eine liebliche Stimmung zu bringen.

Solmisiren heisset man, wenn die Noten nicht mit dem a h c, sondern mit dem ut re mi fa so la ausgesprochen werden. Vorgesehen! dabey giebts auch brav Ohrfeigen, atque Rippenstöſſe.

Solo heisset in der Musik diejenige Stimme, die für sich allein zu singen, oder zu spielen hat.

Sonata a Sonando, ist ein Instrumentalstück, und niemals zum Singen, gemeiniglich dreystimmig.

Sonus ein Klang ist es, wenn man mit Singen, oder auf einem Instrument einen Klang verursachet, und keinen andern mehr dagegen hören läßt.

Soprano, die höchste Singstimme, von einigen auch Discant genennt.

Sordinen sind diejenige Stücklein Holz, oder Metall, mit welchen man die Instrumenten dämpfet, um einen klägli-chen Ton von sich zu geben.

Sostenuto heisset in der Musik wohl aushalten.

Spinetto ist etwas kleiner als ein Clavicordium, hat seine besondere Art im Schlagen, schier als wenn es nur gehacket wurde.

Stabat Mater, ein trauriges Singstück in der Fasten, meistens in der Charwochen.

Staccato, eine Manier, da alle Noten besonders abgestoſſen werden.

Digitized by Google

Stadtpfeiffer, siehe Thurner.

Stimmhammer wird die mit Saiten bezogene, und mit eisernen Stefften versehene Instrumenten zu stimmen gebraucht.

Stimmen heisset die Instrumenten in ihre gehörige Klänge stellen.

Strohfidel ist jenes aus 15. und noch mehr länglichten Stöcklein von einem leichten Holz, welches wohl ausgetrocknet ist, bestehende Klingspiel, sonst hölzernes Gelächter.

Stromenti Musici, die musikalische Instrumenten.

Stylus, Stilo ist der Componisten Schreibart, oder gar sonderbar zu unterscheiden. Der Kirchen-Stylus soll nicht ausschweifend, sondern prächtig und erhaben seyn, darum sich auch die Tanzmelodien und Operarien gar schlecht dahin schicken, so häufig sie auch, und mit recht arkadischen Beyfall heut zu Tag in dem Haus des Herrn ganz unverschämt vorkommen. Der Cammer-Stylus, da er zur Gemüths-Ergötzung bestimmet ist, darf schon nach Zeit und Umständen viel freyer seyn. Aber im Theatral-Stylo hat man alle Freyheit recht ungezwungen sich auszudrücken. Nur muß man die lange Ritornell ehe die Singstim̃e anfängt, die öftere Wiederholung der Worte, und ein unbedachtsames da Capo vermeiden. Eine Singstimme soll auf der Schaubühne nie mehr als 4. 5. oder 6. Pausen haben, sonst läuft es wider die Wahrscheinlichkeit, daß eine Person unter der Zeit so vieler Pausen ganz müßig dastehen sollte. Man ahme hierinfalls nur einer gesunden Vernunft immer mehr nach, als den Wälschen, welche ohnedem nur mit allerhand Vorstellungen unnatürlich, zauberischer, und unwahrscheinlicher Handlungen Verwirrung anzurichten, aber nicht vernünftig auszuführen pflegen. Der Kriegs-Stylus ist für die Feld-Trompeter und Hoboisten.

Succentor heisset der Unter-Cantor oder Baßiste.

Suiten sind jene aus allerhand Stücken bestehende Instrumental-Sachen, die sich gemeiniglich mit einer Ouverture, Entrée, oder Intrada anheben.

Supponiren heisset bey den Schulmeistern auf dem Land, wenn sie eine Orgel- oder andere Instrumentstimme um einen Ton tiefer tractiren. Denn das Wort Transponiren wäre bey ihnen, weil sie niemals studirt haben, ein abscheulicher Bock.

Suspir ist eine viertels, achtels, oder sechzehentels Pause.

Symphonia, Sinfonia heisset eine Zusammenstimmung von 4. 5. 6. auch mehr Instrumenten ohne Singstimmen, hat nicht nur bey Cammer- sondern auch Kirchenmußken großen Gebrauch.

Syncopirte Noten, Bundnoten sind diejenige, welche wegen der vorhergehenden kleinern gleichsam gegen den Tact zertheilet, und verrücket, auch noch andere, welche von einem Tact in den andern mit einem Häublein ⁀ hinüber geheftet werden, sie müssen auch in einem Athem oder Strich gesungen oder gespielet werden.

Syste-

Digitized by Google

Syſtema Muſicum werden auch die fünf Linien mit ihren Spatiis genennet.

T.

T. Dieſer große Buchſtabe bedeutet Tenore, auch Tutti, das kleine t. ein Triller.

Tace, Italiäniſch, oder Tacet Lateiniſch, zeiget an, daß man bey ſelbem Stück, da es ſtehet, nichts zu ſingen, oder zu ſpielen habe.

Tact, oder Menſur iſt eine gewiſſe Eintheilung der Zeitmaß, nach welcher die Noten geſchwind oder langſam geſungen oder geſpielet werden. Iſt zweyerley Art. Der gerade und der ungerade. Hat zween Theile, den Niederſchlag, und den Aufſchlag. Wenn der Niederſchlag und der Aufſchlag einander gleich, ſo iſt es ein gerader Tact, wie im C. ¢. 2. 2/4. 12/8. 6/4. 6/8. 4/8.

Wenn aber der Niederſchlag noch einmal ſo viel in ſich faſſet als der Aufſchlag, ſo iſt es ungerader Tact, wie im 3/2. 3/4. 3/8. 9/8.

Tangenten werden die Docken in den Clavieren und die Blechlein in dem hintern Theil an jedem Clavi in denen Clavicordien genennt, weil dadurch die Saiten gerühret werden, daß ſie klingen müſſen.

Tarantella heiſſet eine gewiſſe Melodie wider den giftigen Stich der Tarantulen in Apulien.

Tarde, Tardo, bedeutet einen langſamen Tact.

Temperatur heiſſet ſo viel als die reinſte Stimmung der Inſtrumenten nach mathematiſcher Vorſchrift.

Tenebræ ein Singſtück, das in vielen Orten alle Freytage abgeſungen wird.

Tenebræ nennt man auch die Rumpelmetten in der Charwoche.

Tenore iſt die tiefere von den Mittelſtimmen, und alſo die nächſte an dem Baß.

Tenoriſt heiſſet derjenige, ſo dieſe Stimme ſingt.

Terz iſt das dritte Intervallum oder dem Grundton, und machet die Tonart namhaft. Iſt die Terz drey halbe Töne oder dem Grundton, ſo iſt ſie Tertia minor, und machet eine weiche Tonart. Iſt ſie aber 4. halbe Töne oberhalb, ſo iſt es Tertia major, und machet eine harte Tonart.

Theatral-Muſik iſt diejenige, welche auf der Schaubühne gebraucht wird, und unter keinerley Vorwand in die Kirche gehöret, auſſer bey Oratorien.

Theorbe iſt eine mit Darmſaiten bezogene Baßlaute mit 14. auch 16. Chöre, und über den rechten Hals, noch mit einem längern Nebenhals, worauf die längſte Baßſaiten befindlich. Man findet auch Theorben mit ſtählernen oder meßingernen Saiten.

Theoria in der Muſik iſt, wenn man zur Ausübung, oder Verbeſſerung dieſer herrlichen Kunſt mit ſich ſelbſt, oder mit andern ein gründliches Nachforſchen anſtellet.

Thurner, Thurnermeiſter, Kunſtpfeiffer, Stadtmuſikanten, Zinkeniſten, ſind diejenige Inſtrumental-Muſici, welche nach Innhalt höchſter kaiſerlichen Privilegien gewiſſe Jahre in der Lehre aushalten, ſodann ſich nach ihren beſondern Artikeln freyſprechen, und zu

Digitized by Google

Gesellen machen lassen müssen, dabey es aber allemal Ohrfeigen absetzet, welche doch mit augenblicklich darauf folgender erzeremontalischer Umzärtung des Degens versüsset werden. Von Rechtswegen darf sich ein solcher Ausgelernter kein einziges Instrument zu tractiren ausnehmen; und findet man fordersamst unter denen Herren Protestanten, welche in allen Wissenschaften auf das fleißigste stets nachgrübeln, sodann in Bayern, Böhmen, Oesterreich ꝛc. dergleichen brauchbare und stattliche Thurner nicht wenig. Die zur Thurnerskunst gehörige Instrumenten sind: Violin, Viola d'amore, Viola da Gamba, Viola da Spala, englische Violet, Alto Viola, Violoncello, der große Contraviolon, Trompeten, Waldhorn, Flauten, Flauto Traverso, Oboe, Fagotto, Dolcian, Bombardo, englische Horn, Clarinetten, Cembalo, Barydon, Zinken, Cornetto, und alle drey Posaunen.

Thurnersjung wird an vielen Orten angenommen eine Magd zu ersparen; da er dann vermittelst Holzhacken, Wassertragen, auch anderer schwerer Taglöhners-Arbeit gar gelenke und hurtige Finger, und durch Beyhülfe alltäglicher niederträchtigster Schimpfworte, nebst Allabreve-mäßigen Schlägen, theils eine große Fähigkeit in der Musik, theils eine feine Erziehung bekömmt, nach vier oder fünf Jahren den Degen anstecket, und wenn er in die Fremde gehet, seinem Lehrprinzen, und der Thurnerskunst ungemein große Ehre machet.

Thurnergesell ist meistentheils derjenige, welcher auf obige Art als Jung gestanden, unter dieser Zeit gar oft bey einem guten Suff im Wirthshaus den Baß, höchstens die zweyte Violin mitgescharret, und doch wenigstens brav Trompeten und Waldhorn blasen, auch kunstmäßig sauffen gelernet hat. Eine andere Art Thurnersgesellen giebt es zwar auch noch, die da ihre Lehrzeit bey einem geschickten, vernünftigen und bescheidenen Lehrprinzen in Fleiß und Nüchterkeit zugebracht, sich in allen Instrumenten unermüdet geübet, thätige Proben ihrer gründlich erlernten Kunst, auch guter Sitten gegeben, und aller, auch höchster Orten dießfalls großes Lob, Ehre, und Vorzug erlanget haben.

Ton oder Musik-Laut ist zweyerley, groß oder klein, ganzer oder halber Ton, und derjenige, welchen entweders die menschliche Stimme, oder die Instrumenten hervor bringen.

Tirata ist eine schnell auf- oder absteigende Manier.

Toccata ist so viel als das Vorspiel eines Organisten, welches er aus dem Kopfe daher machet, ehe die andere Musik anfängt.

Transponiren heisset so viel, als das Stück um einen oder mehr Töne höher oder tiefer spielen.

Trauermusik wird bey Leichenbegängnissen gemacht.

Tremolo ist die allergelindeste Schwebung auf einem einzigen Ton, dabey im Singen eine gar sanfte Bewegung des Athems das meiste thun muß, so, wie

auf

Digitized by Google

auf der Violin die bloſſe Lenkung der Fingerſpitzen, ohne von der Stelle zu weichen eben dieß ausrichtet, wenn man recht Cantabile ſpielen will.

Triangel, ein herrliches Inſtrument der Bergknappen, welches ſie zu allen Tonarten recht künſtlich zu ſchlagen wiſſen.

Trias harmonica iſt der Grundton, ſammt ſeiner oben liegenden Terz und Quint zugleich.

Trio iſt ein Stück mit drey Stimmen.

Tripel heiſſen einige nicht nur ungerade, ſondern auch ſogar gerade Täcte, aber ohne allen Grund.

Tromba, heiſſet eine Trompete.

Trombona, eine Poſaune.

Trompeta marina, iſt ein auſſerordentlich langes Geiginſtrument mit einer einzigen groſſen Darmſaite, welches faſt ſo lautet, als eine mit dem Sordin gedämpfte Trompete.

Trompete iſt ein Blasinſtrument, ſo mit der Zunge regieret, und mit dem Athem in die Höhe getrieben wird.

Trompeter ſind bey Höfen, und bey den Cavallerie-Regimenter ſehr bekannt. Haben gar ſonderbare kaiſerliche Freyheiten, obſchon ihre ganze Kunſt, die Feldſtücke nämlich, gar gemächlich auf ein Quartblat kan geſchrieben werden. Deſſen ungeachtet giebt es dennoch gar ſtattliche Leute unter ihnen, die ſich auch in vielen andern Inſtrumenten ſonderbar hervor thun. Die alſo genennte Hof-Trompeter ſind diejenige, welche noch keine Feldzüge gethan: die Hof- und Feld-Trompeter aber ſind die Lehrprinzen, welche die erforderliche Campagnen ausgehalten haben. Es darf ſich kein Thurner unterſtehen in ihrer Gegenwart ohne ihre Erlaubniß die Trompete zu blaſen. Ehemals hielten ſie gar ſcharf ob dieſem Recht, und ſagten, wie jener Soldat, der einen Schulmeiſter für einen Juden anſahe, den Augenblick, Allons! mach Mores. Aber heut zu Tage ſind ſie mit der übrigen galanten Welt ebenfalls viel geſelliger, und artiger geworden.

Trumſcheid iſt ein von dem Monochordo herſtammendes Inſtrument mit 3. oder 4. Saiten. Trumſcheid aber mit gar vielen Saiten, bedeutet das Zanken der Muſikanten-Frauen, wenn ihre Männer immerfort nur ſauffen, oder ſonſt toll thun wollen. Der Mann muß ſodann, wenn er anderſt kein verſtockter Sünder ſeyn will, nachgeben, ſich beſſern und allzeit Affettuoſo dazu ſpielen, oder ſingen: Laat den Tüvel brommen.

Tutti bedeutet, daß alle Singſtimmen und Inſtrumenten zuſammen muſiciren.

Tympanum, Timpani, wird die Heerpaucke genennt.

V.

V. bedeutet Violino, und zwey VV. auch zwey Violinen. V. S. heiſſet volti ſubito, daß man behend umwenden ſolle.

Variatio heiſſet es, wenn ein ſchlechtes Stück mit Manieren, oder andern Veränderungen vorkömmt.

Ventil iſt die Windklappe in einer Orgel, daß der Wind zwar in die Pfeiffen, aber nicht wiederum heraus gehen kann.

Verillon, ein Glasſpiel mit acht, neun auch zehen Gläſern, die nach ihrer ver-

Digitized by Google

schiedenen Größe G. A. H. C. D. E. F. G. A. angeben, und mit zwey kleinen Stecklein angeschlagen werden. Jene Gläser, welche etwas zu hoch sind, können mit Eingiessung frischen Wassers tiefer gemacht werden.

Vesper bestehet aus fünf Psalmen, dem Magnificat, und einer Antiphona, welche zwar die Jahr hindurch Nachmittag, in der Fasten aber Vormittag abgesungen werden.

Vigoroso bedeutet, daß mit Nachdruck und stark solle gesungen und gespielet werden.

Viola di Bandone, sonst auch Barydon, ist eine besondere Baß-Viola von etlich 40. theils meßingenen, theils Darmsaiten. Hat einen ziemlich breiten Hals, welcher hinten hohl ist, um die daselbst befindliche meßingene Saiten mit dem Daumen anzuschlagen.

Viola da braccio ist eine Altgeige, Alto Viola.

Viola da Gamba ist schier wie ein Violoncello, hat aber 6. Saiten, und viele Bünde um den Hals. Ist ein ungemein angenehmes Instrument.

Viola d'Amore eine besondere Geige, welche unter dem Griff mit 6. meßingenen, oben aber mit 6. auch 7. Darmsaiten bezogen ist, und sehr lieblich lautet. Bey Nachtmusiken kann sie gar füglich in Stücker geschlagen werden.

Violetta, eine Bratsche, eine Alt-Geige.

Violino, eine Sopran-Geige, oder gewöhnliche Geige.

Violino piccolo, welche etwas kleiners ist als die gewöhnliche Geige, darum sie auch zwey Ton durchaus höher gestimmet wird.

Violoncello, Basso Viola, Viola di Spala sind kleine Baßgeigen, mit 4. 5. auch 6. Darmsaiten.

Violone ist eine große Baßgeige, worauf das C. 16. Fuß Ton.

Virtuos wird derjenige genennt, welcher sich im Singen, oder Instrumenten oder in der Composition besonders hervor thun kann.

Vivace bedeutet, freudig, frisch, mit heller Stimme.

Unisono, gleichlautend, wenn nämlich mehr Sänger, oder Instrumenten zusammen einerley musiciren. Darum heisset es Canto unisono, Violino unisono.

Voce sola ist, wenn eine einzige Stimme allein singet.

Voces belgicæ, sind diejenige, welche ehemals ein Niederländer statt des ut re mi fa so la hat aufgebracht. Deren sind nicht 6. sondern 7. und heissen: bo, ce, di, ga, lo, ma, ni. Wer diese höhnisch durchziehet, muß erst seine Gründe hiezu beybringen, oder gutherzig gestehen, daß er tadelt, was er nicht verstehet. Diese Voces sind übrigens weit besser, als die Aretinischen, weil sie keine Mutation erfordern, auch in denselben, sie mögen versetzt werden, wie sie wollen, niemals zwey Vocales oder Consonantes zusammen kommen, welches in der Geschwindigkeit sehr bequem, beym ut re mi fa aber nicht zu finden ist.

Volti heisset so viel, als wende um.

Ut re mi fa so la. Dieses sind die 6. Sylben, so Guido Aretinus zur Benennung der Noten erfunden. Andere

Digitized by Google

dere haben zwar auch noch ein Si dazu gestecket, und das Ut in ein Do verändert, also, daß es in sieben Sylben do, re, mi, fa, sol, la, si, heisset. Ob es ihnen aber besagter Guido im Reich der Todten Dank wissen wird, daß sie seine Erfindung eigenmächtig gemeistert haben, dieß hat man im Reich der Lebendigen noch nicht mit Gewißheit erfahren können. Desto ungestörter bleibet das a h c in Possession.

W.

Waldhorn sind sattsam bekannt, und wirklich schon auf Bauernhochzeiten in Brauch. Es giebt aber dennoch sehr wenig gute Waldhornisten.

Windwage, ist ein gewisses Instrument der Orgelmacher, durch welches sie in ein Orgelwerk die Stärke und Beschaffenheit des Winds erfahren können.

Z.

Zeiger, oder Custos stehet allemal am Ende einer Zeile, und weiset in welchem Klang die erste Note der folgenden Zeile seye.

Zinken, Cornetto, ein Blasinstrument, davon die Zinkenisten den Namen führen, ist zweyerley. Der Gerade, und der Krumme. Dieser letztere dienet denen Thurnermeistern, und Kunstpfeiffern zum Sopran bey den Posaunen. Ist ein sehr beschwerlich und angreiffendes Instrument, dennoch findet man, aber meistens bey den Herren Protestanten, große Meister im Zinken.

Zu Pferd ist ein gewisses Feldstück bey den Trompetern, wenn die Reuterey nur sogleich aufsitzen soll.

Zwölf Achtel $\frac{12}{8}$. ein gerader Tact, in der Musik, der öfters vorkömmt.

Zwölf Viertel $\frac{12}{4}$. ist ebenfalls ein gerader Tact, aber heutiges Tages nicht mehr Mode.

Digitized by Google

Digitized by Google

Landständisches Theater in Linz.

Heute, den 8 Oktober

Im Abonnement.

NORMA.

Heroische Oper in 2 Akten, nach dem Italienischen des Felix Romani, von G. Ott. Musik von B Lini.

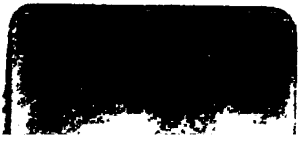
Personen:

Sever, römischer Prokonsul in Gallien	Hr. Biegl.
Orovist, Haupt der Druiden — —	Hr. Hablawetz.
Norma, seine Tochter, Seherin —	Fr. Biegl.
Adalgisa, Priesterin im Tempel Irmensuls	Frl. Mollnar.
Clotilde, Norma's Vertraute — —	Frl. Reichmeier.
Norma's Kinder — — — — —	(Kleine Rötzer. (Kleine Maier.
Flavius, Severs Begleiter — —	Hr Bietig.

Digitized by Google

Digitized by Google

HW 2MCB P



Digitized by Google

Digitized by Google